

# KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

24./25. Februar 2024 / Nr. 8

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

Einzelverkaufspreis 2,85 Euro, 6070

## Als der Papst zehn Tage aus dem Kalender strich



Der Februar hat in diesem Jahr 29 Tage. Das war schon vor der Kalenderreform 1582 so. Doch es blieb eine Restungenauigkeit von jährlich elf Minuten. Papst Gregor XIII. schuf Abhilfe. **Seite 29**

## Rappender Priester mischt die Kirche auf



„Wir haben eine super Botschaft, aber die Verpackung ist nicht die beste“, sagt Franziskanerpater Sandesh Manuel. Für die Glaubensverkündigung setzt er auf seine zweite Leidenschaft: Musik. **Seite 5**

## Künstler an Instrument mit einmaligem Klang

Die Orgel in der Landsberger Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt habe eine „enorme Bandbreite“, lobt Winfried Lichtscheidel. Der Organist wirkt dort seit vorigem Jahr. **Seite 16**



### Vor allem ...

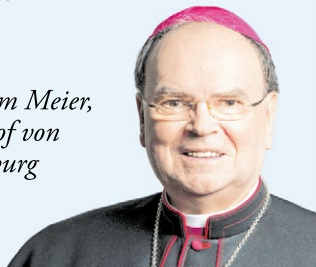
#### Liebe Leserin, lieber Leser

**W**ie schön, wenn Brüder und Schwestern in Eintracht beisammen sind (Ps 133,1). Bischöfliche Versammlungen wie derzeit in Augsburg lassen uns das spüren.

Ein Gedanke von Papst Franziskus passt gut für die Kirche heute. Gern erinnert Franziskus an den Kirchenvater Basilius: *Ipse harmonia est. Der Heilige Geist selbst ist Harmonie. Die von Ihm bewirkte Harmonie dürfe man nicht mit äußerer Ruhe verwechseln: „So kann in einer Gemeinschaft große Ruhe herrschen, es kann ihr gut gehen, aber sie befindet sich dennoch nicht in Harmonie. (...) Einmal“, so der Papst weiter, „habe ich gehört, wie ein Bischof etwas sehr Weises gesagt hat: In der Diözese ist es ruhig. Aber wenn du dieses oder jenes Problem berührst, dann bricht sofort ein Krieg aus.“ Das allerdings sei dann eher eine „ausgehandelte Harmonie und nicht die Harmonie des Heiligen Geistes“ (5. April 2016).*

Möge uns der Heilige Geist in den Zusammenklang der vielen Stimmen führen, die verschieden sein können, aber doch die Einheit suchen. Wir brauchen nicht immer einer Meinung sein, aber wir sollten uns mühen, immer mehr eines Sinnes zu werden – damit die Welt dem Evangelium glaubt.

Ihr  
Bertram Meier,  
Bischof von  
Augsburg



## In Augsburg: Bischöfe suchen nach Harmonie

**H**armonie und den Zusammenklang der vielen verschiedenen Stimmen in Einheit wünschte sich Bischof Bertram Meier zum Auftakt der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz. Beim Eröffnungsgottesdienst im Augsburger Dom lauschten zahlreiche Gläubige der Predigt des Vorsitzenden Georg Bätzing. **Seiten 4, 14-15**

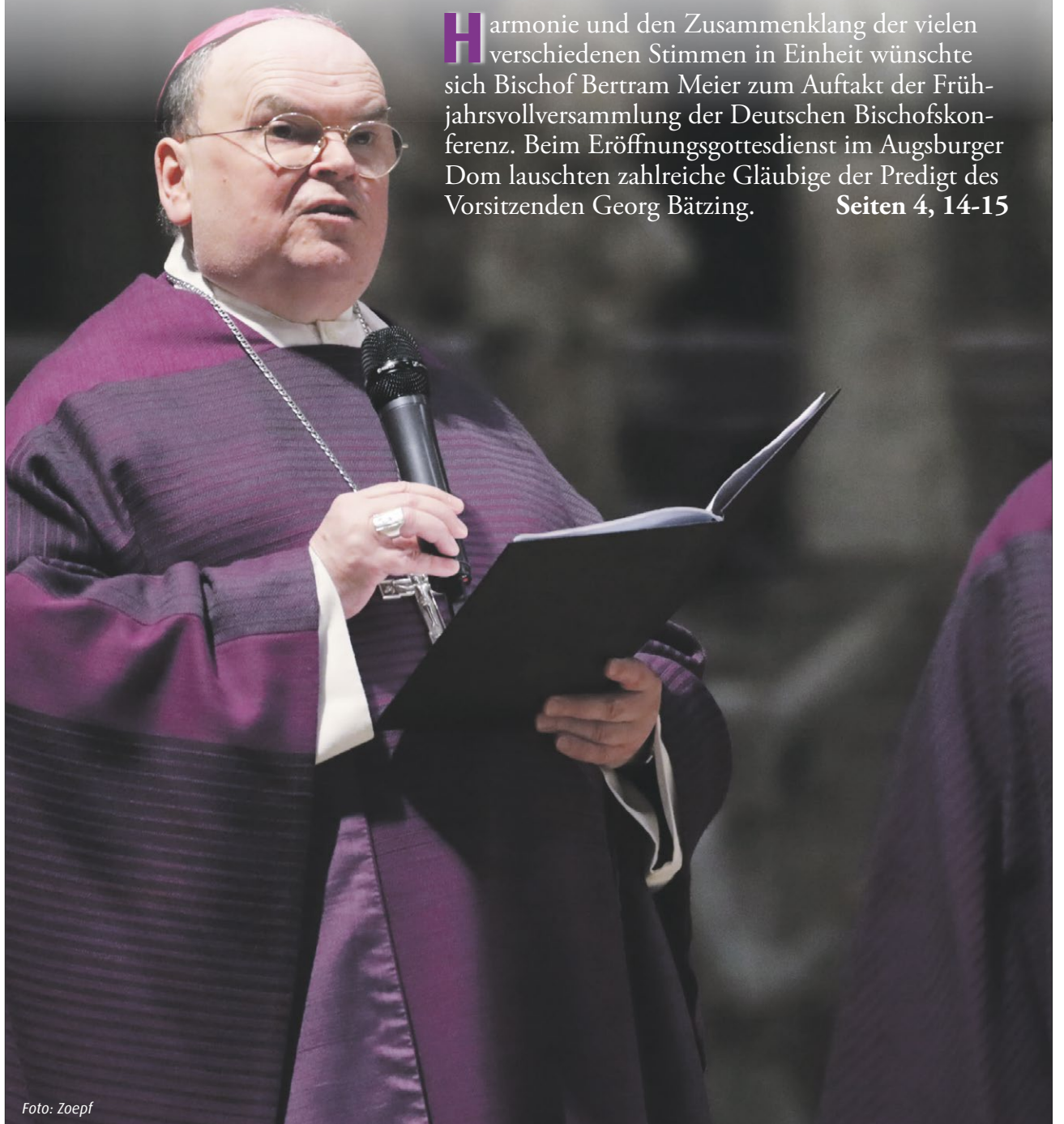


Foto: Zoepf

## KATHOLIKENTAG IN ERFURT ZU WENIG OSTDEUTSCH?

# Anteil „sehr beachtlich“

## 100 Tage bis zum Start: ZdK-Generalsekretär findet Programm ausgewogen – Treffen „mehr denn je“ politisch geprägt – „Einheitsprozess“ noch am Anfang

ERFURT (KNA) – Erstmals nach 2016 in Leipzig findet in Erfurt wieder ein Deutscher Katholikentag in Ostdeutschland statt. Bis zur Eröffnung am 29. Mai sind es noch 100 Tage. Veranstalter ist das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). Im Interview schildert ZdK-Generalsekretär Marc Frings seine Erwartungen an das fünftägige Christentreffen und wie er den „Ost-Faktor“ einschätzt. Zuvor war Frings mit seinem Team im katholisch geprägten Thüringer Eichsfeld unterwegs, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.

### Herr Frings, was dürfen wir vom Katholikentag erwarten?

Der Katholikentag in Erfurt wird mehr denn je durch aktuelle politische Diskussionen geprägt sein. Die Auseinandersetzungen sind von großer Unsicherheit geprägt, aber auch von populistischen Parolen, Falschmeldungen und gegenseitiger Diffamierung. Der Katholikentag möchte dieser Entwicklung deutlich etwas entgegensetzen: durch sachliche Debatten. Wir bieten Begegnungen auf Augenhöhe, mit klaren Positionen für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, für Menschlichkeit und Solidarität.

### In Ostdeutschland hat der Laienkatholizismus nicht recht Fuß fassen können. Was ist Ihr Eindruck?

Klar, der Verbandskatholizismus, wie man ihn im Westen kennt, hat im Osten keinen Einzugs gehalten. Das macht das katholische Leben im Osten nicht besser oder schlechter, sondern schlicht anders: Wallfahrten, Familienkreise und das Gemeindeengagement sind hier sicherlich ausgeprägter als in anderen Teilen des Landes.

Dass sich der Laienkatholizismus im Osten so anders entwickelt hat, lag sicher an den Repressalien, mit denen Kirche und Gläubige in der DDR zu kämpfen hatten. Da gab es nicht das gesicherte Fundament, das die Verbände und Räte im Westen hatten. Dafür waren die Pfarrgemeinden in der DDR auch ein Schutzraum, der eine gewisse Freiheit im Sozialismus bot. Das wurde



▲ ZdK-Generalsekretär Marc Frings – im T-Shirt des Katholikentags – hofft, dass in Erfurt die Begegnung und das wechselseitige Hören im Mittelpunkt stehen. Auch vermutet er eine starke politische Prägung. Fotos: KNA

uns immer wieder berichtet. Das hat die Gemeindemitglieder viel enger zusammenwachsen lassen.

### Jüngst gab es Diskussionen, ob genug „Osten“ im Katholikentag stecken wird. Was muss aus Ihrer Sicht unbedingt drin sein?

Im Mittelpunkt muss die Begegnung und das wechselseitige Hören stehen! Ich merke das bei mir persönlich: Ich war sieben Jahre jung, als die Mauer fiel, und bin in dem Glauben aufgewachsen, dass wir – die jungen Generationen – die deutsche Identität hinter uns lassen und zu Europäerinnen und Europäern heranwachsen. Dank der Vorbereitung des Katholikentags konnte ich viele Gespräche in Thüringen und anderen ostdeutschen Bundesländern führen und verstehe nun bes-

ser, dass viele Fragen unbeantwortet sind – Fragen, die in der ost- und der gesamtdeutschen Gesellschaft auszuhandeln sind.

### Und was bedeutet das fürs Katholikentagsprogramm?

Es wird diskursive und Mitmachangebote geben, um die Breite dieser Thematik abzudecken: Ein Podium wird sich mit dem Stand der deutschen Einheit beschäftigen, wir werden über die ostdeutsche Ökumene und Diaspora sprechen und den SED-Unrechtsstaat in den Blick nehmen.

Auch haben wir Gedenkort im Blick und politische Institutionen und Organisationen eingeladen, so dass Teilnehmende des Katholikentags niedrigschwellige Dialogformate erleben können. Das detaillierte

Programm stellen wir im März vor. Ich glaube, dass der Anteil ostdeutscher Veranstaltungen und Mitwirkender sehr beachtlich wird. Schließlich starten wir mit der Privatquartierskampagne. Ich bin mir sicher, dass an vielen Küchentischen Diskussionen über geteilte und unterschiedliche Erfahrungen entstehen können.

### Das ZdK ist westdeutsch geprägt. Was haben Sie auf Ihrer Tour gelernt?

Erst einmal: Im ZdK sind Vertreterinnen und Vertreter aus ganz Deutschland, und wir verstehen uns auch als gesamtdeutsche Laienvertretung. Wenn es um den ostdeutschen Katholizismus geht, habe ich gelernt, dass es die eine Lesart nicht gibt. So kann man auch im Bistum Erfurt die Vielfalt des ostdeutschen Katholizismus deutlich ablesen.

Im ländlich geprägten Eichsfeld lebt heute die Hälfte der Katholikinnen und Katholiken, so dass die Kirche hier – trotz des Diaspora-Charakters des Bistums Erfurt – sehr stark und präsent ist. Auch und gerade in der jungen Generation, das ist wirklich beeindruckend!

### Und die Älteren?

Die älteren katholischen Zeitzeugen, die durch das Unrechtsregime der DDR, die friedliche Revolution und den Einheitsprozess gegangen sind, erlebe ich als engagierte Menschen, für die die Kirche ein Ort der Freiheit war und die Kirche weiterhin in den Gemeinden aufrechterhalten. Eine Gesprächspartnerin sagte mir, dass die Eichsfelder „anpacken“ und etwas „machen“ wollen. Das hat mir als Bild gut gefallen.

Und schließlich: Trotz der vielen Transformationsprozesse zeigt die Kirche, dass sie nicht nur in den eigenen Mauern lebt, sondern den Menschen in den Mittelpunkt nimmt: In den nächsten Jahren werden im Eichsfeld ein neues Hospiz, ein neues Krankenhaus und ein Schulneubau entstehen – überall mit dem Label „katholisch“ versehen. In Zeiten, in denen zu oft über den Rückzug aus dem öffentlichen Raum gesprochen wird, setzt Kirche hier einen Kontrapunkt.

**Die Ostdeutschen haben große Transformationen stemmen müssen. Nun steht die Gesellschaft erneut vor vielfältigen Herausforderungen und Veränderungen. Zugleich werden in der katholischen Kirche in Deutschland mehr und mehr Reformen diskutiert und angeschoben. Mancher fühlt sich von alledem überfordert. War das auch Thema bei Ihren Gesprächen?**

Ja, darüber haben wir diskutiert. Viele ostdeutsche Bürgerinnen und Bürger haben in der friedlichen Revolution und danach bewiesen, mit wie viel Energie sie ihre eigene Zukunft in die Hand genommen haben. Trotz größter Unsicherheiten, weil nichts mehr bleiben sollte wie es war. Warum sollten sie diese Energie jetzt nicht haben?

**Naja, bei zahlreichen Demonstrationen zeigen derzeit viele Menschen, dass ihnen die Veränderungen zu viel werden.**

Überall im Land wird über die Geschwindigkeit der Veränderungen und die Gefahren gesellschaftlicher Spaltung geklagt. Die aktuellen Demonstrationen gegen Rechtsextremismus, die mich persönlich bewegen, zeigen mir, dass überall diese Verantwortung sehr ernst genommen wird. Kirche kann und muss sich ihrer eigenen Verantwortung bewusst sein. Deshalb hoffe ich, dass viele in den Kirchen klar Farbe gegen den gefährlichen Rechtsruck in unserem Land bekennen. Es darf keinen Platz für AfD-Mitglieder in der Kirche geben!

**Das Ost-West-Thema hat gesellschaftspolitisch eine neue Dyna-**



▲ Diese Straßenbahn mit Logos und Motto soll Lust auf den Katholikentag in Erfurt (im Hintergrund der Dom) machen. Im Vorfeld gab es Differenzen um die Berücksichtigung ostdeutscher Themen. Fotos: KNA

**mik und Relevanz bekommen. Auf kirchlicher Ebene wird dieser Diskurs indes bislang nur sehr verhalten geführt, oder?**

Ich glaube, dass wir in der Kirche erst noch in den Dialog und die kritische Reflexion zum Einheitsprozess eintreten müssen. Mit der Wiedervereinigung sahen sich die Ostdeutschen plötzlich mit einem westdeutschen

politischen und wirtschaftlichen System konfrontiert. Aber sie mussten auch lernen, wie Westdeutschland seine Staatskirchenbeziehung geregelt hat. Das war ein Kulturschock für die ostdeutschen Christinnen und Christen.

Ich glaube, dass es wechselseitigen Respekt und wechselseitiges Lernen braucht. In Teilen Westdeutschlands

brechen volkskirchliche Räume zusammen und nähern sich einer postsäkularen Situation, die im Osten seit Jahrzehnten der Wirklichkeit entspricht. Dabei muss es auch Verständigungen über regionale Unterschiede geben: Wie politisch und gesellschaftlich Kirche sein muss, kann sicher nicht einheitlich beantwortet werden.

Interview: Karin Wollschläger

## Streit im Vorfeld des Katholikentags

Im Dezember hat der Vorsitzende des Katholikentag-Trägervereins, Manfred Ruge, seinen Rücktritt erklärt. Der ehemalige Erfurter Oberbürgermeister kritisierte zunächst, ostdeutsche Themen und Protagonisten seien unterrepräsentiert: „Wir sitzen unten am Katzentisch. Unsere Geschichten dürfen wir nicht erzählen.“

Das Bistum Erfurt und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) als Veranstalter wiesen die Kritik zurück. Bischof Ulrich Neymeyr und ZdK-Präsidentin Irme Stetter-Karp bezeichneten die Äußerungen als Belastung für die Zusammenarbeit. Neymeyr warf dem 78-jährigen „vereinschädigendes Verhalten“ vor.

Der Laiendachverband und das Bistum erklärten, das Programm befinde sich noch in der Planungsphase und werde erst im März final feststehen. Ruge begründete seinen Rücktritt

mit der Reaktion von ZdK und Bistum auf seine Kritik. Dem ZdK warf er vor, nach einem Leitspruch von Walter Ulbricht zu verfahren, der 1950 bis 1971 an der Spitze des Zentralkomitees der SED stand: „Es muss demokratisch aussehen, aber wir müssen alles in der Hand behalten.“

Das ZdK und das Bistum Erfurt bemühten sich anschließend, die Verdienste des zurückgetretenen Vorsitzenden zu würdigen. Er habe sich mit großer Leidenschaft für den Katholikentag eingesetzt, erklärte der Bischof.

Zum Nachfolger Ruges wurde der Präsident der Rechtsanwaltskammer Thüringen, Jan Helge Kestel, gewählt, der in den Trägerverein aufgenommen wurde. ZdK-Präsidentin Stetter-Karp sah im neuen Vorsitzenden einen Mann, der sich „mit Kopf und Herz“ für den Katholikentag engagieren werde. KNA/red

## FÜR DEN KATHOLIKENTAG

# Auf Suche nach Quartieren

Bescheidene Ansprüche – Chance, ins Gespräch zu kommen

**ERFURT (KNA) – Gebraucht wird nicht viel, um Gastgeber zu werden: Ein Bett oder eine Couch reichen. Bischof Neymeyr sieht darin auch eine gute Möglichkeit, dass Menschen aus West und Ost unkompliziert miteinander ins Gespräch kommen.**

Der Katholikentag hat kürzlich seine Privatquartier-Kampagne für das Christentreffen in Erfurt gestartet. Vom 29. Mai bis 2. Juni erwarten die Veranstalter rund 20 000 Teilnehmer aus ganz Deutschland. Unter dem Motto „Dein Quartier – wir bei Dir?“ werden private Unterkünfte gesucht. Für die Übernachtung genüge ein Bett, eine Couch, eine Liege oder Platz für eine Luftmatratze.

Der Erfurter Bischof Ulrich Neymeyr sieht in der Kampagne auch eine große Chance für einen gelingenden Ost-West-Austausch: „Es ist eine gute Möglichkeit, den Menschen, die kommen, zu erzählen, wie wir ticken.“ Seit 1978 habe er an jedem Katholikentag teilgenommen und sei dabei auch einige Male in Privatquartieren aufgenommen worden: „Ich habe immer ein sehr großes Interesse bei den Gastgebern erlebt.“

Der Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Marc Frings, bezeichnete die Privatquartiere als Rückgrat des Katholikentags: „Wenn Menschen fremden Menschen die Türen öffnen, ist das immer ein ganz starkes Zeichen.“

## Kurz und wichtig



### Preis für Riccardi

Der Gründer der katholischen Laienorganisation Sant'Egidio, Andrea Riccardi (74; Foto: KNA), erhält den mit 50000 Euro dotierten Julius-Itzel-Preis der gleichnamigen Stiftung. Der italienische Intellektuelle und Friedensaktivist habe sich zeitlebens für die Förderung von Solidarität und Gerechtigkeit eingesetzt, heißt es in der Einladung zur Preisverleihung am 16. März in München. Die Laudatio hält der Erzbischof von München und Freising, Kardinal Reinhard Marx. In Deutschland ist Sant'Egidio neben der Flüchtlingshilfe oder auch in der Förderung von Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Milieus aktiv.

### Deutsche Beraterin

Papst Franziskus hat den Beraterstab für seine Weltsynode erweitert. Er ernannte sechs Experten zur Unterstützung des zuständigen Synodensekretariats, darunter die deutsche Ordensfrau Birgit Weiler (65). Die Theologieprofessorin unterstützte die Steuerungseinheit des Reformprojekts bereits für die Sitzung im Oktober 2023. Weiler gehört dem Orden der Missionsärztlichen Schwestern an. Sie stammt aus Duisburg, lebt und arbeitet aber seit Jahrzehnten in Peru.

### Präventionsarbeit

Die Deutsche Bischofskonferenz hat ihre Handreichung „Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ aktualisiert. Die Broschüre ist im Internet unter [www.dbk-shop.de/de/publikationen/die-deutschen-bischoefe/kommissionen](http://www.dbk-shop.de/de/publikationen/die-deutschen-bischoefe/kommissionen) abrufbar. Sie berücksichtigt die Erkenntnisse der vergangenen zwölf Jahre und benennt wesentliche Eckpunkte der Präventionsarbeit, teilte die Bischofskonferenz mit. Die erste Auflage der Handreichung stammt aus dem Jahr 2010.

### Amtseinführungen

Der Bamberger Weihbischof Herwig Gössl ist in München „Deutschland und dem Lande Bayern“ staatlich vereidigt worden. Ins Amt des Erzbischofs eingeführt wird er am 2. März im Bamberger Heinrichsdom. Weihbischof Udo Markus Bentz wird am 10. März in sein Amt als neuer Erzbischof von Paderborn eingeführt. Dompropst Monsignore Joachim Göbel verliert in einem Festgottesdienst die Päpstliche Ernennungsurkunde, bevor Bentz seinen Platz in der Paderborner Bischofskirche einnehmen und von seinem Vorgänger Hans-Josef Becker den Hirtenstab überreicht bekommen wird.

### Gegen Bezahlkarten

Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst lehnt die von der Bundesregierung geplanten Bezahlkarten für Asylbewerber ab. „Es ist nicht erkennbar, welches reale Problem durch sie gelöst werden soll“, sagte der stellvertretende Direktor Stefan Keßler. Vor allem wegen des erwartbar hohen technischen Aufwands erscheine die Einführung wenig sinnvoll. Es sei „schlicht und einfach schäbig, die Karte aus migrationspolitischen Erwägungen heraus besonders abschreckend zu gestalten“.



Bischof Georg Bätzing schlägt zu Beginn der Beratungen bei der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Augsburg die Glocke.

Foto: KNA

## „Bleiben zusammen“

### Vollversammlung: Bätzing betont Einheit mit Rom

**AUGSBURG (KNA) – Mit einem Bekenntnis von Bischof Georg Bätzing zur Einheit mit Rom haben am Montag die Beratungen der deutschen Bischöfe bei ihrer Frühjahrsvollversammlung in Augsburg begonnen. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz sagte vor Journalisten, die Abstimmung grundlegender kirchlicher Reformen mit dem Vatikan sei „eine Selbstverständlichkeit“.**

Deshalb habe er „im Respekt vor den römischen Verantwortlichen“ einen Punkt von der Tagesordnung des Bischofstreffens genommen, bei dem die Gründung eines Synodalen Ausschusses für Deutschland beschlossen werden sollte. „Wir wollen und können nicht über den römischen Einspruch hinweggehen“, sagte Bätzing.

Zugleich zeigte er sich „verwundert“ über den Zeitpunkt des Briefs, zumal über die dort angesprochenen Themen Gespräche zwischen Rom und den deutschen Bischöfen im Gang seien. Die Bischöfe erwarteten „sehnlichst“ weitere Gespräche mit den römischen Stellen. Manchmal dauere es ein halbes Jahr, bevor es Terminzusagen aus Rom gebe. Für Verzögerungen sei der Vatikan verantwortlich. Derzeit seien drei weitere Gesprächstermine „avisiert“.

Am Wochenende war ein Brief aus dem Vatikan bekannt geworden. Darin wurden die Bischöfe gebeten, eine geplante Abstimmung über die Schaffung eines gemischten Entscheidungsgremiums für die Kirche in Deutschland auszusetzen, weil dies gegen das allgemeine Kirchenrecht verstoßen hätte.

Bätzing unterstrich, dass bei der Vollversammlung wichtige Themen anstünden, die über die innerkirchlichen Reformdebatten hinauswie-

sen. Unter anderem kündigte er ein „deutliches und einmütiges Signal der Bischöfe“ gegen Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit an.

Zugleich betonte der Bischof, eine AfD-Mitgliedschaft halte er für nicht vereinbar mit Ämtern in der katholischen Kirche. Er würdigte die Demonstrationen gegen Rechts-extremismus.

Beim Eröffnungsgottesdienst der Vollversammlung im Augsburger Dom rief der Augsburger Bischof Bertram Meier die Bischöfe zur Einheit auf. „Möge uns der Heilige Geist einführen in den Zusammenklang der vielen Stimmen, die verschieden sein können, aber doch die Einheit suchen“, sagte Meier in seiner Grußadresse als Gastgeber.

### Hinausgehen wichtig

Der Botschafter des Papstes in Deutschland mahnte die Bischöfe zu einem grundsätzlichen Perspektivwechsel. In einem Grußwort sagte Nuntius Nikola Eterović unter Verweis auf ein Zitat von Papst Franziskus, es sei „wichtig, keine nach innen gerichtete Haltung einzunehmen, sondern ‚hinausgehen‘, um die christliche Botschaft in alle Bereiche zu tragen“. Mission sei in Deutschland nötiger denn je.

Begleitet wurde der Auftakt der Vollversammlung von Protest-Gruppierungen, die für oder gegen grundlegende Kirchenreformen sind, taten dies mit Gesängen und Plakaten kund. Bischof Bätzing ging auf die Demonstranten zu und sagte: „Wir bleiben zusammen. Mit allen. Und mit Rom.“

### Hinweis

Mehr über die Frühjahrsvollversammlung der deutschen Bischöfe lesen Sie in der nächsten Ausgabe.

## „Erfüllt uns mit Trauer“

### Vatikan bestürzt über Tod von Kreml-Kritiker Alexej Nawalny

**ROM (KNA) – Mit Trauer hat der Vatikan auf den überraschenden Tod des russischen Kreml-Kritikers Alexej Nawalny reagiert.**

Am Rande einer Messe sagte Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin: „Ich habe es in den Nachrichten gesehen. Es tut mir sehr leid. Ich dachte, es hätte anders gelöst werden können. Uns erstaunt diese Nachricht und erfüllt uns mit Trauer.“

Eine Einschätzung zu einer Veränderung in der Position des Heiligen Stuhls gegenüber Russland aufgrund dieses Ereignisses wollte Parolin nicht abgeben: „Wir haben es gerade erst erfahren.“

Laut russischen Medien war der 47-jährige Inhaftierte bei einem Spaziergang plötzlich zusammengebrochen. Nawalyns Vertraute zweifeln an dieser Darstellung, manche sprechen gar von einer gezielten Tötung.

# Am Altar und auf Youtube

Der indische Pater Sandesh Manuel singt, rappt und jodelt die Frohe Botschaft

**P**ater Sandesh Manuel lacht. Nein, die Fortsetzung für „Sister Act“ wolle er mit seiner Musik sicher nicht liefern, beantwortet er die Frage nach einem Vergleich mit der als Ordensfrau getarnten Sängerin Deloris (Whoopi Goldberg) aus dem Hollywood-Kassenschlager von 1992. Obwohl auch der Franziskanerpater in Wien die Glaubenswelt aufmischt: Er singt, rappt, jodelt – und regt die Menschen damit auch außerhalb der Klostermauern zum Nachdenken an. Auch in verschiedenen deutschen Gemeinden war der rappende Priester schon zu Gast.

Am Anfang war er der lustige Inder, der gemeinsam mit den Wienern am Wirtshaustisch singt. Der mit seiner Gitarre für launige Abende sorgt und dabei schon mal ein Volkslied trällert. Ein „Kasperl“ halt. Aber irgendwann hatte man begonnen, Pater Manuel zuzuhören – und es hagelte erste Hassbotschaften.

Denn mit seiner Musik, ob in Internetvideos oder live am Altar, sendet der 44-Jährige auch eine Botschaft: eine Kampfansage an die Bedeutungslosigkeit, in der die katholische Kirche im 21. Jahrhundert zu versinken droht. „Die Kirchen sind leer und die Jugend versteht die Sprache nicht mehr, die bei uns gesprochen wird“, sagt er. Orgelmusik in den Spotify-Playlisten der Heranwachsenden? Fehlanzeige.

## Identität durch Glaube

Sandesh Manuel wurde 1980 in der indischen Millionenstadt Bangalore geboren. Mit 17 trat er den Franziskanern bei – „weil ich sehr viele Fragen hatte: Worum geht es, wieso sind einige Leute arm, warum ist Jesus in Bethlehem und nicht in Indien oder Afrika geboren?“ Der Glaube habe ihm eine Identität gegeben, gleichermaßen wie die Musik.

In seiner Heimat studierte er klassische indische Musik. Als der österreichische Franziskaner-Provinzial Indien besuchte, lud er Manuel ein, mit nach Wien zu kommen. Dort lebt er mittlerweile seit zehn Jahren und studiert, derzeit im letzten Jahr, Jazz- und Popgesang.

Auf die Frage, ob er der coolste Priester Wiens sei, gibt er sich bescheiden. Ja, er blicke über den Tellerrand. Jedoch: „Es gab immer Priester, die etwas Außergewöhnliches gemacht haben.“ Dass die Kirche auf neue Wege angewiesen sei,



▲ In cooler Rapper-Pose: Pater Sandesh auf der Brücke eines Wiener Donau-Kanals.

werde ihm täglich im Wiener Franziskanerkloster bewusst, wo die Zahl seiner Mitbrüder inzwischen weniger als ein Dutzend betrage.

Missbrauchsskandale, Austritte und eine Sprache, mit der man heute kaum noch Jugendliche erreicht – all das sorgt vor allem im deutschsprachigen Raum zunehmend für leere Kirchenbänke. Pater Sandesh ist in Sorge über die Zukunft seiner Kirche. „Wenn wir jetzt nicht handeln, wird es in 20 Jahren ganz anders ausschauen. Das wird sehr schnell gehen.“

Damit aus Gotteshäusern keine Museen werden, habe der Inder neben Deutsch eigener Aussage nach auch noch eine weitere Sprache gelernt: den Rap. „Wer an Rap denkt, denkt an Drogen und Alkohol, an Frauen und teure Autos. Aber mir geht es um diese Sprache und eine Botschaft. Deshalb habe ich begonnen, das Medium zu verwenden. Flüche benutze ich nicht.“

Zunächst habe er nur auf Kanada gerappt, seiner indischen Muttersprache. Später stieg er auf Deutsch um. Zu den Botschaf-

ten, die er mit dem Sprechgesang transportiert, gehören etwa das Evangelium, Nächstenliebe und Selbstwertgefühl. Als „rappender Franziskaner“ wurde er dem Internet und den Gemeinden bekannt, doch inzwischen jodelt er auch und singt Klassiker wie etwa Weihnachtslieder.

Verschiedene Sprachen, Musikgenres und Klänge – damit hat der Geistliche mitunter den Algorithmus von Youtube oder Spotify verwirrt, die nicht recht wussten, was sie dem Hörer als nächstes vorschlagen sollten. „Es ist schwierig, mich in eine Schublade zu stecken“, sagt der Musiker.

Klarer ist sein Blick auf die Kirche im 21. Jahrhundert. Da gesteht sich der Priester ein: „Wir haben eine super Botschaft, aber die Verpackung ist nicht die beste.“ Zu verstaubt, zu klanglos werde Gottes Botschaft heute oftmals verkündet. Um das mithilfe von Musik zu ändern, nimmt Manuel schon mal die Gitarre mit in den Gottesdienst oder singt am Altar. Mit seiner Band geht er auch auf Tournee.

## Hasskommentare

Dabei stößt seine Arbeit nicht nur auf Anerkennung. Im Internet erntet der Inder regelmäßig Hasskommentare. Pfarrgemeindevertreter fragen ihn, ob er übergeschnappt sei, wenn er vorschlägt, sie sollten einen TikTok-Kanal eröffnen. Und selbst einige seiner geistlichen Kollegen sträuben sich gegen seine Musik.

Nichtsdestotrotz freut sich Pater Sandesh, dass auch Skeptiker zu seiner wachsenden Fangemeinde zählen: „Mir schreiben viele, die aus der Kirche ausgetreten sind. Sie lieben Jesus immer noch, aber nicht die Institution.“ Die Kirche wolle der singende Priester nicht revolutionieren, aber ein Stück menschlicher machen. Kein strafender Gott, nur Fröhlichkeit könne Zweifler zurückbringen, ist er überzeugt.

Dieses Motto hat sich der Pater auch auf seinen Unterarm tätowieren lassen. Dort steht versteckt unter dem braunen Franziskaner-Habit: „Menschlichkeit ist die größte Religion.“ Und auf dem anderen Unterarm der österreichisch angehauchte Schriftzug „Franzl“. Den heiligen Franziskus bezeichnet Manuel als „menschlich und sensibel“. Ein Vorreiter. So ähnlich wie vielleicht auch er?



▲ Musik ist für Pater Sandesh Manuel ein elementarer Bestandteil der Glaubensverkündigung. Auch am Altar greift er schon mal zur Gitarre. Fotos: oh

Markus Schönherr



## Die Gebetsmeinung

### ... des Papstes im Monat Februar

... dass unheilbar kranke Menschen und ihre Familien immer die notwendige Pflege und Begleitung erhalten, sowohl in medizinischer als auch in menschlicher Hinsicht.



## MOTTO BEKANNTGEBEN

### Welttag thematisiert Einsamkeit Älterer

ROM (KNA) – Der diesjährige katholische Welttag der Großeltern steht unter dem biblischen Motto „Verwirf mich nicht, wenn ich alt bin“ (Ps 71). Das Thema solle die Einsamkeit verdeutlichen, von der insbesondere ältere Menschen oft betroffen seien, teilte die zuständige Vatikanbehörde für Laien, Familie und Leben mit.

Angesichts dieser Realität seien die Familien und die Kirche aufgerufen, an vorderster Front eine Kultur der Begegnung zu fördern, Räume für den Austausch und das Zuhören zu schaffen, Unterstützung und Zuneigung zu bieten, erklärte Behördenleiter Kardinal Kevin Farrell.

Der Welttag am 28. Juli lade dazu ein, gemeinsam – Großeltern, Enkel, junge Menschen, ältere Menschen, Mitglieder derselben Familie – das größere „Wir“ der kirchlichen Gemeinschaft zu bilden. „Es ist genau diese Vertrautheit, die in der Liebe Gottes verwurzelt ist, die jede Form von Wegwerfkultur und Einsamkeit überwindet“, sagte der Präfekt des Dikasteriums für Laien, Familie und Leben. Der „Welttag der Großeltern und älteren Menschen“ findet seit 2020 jährlich am vierten Sonntag im Juli statt.

# Wunsch nach klarerer Haltung

## Vatikanische Stellungnahmen zu Gaza stoßen in Israel auf Widerspruch

**ROM – Seit Jahrzehnten arbeitet die Kirche an einem besseren Verhältnis zum Judentum. Viel wurde erreicht, doch seit dem 7. Oktober 2023 nehmen die Spannungen wieder zu.**

Der Chefdiplomat des Papstes, Kardinal Pietro Parolin, äußert sich oft am Rande von Veranstaltungen zu aktuellen Themen der internationalen Politik. Eine Gelegenheit für ein solches Statement gab es vorige Woche. Nach einem Treffen mit den Spitzen des italienischen Staats in Rom befragten Journalisten den Kardinalstaatssekretär zum Gaza-Krieg.

Vor laufenden Kameras forderte Parolin, das Recht Israels auf Selbstverteidigung müsse verhältnismäßig sein. Er sagte weiter: „Mit 30 000 Toten ist es das sicher nicht.“ Im selben Atemzug sprach er von einem „Blutbad“.

Israels Reaktion folgte am Tag darauf. Allein die radikalislamische Hamas sei für Tod und Zerstörung im Gazastreifen verantwortlich, erklärte der Botschafter beim Heiligen Stuhl. Bei der Militäroperation in Gaza würden im Vergleich zu anderen Kriegen der jüngsten Zeit – etwa bei westlichen Bombardements in Afghanistan und im Irak – weniger Zivilisten getötet.

Seit dem 7. Oktober knirscht es im Verhältnis zwischen Israel und dem Heiligen Stuhl. Die israelische Seite wünscht sich von Papst Franziskus und hochrangigen Vatikan-Vertretern, die Hamas als Aggressor eindeutig zu benennen. Eine derartige Verurteilung sprach der Pontifex bislang aber kaum aus. Meist beschränkte er sich auf eher grundsätzliche Formulierungen. So verurteilte er allgemein Terrorismus oder „das Geschehen am 7. Oktober“, ohne die Hamas direkt beim Namen zu nennen.

Möglicherweise fürchtet der Vatikan eine wütende Reaktion von Islamisten gegen die kleine katholische Minderheit im Gazastreifen. In der



Foto: KNA

▲ Ein Bild aus unbelasteteren Tagen: David Lau, einer der Oberrabbiner von Israel, und Papst Franziskus bei einem Treffen von Religionsführern 2022 in Kasachstan.

israelischen Politik stößt die Kommunikationsstrategie des Papstes und seiner engen Mitarbeiter immer wieder auf Unmut. Und auch von Partnern des jüdisch-katholischen Dialogs gibt es Kritik.

So wandten sich im November rund 400 Rabbiner und jüdische Akademiker in einem Brief an den Papst. Darin baten sie den Vatikan, das Massaker der Hamas unmissverständlich zu verurteilen und es von den zivilen Opfern der israelischen Militäroffensive zu unterscheiden.

Die Antwort des Papstes folgte am 2. Februar. In einem öffentlichen Schreiben an „die jüdischen Brüder und Schwestern in Israel“ drückte er seine Erschütterung aus über das „was im Heiligen Land geschieht“. Er verurteilte jede Form von Antijudaismus und Antisemitismus. Sein Herz sei dem Heiligen Land und all seinen Völkern nahe – Israelis und Palästinensern.

Franziskus verschweige in dem Brief, wer Angreifer und wer Verteidiger sei, kritisierte daraufhin der Salzburger Theologe Gregor Maria Hoff und warf dem Papst mangelnde Solidarität mit Israel vor. Die fünf jü-

dischen Erstunterzeichner des Briefs vom November sahen das offenbar gelassener. Sie schrieben erneut an den Papst und zeigten sich „bewegt“ aufgrund der Nähe, die Franziskus gegenüber Juden zum Ausdruck bringe. Zudem würdigten sie seine Verurteilung von Antisemitismus.

Auszüge des Briefs veröffentlichte die Vatikan-Zeitung „L'Osservatore Romano“ kurz darauf unter der Überschrift „Rabbiner und Akademiker danken dem Papst“. Nach dem Ärger rund um die Parolin-Äußerungen erweckte der Artikel den Eindruck, als sei zumindest auf der Ebene des interreligiösen Dialogs alles wieder im Lot.

## Der Kritik zugestimmt

Was der Osservatore allerdings nicht schreibt: Die Verfasser hatten ihren Brief bereits am 12. Februar geschrieben, einen Tag vor den umstrittenen Parolin-Worten. Einer der Unterzeichner, Rabbiner Jehoschua Ahrens aus Bern, betonte nun auf Anfrage, die Gruppe stimme „voll und ganz“ der Kritik der israelischen Botschaft an den Aussagen des Kardinalstaatssekretärs zu.

„Grundsätzlich danken wir dem Papst für sein Solidaritätsbekenntnis“, sagte Ahrens. Der Artikel des „Osservatore“ erwecke jedoch den Eindruck, als gebe es zwei verschiedene jüdische Meinungen. „Die gibt es aber nicht.“ Die Rabbiner und Akademiker wünschten sich zudem eine klarere Haltung aus Rom: „Was ist jetzt eigentlich die Position des Vatikans?“

Die italienische Zeitung „La Stampa“ will von einem hochrangigen Kurienmitarbeiter erfahren haben, der Vatikan habe bewusst den Druck auf Israel erhöht. Parolins Äußerungen markierten einen „Schrittwechsel der Diplomatie“ und stünden für die Entschlossenheit des Papstes, das „Massaker“ im Gazastreifen zu stoppen.

Anita Hirschbeck

# DIE WELT



## JUPITER ALS VORBILD

# Aus Marmor und wie ein Gott

Auf dem Kapitolshügel in Rom thront Konstantin der Große als rekonstruierte Statue

**ROM (KNA) – Rom-Besucher können derzeit die Auferstehung eines antiken Kaisers bestaunen: Über den Dächern der Stadt zeigen die Kapitولينischen Museen einen 13-Meter-Nachbau der Konstantin-Kolossalstatue. Den Herrscher hätte die Nähe zum Himmel gefreut, scheute er doch keine Gott-Vergleiche.**

Stolz und starr ruht sein Blick über der Stadt, die er einst beherrschte. Etwas angeschlagen mit ein paar Kratzern am Knie und einigen Rissen am Schienbein thront Konstantin der Große über Rom. Umgeben vom Grün und Vogelgezwitscher der Gärten der Villa Caffarelli steht ein Nachbau der Statue, die Konstantin (um 280 bis 337) einst selbst in Auftrag gab: des 13 Meter hohen Kolosses. Das Original sollte den Kaiser dem römischen Gott Jupiter nachempfunden zeigen: sitzend, mit Zepher und Weltkugel in den Händen, bekleidet mit einem goldfarbenen Mantel. Ab sofort kann die Nachbildung auf dem Kapitolshügel besichtigt werden.

### Teil für Rekonstruktion

Spezialisten haben die Rekonstruktion unter Zuhilfenahme moderner Technik mithilfe der Fragmente der Originalstatue geschaffen. Zehn Teile sind von ihr erhalten: der Kopf, ein Arm, ein Handgelenk und eine Hand, das rechte Knie und Schienbein sowie beide Füße – entdeckt bereits Ende des 15. Jahrhunderts. 1951 wurde noch ein Teil des Brustkorbs gefunden – besonders bedeutend für die Rekonstruktion.

Die Marmorfragmente befinden sich hauptsächlich im Innenhof der Kapitولينischen Museen und wurden dort tagelang per Photogrammetrie vermessen. Fachleute des Museums und eine 3D-Bildhauerin

bildeten daraus ein digitales Modell der Statue, die anschließend aus Kunstharz modelliert wurde. Spezielle Pulver und Glimmer sorgen für einen authentischen Marmoranstrich. Im Gegensatz zum Original, das im Inneren aus Ziegeln, Holz und Metall bestand, trägt den „neuen Konstantin“ ein Gerüst aus Aluminium. Das erleichtert Auf- und Abbau, wenngleich die Statue mindestens bis zum Ende des Heiligen

Jahres 2025 auf dem Kapitol stehen soll.

Damit befindet sich das monumentale Abbild Konstantins nur einen Steinwurf entfernt vom ursprünglichen Aufstellungsort: in der Apsis der großen Basilika am Rande des Forum Romanum, einst in Auftrag gegeben von Konstantins christenfeindlichem Mitkaiser Maxentius. Im Kampf um die Alleinherrschaft im westlichen Teil des

Römischen Reiches schlug Konstantin das Heer seines Rivalen in der Schlacht an der Milvischen Brücke im Jahr 312. Nach dem Tod Maxentius' vollendete er die Basilika in veränderter Form und platzierte dort die überlebensgroße Statue.

Eine bedeutende Verbindung mit der Originalstatue hat jedoch auch der aktuelle Standort. Auf dem Gelände der heutigen Villa Caffarelli standen einst Teile des mächtigen Kapitولينischen Tempels. Dieser war hauptsächlich „Jupiter Optimus Maximus“ gewidmet. Hier befand sich auch eine Kultstatue des römischen Wettergottes. Möglicherweise ließ Konstantin aus dieser einst durch einen Blitzeinschlag beschädigten Figur sein kolossales Ebenbild schaffen – quasi antikes Recycling.

Kratzspuren am Kinn des Herrschers könnten darauf hindeuten, dass die ursprüngliche Statue einen Bart trug. Dargestellt wurde die antike Gottheit zudem thronend mit goldenem Mantel – und entblößtem Knie.

Ließ Konstantin die Figur nicht wiederverwerten, dann in jedem Fall nach ihrem Vorbild bauen: als Kaiser der Gottheit gleichgesetzt mitsamt des nackten, heiligen Knies. Doch trotz allen göttlichen Beistands – das Schlachtenglück von 312 soll Konstantin dem Christengott zugeschrieben haben – konnten nur gewisse Komponenten des Kolosses die Zeit überdauern: Lediglich die unbekleideten Körperteile waren aus wertvollem weißen Marmor geschaffen. Die Kleidung war vermutlich aus weniger widerstandsfähiger Bronze.

Mit der Rekonstruktion lässt sich nun ein Stück altes Rom nachempfinden – täglich von 9.30 bis 18.30 Uhr im Garten der Villa Caffarelli. Der Eintritt zu diesem Teil der Kapitولينischen Museen ist frei.

Severina Bartonitschek



▲ Der Nachbau der Kolossalstatue von Konstantin dem Großen.

Foto: KNA

## Aus meiner Sicht ...



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

## Dunkle Wolken über Erfurt

Der Katholikentag in Erfurt vom 29. Mai bis 2. Juni steht unter keinem guten Stern, würden die Astrologen sagen (was wir natürlich nicht glauben). Schon im Vorfeld gab es erhebliche Meinungsverschiedenheiten um ostdeutsche Befindlichkeiten. Das Interview mit Marc Frings, Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, wirft ein Schlaglicht auf die Lage (Seite 213).

Der Verbandskatholizismus ist im Osten nicht gerade ins Kraut geschossen. Zu unterschiedlich waren die Erfahrungen. Während es im Westen vielleicht unbequem, aber keineswegs beschwerlich war, katholisch zu sein, sah das in der ehemaligen DDR ganz anders aus. Allzu leicht wurde Katholiken eine höhere Bil-

dung verwehrt. Eine ganze Biografie konnte zerstört werden. Ein hoher Preis! Umso mehr ist der Mut der Menschen etwa im Eichsfeld, das Benedikt XVI. 2011 besuchte, und in Teilen der sorbischen Gebiete zu würdigen. Die Gläubigen lebten ihre Überzeugung besonders innig und ausgeprägt, auch wenn sie politisch eine geringe Rolle spielten.

Es ist deshalb fraglich, ob – wie angekündigt – ein „mehr denn je“ politisch geprägter Katholikentag zum Volltreffer wird. Sicher: Thüringen und Sachsen sind Hochburgen der AfD, und das bedarf einer katholischen Antwort. Doch lehrt die Erfahrung, dass das Gute meist aus dem Herzen erwächst und nicht aus schnellen politischen Aktionen.

Bald 35 Jahre nach dem Mauerfall sollte sich außerdem herumgesprochen haben, dass die Menschen im Osten auf Kolonisten aus dem Westen teils sehr allergisch reagieren. Nicht überall im Land von Karl May sind zum Beispiel „diskriminierungsfreie“ Sprache und „Transformationsprozesse“ gefragt, deren abgehobener Nebelwerfer-Stil an früher gebräuchliche Phrasen wie „Klassenfeind“ und „antifaschistischer Schutzwall“ erinnert. Auch hat niemand den westlichen Ausverkauf nach der Wende vergessen.

Es gibt also viel zu tun. Und es bleibt zu hoffen, dass Gottesdienste, Gebete und Gespräche beim Glaubenstreffen viele Verkrampfungen lösen – hüben wie drüben.



Wolfgang Thielmann ist evangelischer Pastor und Journalist.

Wolfgang Thielmann

## Freiheit gibt es nur gemeinsam

Wer nicht an Gott glaubt, hat es immer schwerer. Nicht in Deutschland und Europa. Sondern in den Ländern Afrikas und Asiens, vor allem da, wo der Islam Staatsreligion ist. Darauf hat der Menschenrechtsbotschafter Martin Lessenthin aufmerksam gemacht. Ihm ist wichtig, nicht „den Islam“ zu kritisieren. Für solche Urteile ist dieser Glaube zu vielfältig. Die Religion dient hingegen oft zur Überhöhung von Machtkämpfen. Die eigene Sache gewinnt Legitimation, wenn sie sich mit dem Schrei „Allahu Akbar“ verbinden lässt. Zahlen dazu gibt es nicht.

Aber, so sagt der Menschenrechtsexperte Lessenthin, die Tendenz ist eindeutig: In Staaten wie Afghanistan, Pakistan und Iran,

in den nigerianischen Provinzen unter Scharia-Recht, in islamischen Monarchien und Ländern wie Katar geraten Menschen unter immer größeren Druck, wenn sie sich von der traditionellen Religion abwenden. In vielen islamischen Ländern stehen darauf harte Sanktionen bis zur Todesstrafe. Schon 2017 hat der Experte Heiner Bielefeldt dasselbe Problem beschrieben.

Im vergangenen Jahr machte Bischof Berttram Meier zu Recht auf die wachsende Verfolgung von Christen in der Welt aufmerksam. Zu den Errungenschaften der freien Welt gehört auch die negative Religionsfreiheit, die Garantie, dass es im Glauben keinen Zwang gibt und jeder frei ist zur Hin-

wendung zum Glauben wie zur Abwendung oder zum Übertritt. Es wäre deshalb weltweit eine starke Botschaft, wenn die Kirchen in Deutschland und Europa mit den Zusammenschlüssen anderer Religionen gemeinsam für die positive wie auch die negative Religionsfreiheit eintreten und Verstöße dagegen missbilligen würden.

Noch beklagt jede religiöse Gruppe meistens die Diskriminierung nur der eigenen Glaubensgenossen. Und eine gemeinsame Position würde viel Überzeugungsarbeit kosten. Denn die Frage ist von politischen Interessen und von Abhängigkeiten überlagert. Aber Freiheit gibt es nicht gegeneinander, sondern nur gemeinsam.



Peter Paul Bornhausen ist Redakteur unserer Zeitung.

Peter Paul Bornhausen

## Jedes Jahr derselbe Quatsch!

Um den Valentinstag am 14. Februar und seinen Brauch des Blumenschenkens war gerade wieder allerhand Blödsinn zu lesen. Ein Bischof dieses Namens hätte heimlich junge Paare getraut, als das Christentum im Römischen Reich noch unter Strafe stand. Oder hätte Liebenden Blumen geschenkt. Am 14. Februar 269 wäre er enthauptet worden.

Dumm nur, dass just damals gar keine Christenverfolgung wütete! Für die Liebesdienste eines Bischofs Valentin gibt es keinen einzigen Beleg, auch nicht in den sonst so auskunftsfreudigen Heiligenlegenden des Mittelalters.

Einen nicht wirklich besseren Eindruck machte die Meldung, die Blumen am 14. Fe-

bruar huldigten ursprünglich der römischen Göttin Juno als Beschützerin von Ehe und Familie. Ihr Festtag war aber leider der 1. März...

Nein, das alles ist Quatsch. Der Termin taucht Ende des 14. Jahrhunderts beim englischen Dichter Geoffrey Chaucer auf: An Valentin, zu Frühlingsbeginn, verlieben sich die Vögel und starten mit dem Nestbau. Grundlage für einen so frühen Frühlingsbeginn war die spätantike Berechnung des Ptolemäus, die noch in vielen mittelalterlichen Kalendern zu lesen stand.

Statt nun „Mitte Februar“ für „Liebe, Blumen, Vögel“ zu schreiben, wählte Chaucer die kalendarische Fixierung, die mit dem

heiligen Valentin selbst nichts zu tun hat. Ende des 15. Jahrhunderts setzte in England der Brauch ein, seinem Valentin, seiner Valentine am 14. Februar einen Liebesbrief zu schreiben. Das Weitere veranlassten findige Blumenhändler, als sie am 14. Februar 1950 den „Tag der offenen Herzen“ einführten.

Das zu recherchieren, hat ein wenig gedauert. Das haben die Leser unserer Zeitung auch verdient. Andere Zeitungen und Online-Medien begnügen sich aber offenbar vielfach mit dem Abschreiben oller Kamellen aus dem Internet. Hoffentlich halten sie an anderer Stelle ihr vollmundiges Versprechen, Falschmeldungen nicht aufzusitzen!



## Leserbriefe



▲ Wie hier in Augsburg gingen und gehen Zigtausende in Deutschland gegen Rechtsextremismus auf die Straße. Foto: Sitta

## Wichtiger als mitzulaufen

Zu „Lösung liegt nicht auf der Straße“ (Aus meiner Sicht ...) in Nr. 4:

*Es ist ja schön, wenn so viele auf die Straße gehen. Es gehört aber nicht viel dazu, in einer Masse anonym mitzulaufen. Sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen, wäre wünschenswerter und notwendiger. Mitläufer zu sein, ist zu wenig. Es soll ja nicht nur „heiße Luft“ abgelassen werden.*

*Wichtiger und notwendiger wäre, eine Politik zu machen, in der eine AfD nicht gewählt und nicht gebraucht wird. Die Politik Angela Merkels hat ja erst die Partei und den Unmut in der Bevölkerung entstehen lassen! Nun droht auch noch wegen des Unmuts eine Zersplitterung der Parteien. Wie wäre es mit der Reduzierung der individualisierten Anspruchshaltung und der Förderung des Gemeinwohls?*

Wolfgang Kuhn,  
89186 Illerrieden

*Es ist schön, dass Menschen von ihrem Demonstrationsrecht Gebrauch machen. Die Lösung im Umgang mit der AfD liegt aber nicht auf der Straße! Die meisten Menschen, die die AfD wählen, sind keine Nazis und möchten auch mit deren Idee nichts zu tun haben. Es sind enttäuschte Wähler aus den „anständigen“ Parteien. Man ist enttäuscht über die Politik – nicht erst, seit die Ampel an der Macht ist.*

*Wenn nun der Fokus einseitig auf die Demonstrationen ausgerichtet ist und es heißt, an allem sei die AfD schuld, dann macht man einen ganz großen Fehler. Man sucht den Sündenbock, um von allen eigenen Fehlern abzulenken. Friedrich Merz hat in der ARD dazu aufgerufen, sich zu engagieren. Das ist die zweite Folge der großen Demonstrationen. Nur auf die Straße zu gehen und gegen etwas zu sein, ist zu wenig!*

*Was zur Zeit stattfindet, scheint mir die AfD eher noch stärker zu machen. Das Schwarz-Weiß-Denken muss aufhören! Wenn ich Kritik an der Ampel oder an Institutionen oder*

*am Zeitgeist ausspreche, dann bin ich kein „Nazi“, dann bin ich auch nicht alt und rückständig. Dann habe ich Angst um so manche Realität!*

Pfarrer Wolfgang Zopora,  
95680 Bad Alexandersbad

*Vielen Dank für den ausgewogenen Kommentar zu den „Demos gegen Rechts“. Irritierend ist jedoch die Stellungnahme des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier mit Blick auf die Tötung der Tausenden Kinder im Mutterleib, die bei ihm offensichtlich nicht präsent ist, wenn er von der Verteidigung der Menschlichkeit spricht. Demos dieser Größenordnung gegen die Abtreibung wären längst fällig, wenn wir unser Grundgesetz und unsere Republik gegen seine Feinde verteidigen wollen.*

*Dabei sollte uns Mutter Teresa von Kalkutta stets vor Augen stehen. Von ihr stammt der Ausspruch: „Die Tötung der ungeborenen Kinder im Mutterleib wird eine Welle der Gewalt gegen die geborenen Menschen nach sich ziehen.“ Wenn wir bedenken, dass weltweit jährlich 50 Millionen Kinder durch Abtreibung getötet werden, dann brauchen wir uns über nichts mehr wundern.*

Edeltraud Krieglmeier,  
84564 Oberbergkirchen

## Keine Wegwerfkultur

Zu „Nachhaltigkeit richtig fördern“ (Aus meiner Sicht ...) in Nr. 4:

*Es ist erfreulich, dass EU-Politiker den Nachhaltigkeitsgedanken aufgreifen und unsere Wegwerfkultur anprangern. Hoffentlich bleibt es nicht bei Ankündigungen und praxisfremden Lösungen.*

*Ein Umdenken in vielen Bereichen der Politik im Hinblick auf die Erhaltung der Lebensgrundlagen kommender Generationen ist existenziell – siehe auch Papst-Enzyklika „Laudato Si“. Eine finanzielle Förderung nachhaltig erzeugter Produkte und Lebensmittel im Gegenzug mit einer Besteuerung umweltbelastender Waren und Produktionsarten sollte in der EU oberste Priorität haben.*

*Ich glaube, dass ein Großteil der Bürger im Nachhaltigkeitsgedanken den Politikern weit voraus ist. Wenn nun in der Politik die Rahmenbedingungen nicht rechtzeitig gestaltet werden, so werden sie von den Bürgern zu gegebener Zeit ihre Quittung im negativen Sinn erhalten.*

Josef König, 92708 Mantel

## Die Bitten der Kinder

Zu „Der Wunsch nach Frieden“ (Leserbriefe) in Nr. 4:

*Ich zitiere aus dem genannten Leserbrief: „Warum traut sich noch immer kaum ein Politiker, kein Bischof und auch der Papst nicht, jesuanische Friedensansätze deutlich anzusprechen, um aus der Politik des Tötens und Zerstörens herauszukommen?“ Dazu sollte man einmal die folgenden Zeilen von Bert Brecht lesen und verinnerlichen.*

*Über „Die Bitten der Kinder“ schrieb er: „Die Häuser sollen nicht brennen. Bomber sollt man nicht kennen. Die Nacht soll für den Schlaf sein. Leben soll keine Strafe sein. Die Mütter sollen nicht weinen. Keiner sollt töten einen. Alle sollen was bauen. Da kann man allen trauen. Die Jungen sollen's erreichen. Die Alten desgleichen.“*

Jakob Förg,  
81699 Augsburg

### So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung  
bzw. Neue Bildpost  
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg  
Telefax: 08 21 / 50 242 81  
E-Mail: redaktion@suv.de oder  
leser@bildpost.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

## Frohe Botschaft

## Zweiter Fastensonntag

## Lesejahr B

## Erste Lesung

Gen 22,1–2.9a.10–13.15–18

In jenen Tagen stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er sagte: Hier bin ich. Er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Morija und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar!

Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham dort den Altar, schichtete das Holz auf. Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest; du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten. Abraham erhob seine Augen, sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.

Der Engel des HERRN rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her

zu und sprach: Ich habe bei mir geschworen – Spruch des HERRN: Weil du das getan hast und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, will ich dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand. Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen. Segnen werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde, weil du auf meine Stimme gehört hast.

## Zweite Lesung

Röm 8,31b–34

Schwestern und Brüder! Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.

## Evangelium

Mk 9,2–10

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.

Da erschien ihnen Elíja und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus. Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen.

Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus.

Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten aufstehen.



## Gedanken zum Sonntag

## Gottes Schönheit erfahren

Zum Evangelium – von Ruhestandsgeistlichem Gottfried Fellner



Beim Blick vom Berg der Verklärung, dem Tabor, hinüber zum schneebedeckten Hermongebirge, über die Golanhöhen, hinunter zum Toten Meer, über die von vielen Schlachten blutgetränkte Jesreel-Ebene, hin zum Karmelgebirge ist mir der Bericht des chinesischen Astronauten Gangjong Wang in den Sinn gekommen.

Er ist 1985 mit der Raumfähre Challenger geflogen und berichtete: „Was ich sah, war wirklich überwältigend. Ein chinesisches Märchen erzählt von einigen Männern, die ausgeschiedt wurden, einem jungen

Mädchen etwas Böses anzutun. Als sie aber sahen, wie schön sie war, waren sie so gerührt, dass sie stattdessen seine Beschützer wurden. Ebenso erging es mir, als ich die Erde zum ersten Mal erblickte. Ich konnte sie nur noch lieben und verschonen.“

Bei diesem „Taborerlebnis“, der Verklärung Jesu Christi, wird mir das Wort des Petrus verständlich: „Es ist gut, dass wir hier sind.“ Immer ist Gott dabei, in Freude und Leid, im Glück und im Abgrund, auch wenn wir seine Anwesenheit nicht erklären können und wir dieselbe Hilflosigkeit wie Petrus erfahren, von dem es im Evangelium heißt: „Er wusste nicht, was er sagen sollte.“

Vielleicht fangen wir so an, die Menschen, die Ereignisse, die Welt, Gott anders zu sehen, in seiner Größe,

seinem Glanz, seinem Licht, seiner Schönheit, seinem Sohn. Nicht wie viele unserer Zeitgenossen, die alles Böse, alle Kriege und Unmenschlichkeiten Gott anlasten wollen.

Warum singen wir nur im Fasching dieses berühmte Lied: „So ein Tag, so wunderschön wie heute, so ein Tag, der dürfte nie vergeh'n“? Haben wir nicht viele Glückstage, die wir festhalten möchten, weil sie wie Gotteserscheinungen sind? Denken Sie doch einmal am Abend vor dem Einschlafen nach: Was war heute schön? Was hat Sie gefreut? Ich garantiere Ihnen, dass Sie besser schlafen!

Jesus, der uns lehrt, wie Gottes Schönheit in den Ereignissen und Menschen erfahrbar ist, wollte nicht nur die mitgenommenen Apostel

Petrus, Jakobus und Johannes mit dieser Verheißung der Verklärung ermutigen und verändern, sondern uns alle.

Wenige Wochen nach meiner Priesterweihe in der Studienkirche in Dillingen vor 50 Jahren, schrieb mir mein Weihbischof Josef Stimpfle einen handschriftlichen Brief, in dem er mich ermutigte, vom Berg der Verklärung nach der Priesterweihe und Primiz wieder hinunterzusteigen in die Niederungen des priesterlichen Alltags und dabei nicht zu vergessen, in den Ereignissen und Menschen die Schönheit Gottes zu entdecken. Ein Auftrag, dem ich sicher nicht immer nachgekommen bin, was mich sehr schmerzt im Rückblick auf meinen priesterlichen Dienst.

Trotzdem möchte ich diese Worte weitergeben an Sie alle, die meine Schwestern und Brüder, Freunde und Weggefährten geworden sind: Wer auf ihn, den Bruder und Herrn unseres Lebens, auf Jesus Christus, hört, verändert sein Leben.

## Gedanken der Woche

„Und Gott versuchte Abraham ...“

Dann kehrten sie wieder heim und Sara eilte ihnen entgegen,  
aber Isaak hatte den Glauben verloren.  
Nie ist ein Wort davon gesprochen worden in der Welt,  
und Isaak hat zu keinem Menschen geredet  
von dem, was er gesehen,  
und Abraham ahnte nicht, dass es einer gesehen.

Und von dem Tage an ward Abraham alt,  
er konnte nicht vergessen, dass Gott  
das gefordert hatte von ihm.  
Isaak gedieh wie zuvor;  
aber Abrahams Auge war verdunkelt,  
er sah die Freude nicht mehr.

Aus: Søren Kierkegaard, *Furcht und Zittern* (1843)



▲ Kapitell mit dem Opfer Isaaks, um 1150,  
Musée du Louvre, Paris. Foto: gem

### Glaube im Alltag

von Max Kronawitter



Seit zwei Tagen durchforste ich meinen vollgestopften Bücher-schrank, um Platz zu schaffen. Drei Kisten habe ich dazu bereitgestellt. Eine für die Exemplare, über die sich vielleicht Freunde und Verwandte noch freuen, eine zweite für den Verkauf auf einem Internetportal und eine dritte für solche, die bislang keiner haben will. In unserem Wertstoffhof gibt es dafür eine Ecke. Wenn die Bücher auch dort nach einer gewissen Zeit keine Liebhaber finden, werden sie entsorgt, geschreddert und hoffentlich recycelt.

Während ich meine Bücher eins ums andere in die Hand nehme, läutet der Postbote. Zwischen einigen Briefen bringt er mir ein kleines Paket. Ich öffne es und halte ein neues Buch in Händen, das meine Frau vor wenigen Tagen bestellt hat. Seltsam, denke ich, während ich Bücher entsorge, kommt ein neues ins Haus. Schon sehe ich meine Frau vor mir, wie sie es am Abend durchblättert, in freudiger Erwartung, welche neuen Einsichten ihr damit geschenkt werden.

Irgendwann, so erinnere ich mich, habe auch ich die Bücher ungeduldig durchgesehen, die nun auf dem Stapel zur Entsorgung gelandet sind. Die zwischen den Buchdeckeln festgehaltenen Gedanken haben mich einst fasziniert, bestürzt, motiviert, zum Handeln veranlasst oder wenigstens unterhalten. Jetzt haben sie ihre Kraft verloren, schaffen es nicht, mich davon abzuhalten, sie wegzugeben.

Alt und uninteressant geworden, kaum mehr beachtet – ein wenig ist es wie bei manchen Senioren. Der

Schatz, der in ihnen steckt, bleibt oft ungenutzt, weil keiner sich die Mühe macht, ihn zu heben. Obgleich so viel Wissen, Lebenserfahrung und Weisheit in alten Menschen steckt, werden sie oft immer weiter vom eigentlichen Leben abgesondert. Das Zusammenspiel der Generationen, wie es Jahrhunderte lang etwa auf Bauernhöfen üblich war, ist längst die Ausnahme. Großeltern, Eltern und Kinder gehen ihre eigenen Wege.

Vor einigen Tagen habe ich mich mit dem Chef einer Autowerkstatt unterhalten. Er erzählte mir von einem schweren Unfall, der ihn Monate lang lahmlegte. Er nutzte die Zeit, um seine Memoiren zu schreiben, eine Sammlung all der wesentlichen Erfahrungen seines Lebens. Für ihn die ideale Möglichkeit, sein Wissen so zu konservieren, dass es auch über seinen Tod hinaus Bestand hat.

Ob sein Buch auch irgendwann dem Reißwolf eines Recyclingbetriebs zum Opfer fällt, kann keiner sagen. Doch selbst dann, wenn das letzte Blatt seiner Lebensbeschreibung in den Flammen einer Müllverbrennungsanlage zu Asche wird, werden seine Gedanken nicht verlöschen. Denn im Buch des Lebens, das nach unserem Tod aufgeschlagen wird, haben wir einen Platz, der von keiner Entrümpelungsaktion bedroht wird. Ein wahrhaft tröstlicher Gedanke.

### Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche  
Psalterium: 2. Woche, zweite Fastenwoche

**Sonntag – 25. Februar**  
**Zweiter Fastensonntag**

**Messe vom 2. Fastensonntag, Cr. eig. Prf, feierlicher Schlussegen** (violett); 1. Les: Gen 22,1-2.9a.10-13.15-18, APs: Ps 116,10 u. 15.16-17.18-19, 2. Les: Röm 8,31b-34, Ev: Mk 9,2-10

**Montag – 26. Februar**

**Messe vom Tag** (violett); Les: Dan 9,4b-10, Ev: Lk 6,36-38

**Dienstag – 27. Februar**

**Hl. Gregor von Narek, Abt und Kirchenlehrer**

**Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag oder vom hl. Gregor** (violett); Les: Jer 1,10.16-20, Ev: Mt 23,1-12

**Mittwoch – 28. Februar**

**Messe vom Tag** (violett); Les: Jer 18,18-20, Ev: Mt 20,17-28

**Donnerstag – 29. Februar**  
**Priesterdonnerstag**

**Messe vom Tag** (violett); Les: Jer 17,5-10, Ev: Lk 16,19-31

**Freitag – 1. März**

**Herz-Jesu-Freitag**

**M. v. Tag** (violett); Les: Gen 37,3-4.12-13a.17b-28, Ev: Mt 21,33-43.45-46

**Weltgebetstag der Frauen**

**Samstag – 2. März**

**Herz-Mariä-Samstag**

**Messe vom Tag** (violett); Les: Mi 7,14-15.18-20, Ev: Lk 15,1-3.11-32

# Der Ring



„Alle Kinder die das Seepferdchen noch nicht haben, kommen bitte mit mir zum Kinderbecken!“, ruft die Lehrerin durch die Schwimmhalle. Luisas Herz klopft. Jetzt kommt wieder das, wovor sie sich in jeder Schwimmstunde fürchtet: **Das Tauchen. Sie kann es einfach nicht.** Schwimmen macht total Spaß, aber mit dem Kopf unter Wasser und ganz runter auf den Boden des Schwimmbeckens schwimmen ... Das schafft sie einfach nicht. Genau deswegen hat sie vor zwei Jahren im Schwimmkurs **als einzige das Seepferdchen nicht bestanden.** Aber die Lehrerin will, dass alle Kinder in der dritten Klasse das Seepferdchen haben.

Die Kinder setzen sich auf die Stufen des Kinderbeckens. Luisa setzt sich ganz nach hinten in die Reihe. **Vielleicht ist die Stunde ja um, bis sie dran ist?** Unruhig schaut sie zu, wie die Lehrerin die Kinder nacheinander aufruft. Sie waten ins Wasser, tauchen unter und holen den Gummiring vom Boden. Bei manchen geht es nach dem Üben in den letzten Wochen ganz schnell. Manche brauchen noch eine kleine Ermunterung. **Nur bei Luisa hat es noch nie geklappt.** Allein die Vorstellung, dass ihr Kopf unter Wasser ist,

macht ihr solche Angst, dass sie fast zittert. „Probier es beim nächsten Mal“, hat die Lehrerin bei jedem Üben gesagt. Aber das letzte Mal wurde sie sehr ernst und meinte, dass sie ihr leider **eine Sechs** geben muss, **wenn sie es nicht schafft zu tauchen.** Das Tauchen wird nämlich auch benotet. Gut, dass beim Schwimmen das Gesicht sowieso nass ist. So hat niemand gesehen, dass Luisa die Tränen kamen.

Drei Kinder sind noch vor ihr dran. Luisa schaut auf die Wasserfläche. Schaut, wie Finn nach dem roten Gummiring tief unten greift. Aber halt, was ist das? **Im Wasser liegt etwas Glitzerndes.** Der Ehering der Lehrerin! Sie hat erst vor ein paar Tagen geheiratet und der Klasse stolz und glücklich den Ehering gezeigt. Jetzt hat sie gar nicht gemerkt, dass sie ihn verloren hat. Sie schaut konzentriert Luna zu und merkt nicht, dass Luisa ihr etwas sagen will. **Luisa kann auch gar nicht laut schreien, sie ist zu ängstlich.** Zum Rufen, zum Tauchen, zu so vielem. Luisa fühlt einen Kloß im Hals. Aber die Lehrerin soll doch den Ring nicht verlieren! Da wäre sie sicher sehr traurig!

Luisa schiebt sich von den Stufen ins Wasser. Hält die Luft an, geht in die Knie, bis ihr Kopf unter Wasser ist. **Das Wasser brennt in den Augen.** Aber nur kurz, dann sieht sie – wenn auch ganz verschwommen. Da liegt der Ring! Luisa schwimmt hin und umschließt ihn ganz fest mit den Fingern. Dann stößt sie sich wieder nach oben. Ihre Arme und Beine wissen genau, was sie tun müssen.

**Wieder oben schnappt Luisa nach Luft.** Es ist ganz still. Alle schauen sie an. Luisa rechnet mit Schimpfen, denn eigentlich dürfen die Kinder erst tauchen, wenn sie an der Reihe sind. Doch die Lehrerin schaut sie nur erstaunt an. Da streckt Luisa ihr den Ring entgegen. **„Den haben Sie verloren“**, sagt sie leise und ein bisschen atemlos. „Danke“, sagt die Lehrerin überrascht. „Du bist jetzt extra für mich getaucht? Du hattest doch so große Angst!“ Luisa wird rot. „Und weißt du was? Du bist genau so getaucht, wie man es für das Seepferdchen braucht! Du hast bestanden! **Das hast du toll gemacht.**“ Luisa strahlt. Und die ganze Klasse applaudiert – sogar der Bademeister.

Finde heraus, wie das Wort in der Mitte lauten muss. Jeweils das vordere Wort und das hintere Wort müssen mit dem mittleren Wort zusammen einen neuen Begriff ergeben.

Hier ist ein Beispiel: **Apfel (XXXX) Haus.** Das mittlere Wort lautet hier „**Baum**“. Das vordere Wort heißt zusammengesetzt „**ApfelBAUM**“, das hintere „**BAUMhaus**“

Die farbig markierten Felder ergeben ein Lösungswort.

ALB	T			M				INSEL
MEERES			L		F			MATRATZE
HAUS					I	E		PARK
KOPF				P			G	BRETT
LAUB			F		O		H	KÖNIG
WASSER		S		O		T		LEHRER
FREI					A			SCHRANK
BADE								PFERDCHEN

## GEBET:

Lieber Gott,

gib mir Mut,  
dass ich Hürden überwinde.

Hilf mir,  
dass ich größer werde als meine Angst.

Sei bei mir,  
wenn ich dich brauche,

und gib mir Worte,  
um andere um Hilfe zu bitten.

Lass mich meine Stärke erkennen.

Amen

Findest du die 16 Ringe, die auf der Seite versteckt sind?



## DAS ULRICHSBISTUM

### KÜNSTLER BEGEGNETEN SICH IN MINDELHEIM

# Sein Herz öffnen für andere

Hilda Sandtners Fastentuch inspirierte beim Aschermittwoch zur Barmherzigkeit

**MINDELHEIM** – Die Erinnerung an die Künstlerin, Pädagogin und Sammlerin Hilda Sandtner (1919 bis 2006) und die Betrachtung des von ihr geschaffenen Fastentuchs in der Stadtpfarrkirche St. Stephan prägte den Aschermittwoch der Künstler in Mindelheim. Bischof Bertram Meier freute sich über die vielen Kunstschaffenden, die sich aus dem gesamten Bistum auf den Weg ins Unterallgäu gemacht hatten.

Mit dem Bischof standen beim Gottesdienst Generalvikar Monsignore Wolfgang Hacker, Weihbischof Florian Wörner, Mindelheims Stadtpfarrer und Dekan Andreas Straub sowie weitere Geistliche am Altar. Musikalisch gestaltet wurde die Liturgiefeier von Kirchenmusiker Michael Lachenmayr und dem Vokalensemble „InVocare“.

Unmerklich, sagte Bischof Bertram in seiner Predigt, werde in St. Stephan der Blick auf Sandtners Fastentuch gelenkt. Die Künstlerin und Begründerin des Mindelheimer Textilmuseums schuf es 1992 in aufwändiger Wachs-Batik-Technik.

### Rückbesinnung auf Gott

Eindringlich mache es deutlich, dass die ausgelassenen närrischen Tage endgültig vorbei sind, betonte Bischof Bertram – gerade auch mit Blick auf Mindelheim als einer quiriligen Hochburg des schwäbischen Faschings: Quasi als Gegenstück zum Dreigestirn „Durahansl“, „Columbine“ und „Amme“, die stets die Stadttore zieren, bevor die Fastenzeit beginnt, lade es ein zu einer Rückbesinnung auf Gott und sich selbst, erklärte er und nahm Bezug auf die erste Lesung aus dem Buch Joel (2,12), in dem es heißt: „Kehrt um zu mir mit ganzem Herzen!“

Die Zeit, in der nun das Fastentuch den Altar verhüllt und so auch das Auge fasten lasse, biete Gelegenheit, einen Lebensstil der Nachhaltigkeit einzuüben und sich immer wieder selbst zu befragen: Wann ist etwas genug für mich? Genug Essen,

► Das von Hilda Sandtner gestaltete Fastentuch in der Mindelheimer Stadtpfarrkirche St. Stephan zeigt die Werke der Barmherzigkeit. Es lade ein, „bei Gottes großartigem Werk der Barmherzigkeit mitzumachen“ und sich zu engagieren – nicht, um sich selbst gut zu fühlen, sondern um des Nächsten willen, ermutigte Bischof Bertram in seiner Predigt.

Fotos: Loreck



genug Arbeit – aber auch genug Klagen, genug Jammern, gab Meier zu bedenken. Ihn beeindruckte das Fastentuch von St. Stephan nicht nur in seiner szenischen Gestaltung, sondern auch in der thematischen Ausrichtung, der Darstellung der sieben geistlichen Werke der Barmherzigkeit: Unwissende belehren, Zweifelnde beraten, Trauernde trösten, Sünder zurechtweisen, Beleidigern verzeihen, Unrecht ertragen und für Lebende und Tote beten.

Manche der Formulierungen mögen „aus der Zeit gefallen“ wirken, aber sie leisten Entscheidendes, wie der Bischof betonte: Die sieben Werke der geistlichen Barmherzigkeit lenken den Blick „auf die geistigen Nöte unserer Zeit, unter denen viele Menschen leiden, die Zuspruch, Verständnis und Nähe suchen“.

Der Glaube zeige sich konkret in Werken der Barmherzigkeit. Barmherzig zu sein im wahrhaften Sinne heiße nicht, um seiner selbst

men, sondern „sein Herz zu öffnen für die Not und die Sorgen anderer und entsprechend zu handeln“, bekräftigte er. Geistliche und leibliche Werke der Barmherzigkeit würden sich dabei gegenseitig bedingen. „Es geht um eine ganzheitliche Sicht des Menschen.“ So müsse etwa „mit der professionellen Behandlung eines Kranken die menschliche und spirituelle Zuwendung einhergehen“.

Das Mindelheimer Fastentuch stimme nachdenklich, provoziere. „Es ist die Einladung, bei Gottes großartigem Werk der Barmherzigkeit mitzumachen.“

### Große Schaffenskraft

Nach dem Gottesdienst gab Museumsleiterin Friederike Haber Einblicke in das Leben und Werk von Hilda Sandtner. Begeistert erzählte sie von der Schaffenskraft und Vielseitigkeit der tiefgläubigen Künstlerin, die mit ihrer riesigen privaten Sammlung von Textilien und Kunstgegenständen den Grundstein für das Mindelheimer Textilmuseum gelegt hat (siehe auch Seite 25). Die Begegnung im Silvestersaal und der Besuch des Museums rundeten den Tag ab.

Susanne Loreck

willen zu handeln oder Gott durch gute Taten wohlgefällig zu stim-



► „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst“: Mit diesen Worten legten die Geistlichen den Gläubigen das Aschekreuz auf.

## NÄCHSTES BISCHOFSTREFFEN

Fokolar-Bewegung  
lädt nach Augsburg

AUGSBURG (KNA) – Unter dem Motto „Einheit wagen“ kommen von Dienstag, 27. Februar, bis Freitag, 1. März, in Augsburg rund 60 Bischöfe verschiedener Konfessionen und von vier Kontinenten zusammen. Es handelt sich um das 40. Ökumenische Bischofstreffen der Fokolar-Bewegung, teilte diese mit. Die Konferenz findet auf Einladung der Fokolare und von Bischof Bertram Meier statt.

Die geistliche Gemeinschaft der Fokolare wurde 1943 von der italienischen Lehrerin Chiara Lubich (1920 bis 2008) gegründet. Sie ist innerhalb der katholischen Kirche entstanden und ökumenisch sowie interreligiös ausgerichtet. Der Name rührt von einem Wort für Herdfeuer. Weltweit sind mit den Fokolaren heute nach deren Angaben etwa zwei Millionen Menschen verbunden. Die Gemeinschaft hat 120 000 Mitglieder, davon 3500 in Deutschland. 35 000 Menschen fühlen sich ihr hierzulande zugehörig.

Auf dem Programm des Bischofstreffens stehen geistliche Impulse aus der Spiritualität der Bewegung und liturgische Feiern in unterschiedlichen christlichen Traditionen. Am Dienstagabend werden die Teilnehmer im Augsburger Rathaus empfangen, anschließend feiern sie um 18.30 Uhr eine ökumenische Vesper in der Basilika St. Ulrich und Afra. Erwartet wird unter anderen die Fokolar-Präsidentin Margaret Karam. Der Lateinische Patriarch von Jerusalem, Kardinal Pierbattista Pizzaballa, richtet sich in einer Videobotschaft an die Teilnehmer.

Über das Treffen sagt der katholische Bischof Brendan Leahy aus Limerick in Irland: „Wir wollen Raum für Begegnung und Freundschaft schaffen. Es geht um eine Standortbestimmung der Ökumene heute, aber auch darum, unser Leben zu teilen, miteinander Zeugen der Freude und der Kraft des Glaubens zu sein.“

Erinnert werden soll bei dem Treffen an 25 Jahre Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre. Das vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und dem Lutherischen Weltbund erarbeitete Dokument wurde 1999 in Augsburg unterzeichnet. Es räumte eine zentrale theologische Streitfrage weitestgehend aus dem Weg, die zur Spaltung zwischen Reformatoren und katholischer Kirche beigetragen hatte, und stellte einen Konsens in Grundfragen der Rechtfertigungslehre fest.

## IN DER ULRICHSBASILIKA

## Die Bistumspatrone gewürdigt

Kardinal Marx mahnt bei Bischofskonferenz zur Verteidigung der Freiheit

AUGSBURG – Mitten im Ulrichs-Jubiläumjahr sind die deutschen Bischöfe nach Augsburg zu ihrer Vollversammlung gekommen. In der von Gläubigen aus der Stadt gut besuchten Frühmesse am Dienstagmorgen in der Basilika würdigte Hauptzelebrant Kardinal Reinhard Marx die heiligen Bistumspatrone, die hier verehrt werden.

Er freue sich, wandte sich Marx an die Gottesdienstgemeinde, „mit Ihnen heute die Eucharistie zu feiern – hier in St. Ulrich und Afra, der wichtigen Kirche für das Bistum Augsburg“. Neun Bischöfe, darunter Nuntius Erzbischof Nikola Eterović und der Gast aus Kolumbien (siehe Bericht rechte Seite), standen neben ihm hinter dem Altar.

Zu früher Stunde hatten sich an dem regnerischen Morgen schon zahlreiche Gläubige auf den Weg in die Basilika zur Messe gemacht und in den Bankreihen neben oder zwischen den Geistlichen Platz genommen. Die hohen Gäste aus den deutschen Bistümern hatten keinen weiten Weg: Ihr Quartier ist das Tagungshotel im Schatten der Kirche.

Heute, anders als beim Eröffnungsgottesdienst am Vorabend, feiern sie „inkognito“ mit, in Straßenkleidung, dunklen Mänteln. Sitzordnung gibt es keine. Die andächtige Stille in den Minuten vor dem Gottesdienst wird nur vom Klicken einiger Kameras unterbrochen.

Das Lied zum Einzug, begleitet von Peter Bader an der Orgel, spricht von denen, die gerufen sind, alles zu verlassen und in Christi



▲ Der Münchner Erzbischof predigt.

„Kirche für ihn zu wirken“. Kräftige Männerstimmen ertönen aus den Reihen der Bischöfe.

In seiner Begrüßung nennt Kardinal Marx gleich das Jubiläumjahr und würdigt die Heiligen, die in der Basilika begraben liegen. „Ulrich, der am 27. Dezember 923, vor 1100 Jahren, sein Amt als Bischof antrat. Und Afra aus einer ganz anderen, der antiken Zeit. Die Heiligen gehen mit. Sie prägen unser Leben auch heute.“ Die Resonanz bei der Feier des Weihejubiläums des heiligen Ulrich im Dezember sei „über die Maßen groß gewesen“, weiß der Münchner Erzbischof.

In seiner Predigt nimmt er auf die Lesung Bezug, in der Gott über sein eigenes Wort sagt: „Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will“ (Jes 55, 11). „Und

wo ist sie, die Wirkung des Wortes Gottes?“, fragt Marx. Es sei „die eine Seite, etwas zu messen. Und die andere Seite, nach den Kriterien zu schauen, wie wir diese Wirkung des Evangeliums erkennen können.“ Die Wirklichkeit der Kirche und die der Gesellschaft seien immer miteinander verbunden. Die Wirkung der Kirche müsse auch in der Gesellschaft spürbar sein, erklärt er.

## Im Land der Reformation

Die Kirche habe in der Geschichte auch Fehler gemacht, wenn man „an die Tragödie der Kirchenspaltung von Ost und West“ denke oder an das „Auseinanderreißen der Kirche in unserem Land in der Reformationszeit“. Die Kirche sei ärmer geworden dadurch, „weil uns die anderen fehlen“.

Sodann mahnt der Kardinal, die Kirche sei zur Verteidigung der Freiheit aufgerufen. Sie habe „an der Seite der Freiheit zu stehen, nicht auf der Seite von denen, die von der Vergangenheit träumen, AfD-Träume oder Putin-Träume träumen.“

Am Schluss der Feier wendet sich Marx an den Gastgeber der Vollversammlung: „Lieber Bischof Bertram, ich freue mich, dass ich als Metropolit auch in diesem Jubiläumjahr dann einmal hier bin.“ Und dann kommen nochmal die Bistumspatrone zu ihrem Recht, als der Zelebrant „auf die Fürsprache des heiligen Ulrich und der heiligen Afra“ den Segen spendet.

Ulrich Schwab



◀ Mit Kardinal Reinhard Marx (Mitte) konzelebrieren neun weitere Bischöfe die Frühmesse in der Ulrichsbasilika, darunter Nuntius Nikola Eterović (Zweiter von links).

Fotos: Zoepf

## DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ

## „Gott ist nicht mehr geläufig“

Vorsitzender Georg Bätzing eröffnet Vollversammlung mit kritischer Einschätzung

AUGSBURG – Mit einem abendlichen Gottesdienst im Augsburger Dom wird die Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) in der Fuggerstadt eröffnet. 61 Teilnehmer werden dazu erwartet: darunter der Apostolische Nuntius Nikola Eterović, Kardinäle, Bischöfe, Weihbischöfe, Titularbischöfe und als Misereor-Gast Bischof Juan Carlos Cárdenas Toro aus Kolumbien.

Rund drei Dutzend friedliche Demonstranten haben sich vor Beginn des Gottesdienstes auf dem Domplatz versammelt. „Eine Kirche der Zukunft braucht echte Gleichberechtigung“, „Für eine bunte Kirche“, steht auf ihren Plakaten und Transparenten zu lesen, und: „Echte Synodalität heißt Begegnung auf Augenhöhe“, „Berufen zum Mitentscheiden und nicht zum abnicken“.

In einem Tagesordnungspunkt der DBK war vorgesehen, ein gemischtes Gremium aus Bischöfen und Laien zu wählen, das den Synodalen Weg voranbringen sollte. Doch kurz vor Beginn der Frühjahrsvollversammlung traf ein „Blauer Brief“ aus dem Vatikan ein, der diesen Reformkurs stoppte und auf das weltweit gültige Kirchenrecht verwies (siehe auch Seite 4).

Die Demonstranten am Domvorplatz harren dennoch aus und verteilen ein Flugblatt „Für echte Synodalität und eine zukunftsfähige Kirche!“ Die DBK-Teilnehmer bekommen die kleine Gruppe mit den Protestplakaten am südlichen Domvorplatz jedoch gar nicht zu sehen, denn sie betreten den Dom durch das Nordportal.

Pünktlich auf die Minute beginnt um 18.30 Uhr der Gottesdienst. „Nun ist sie da, die rechte Zeit“,



▲ Der Limburger Bischof Georg Bätzing zelebrierte als DBK-Vorsitzender die Messe zur Eröffnung der Frühjahrsvollversammlung in Augsburg. Fotos: Zoepf

singen die Domsingknaben und die Gemeinde im Wechsel zum Einzug der Geistlichen. Der Limburger Bischof Georg Bätzing als DBK-Vorsitzender und Hauptzelebrant sowie acht Konzelebranten, darunter der Augsburger Diözesanbischof Bertram Meier, nehmen ihre Plätze im Chorraum ein. Die anderen Geistlichen lassen sich in den vorderen Sitzreihen des Doms nieder.

„Wie gut ist es und wie schön, wenn Brüder und Schwestern in Eintracht beisammen sind“ (PS133,1), begrüßt Bischof Bertram die Gläubigen. Er greift einen Gedanken von Papst Franziskus auf: Der Heilige Geist selbst sei Harmonie. Sie dürfe aber nicht mit einer gewissen Ruhe verwechselt werden: So könne in einer Gemeinschaft große Ruhe herrschen, aber sie befinde sich dennoch nicht in Harmonie.

Ein Bischof habe einmal festgestellt: „In der Diözese ist es ruhig. Aber wenn du dieses oder jenes Problem berührst, bricht sofort ein Krieg aus.“ Das sei dann eher eine ausgehandelte Harmonie und nicht die Harmonie des heiligen Geistes. „Möge uns der Heilige Geist einführen in den Zusammenklang der vielen Stimmen, die verschieden sein können, aber doch die Einheit suchen“, ruft Bischof Bertram den Gläubigen zu.

## Freundliches Willkommen

Hauptzelebrant Bischof Bätzing bedankt sich für „das freundliche Willkommen in der Stadt und im Bistum Augsburg“. Das Ulrichs-Jubiläumsjahr, das in der Diözese Augsburg unter dem Motto „Mit dem Ohr des Herzens“ gefeiert wird, gebe Impulse, „wie wir besser hören können. Das sollten wir Bischöfe tun in den nächsten Tagen.“

In seiner Predigt geht Bätzing auf das Leben des heiligen Ulrich ein, der Trost spendend, mitfühlend und zuhörend gewesen sei. Er habe die christliche Nächstenliebe praktiziert. Doch dieses Lebensmodell sei heute offenbar nicht mehr besonders attraktiv. Die im November 2023 veröffentlichte Untersuchung zur Kirchenmitgliedschaft belege, „wie gering die Rolle ist, die der Glaube in der Gesellschaft hierzulande noch spielt“, bedauert Bätzing. „Gott ist

nicht mehr geläufig. Wir sind von einem post-theistischen Klima umgeben. ‚Ich bin der Herr, euer Gott‘ verliert sich zunehmend wie ein Echo in den Weiten des Raums.“

Der säkularisierende Großtrend, Entchristlichung und Entkirchlichung könnten offensichtlich weder durch strukturelle Optimierungsprozesse noch durch Initiativen neuer Evangelisierung aufgehalten werden. „Wir werden als Christen zur Minderheit“, sagt Bischof Bätzing.

Das Christsein werde künftig wohl das, was es zu Beginn war: Eine Alternative zum Mainstream. „Als Minderheit werden wir zunehmend darauf angewiesen sein, dass man uns einlädt, unseren Argumenten zuhört, mit uns zu kooperieren bereit ist in den vielen herausfordernden gesellschaftlichen Fragen, die nach Lösungen rufen.“

Barbara Lang



◀ Einige Demonstranten forderten mehr Mitspracherecht und Gleichberechtigung in der Kirche.



▲ Auch Bischof Bohdan Dzyurakh (rechts), Apostolischer Exarch für die Ukrainer (in Deutschland), ist ständiges Mitglied der DBK.



## Nachruf

### Pfarrer i. R. Roland Bise

Sein Markenzeichen waren Kaseln und bis ins hohe Alter die Sangesfreude

Beim Requiem für Pfarrer Roland Bise (Foto: PG Donauwörth), der wenige Monate vor seinem 80. Geburtstag in Donauwörth gestorben ist, stellte Priesterseelsorger Monsignore Franz Götz seine Ansprache in der Pfarrkirche von Donaumünster unter das Wort Jesu: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Der Lebensweg des verstorbenen Priesters war außergewöhnlich.

Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs 1944 in Pforzheim geboren, wuchs er in Buchloe auf. Nach Abschluss der Schule begann für ihn das Berufsleben. Die Stelle eines Chemielaboranten versprach berufliche Sicherheit. Klavierspielen war sein Hobby, und als ein Organist gesucht wurde, machte er sich mit der Orgel vertraut. War es zunächst nur eine Aushilfstätigkeit, fand er so großen Gefallen an der Kirchenmusik, dass er die Organistenprüfung anstrebte und bestand.

Von klein an hatte er mit seinen Eltern den Gottesdienst besucht und mit Freude den Ministrantendienst versehen. Auch als er im Beruf stand, versäumte er keine Sonntagsmesse. Wann immer es ihm möglich war, besuchte er auch werktags die Heilige Messe. Regelmäßig empfing er die Sakramente.

Das Angebot, in Penzberg Kirchenmusiker zu werden, war für ihn so verlockend, dass er seine Stelle als Chemielaborant aufgab, um ganz in den kirchlichen Dienst zu gehen. Er wollte seinen Beitrag zum Lob Gottes leisten. Dafür wollte er den Kirchenchor, aber auch die Gemeinde begeistern.

Als nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil der Ständige Diakon für verheiratete Männer wiederbelebt wurde, folgte Roland Bise, der unverheiratet war, dem Rat seines Beichtvaters und meldete sich zum Kurs der Vorbereitung auf den Diakonats an. Weihbischof Rudolf Schmid bestärkte ihn auf diesem Weg. 1985 empfing er die Diakonenweihe. Gerne versah er

diesen Dienst neben seinen kirchenmusikalischen Aufgaben. Und wieder war es sein Beichtvater, der ihn ermutigte zu erkennen, dass Christus ihn in seine engere Nachfolge und zum Priestertum berufen hat. Ein Gespräch mit dem Bischof führte zum endgültigen Entschluss, um die Priesterweihe zu bitten.

Mit 49 Jahren sprach er am Weihealtar sein „Ich bin bereit“. Nach einer kurzen Aushilfstätigkeit in Kaufbeuren und Peißenberg wurde Roland Bise Benefiziat in Buchloe und drei Jahre später Pfarrer in Donauwörth-Riedlingen. Mit großer Freude feierte er die Gottesdienste, deren musikalische Gestaltung ihm am Herzen lag.

Er bevorzugte weite Messgewänder, sogenannte „Glockenkaseln“, die er eigens anfertigen ließ. Sie waren sein Privatbesitz, und er nahm sie mit, als er Stadtpfarrer von Höchstädt wurde. Sie begleiteten ihn dann auch, als er mit 69 Jahren in den Ruhestand nach Starnberg ging.

Die „Glockenkaseln“ waren nicht das einzige Markenzeichen von Pfarrer Bise. Die Sangesfreude blieb ihm bis ins hohe Alter erhalten. Freundschaften pflegte er. Dankbar war er für alle Unterstützung wie etwa von Diakon Oliver Stutzky. Er gehörte nicht zu denen, die ständig etwas zu kritisieren haben. Seine Stärke war es, Menschen zu loben. Vor allem lag ihm daran, dass in allem Gott verherrlicht wird.

Deshalb wünschte er sich für sein Requiem, man möge statt der Fürbitten Lobpreisungen beten. Diesem Wunsch wurde auch entsprochen. Donauwörths Dekan Robert Neuner feierte die Beerdigung. Pfarrer Bise ruht nun im Priestergrab von Donaumünster und damit gleich weit entfernt von Höchstädt und Donauwörth-Riedlingen. Wohl in der Hoffnung, dass seine ehemaligen Pfarrkinder ihn nicht ganz vergessen und sein Grab besuchen.

Ludwig Gschwind



▲ Winfried Lichtscheidel will den Orgelsommer mit gleichem Konzept weiterführen.

## Akustik hat beeindruckt

### Kantor Lichtscheidel plant für Ostern Mozart-Messe

**LANDSBERG – Seit April 2023 ist Winfried Lichtscheidel Dekanatskirchenmusiker in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Landsberg. Er trat damit die Nachfolge von Johannes Skudlik an, der 43 Jahre lang nicht nur unzählige Gottesdienste musikalisch gestaltete, sondern durch Initiativen wie den Orgelsommer die Stadt international bekannt machte.**

Lichtscheidel ist in Friedrichshafen am Bodensee geboren und aufgewachsen. Er studierte in Stuttgart Kirchenmusik und schloss dort 2010 mit A-Examen und Konzertexamen Orgel ab. Danach ging er als koordinierender Kirchenmusiker nach Sendenhorst in Westfalen.

Sein Interesse für Landsberg sei bereits 2007 geweckt worden, erklärt der 43-jährige verheiratete Vater. Seine drei Kinder sind im Grundschul- beziehungsweise Kindergartenalter. Damals, 2007, nahmen er und seine Frau Agata, ebenfalls Kirchenmusikerin, beim von Skudlik initiierten 2. Internationalen Orgelwettbewerb teil – den Lichtscheidel sogar gewann.

„Stadt, Kirchen und kulturelles Potenzial in Landsberg haben uns sehr zugesagt.“ Die Orgel in Mariä Himmelfahrt habe ihn ebenfalls sehr angesprochen. Sie habe eine enorme Bandbreite, eigne sich liturgisch und als Konzertinstrument für unterschiedliche Stile und habe mit der „Tuba mirabilis“ einen einzigartigen Klangeffekt. Auch die cathedralische Stadtpfarrkirche mit ihrer hervorragenden Akustik beeindruckte ihn.

Über seine Arbeit in Landsberg sagt Lichtscheidel, an erster Stelle stehe natürlich die Kirchenmusik an der Orgel. Dazu gehöre aber auch

die Betreuung von Chorgruppen und die Planung von Konzerten. So werde er den Landsberger Orgelsommer, der im nächsten Jahr bereits zum 40. Mal durchgeführt werden soll, mit gleichem Konzept wie bisher weiterführen.

Für heuer haben laut Lichtscheidel bereits international bekannte Organisten ihr Kommen zugesagt. Natürlich können sich mit der Zeit auch eigene Ideen entwickeln, ein Bachzyklus beispielsweise, sagt Lichtscheidel, der in Sendenhorst den „Orgelherbst“ eingeführt hat. Die musikalische Gestaltung der Liturgie stehe jedoch stets an vorderster Stelle.

Für den Kirchenchor scheint der neue Kantor eine gute Hand zu haben, denn seit er da ist, sind neue Sänger dazu gekommen. Aber es dürften noch mehr sein, um große Orchestermessen gut aufführen zu können, meint der Musiker. An Kirchweih 2023 wurde in Kooperation mit dem Vocalensemble bereits eine Messe von Charles Widor für zwei Chöre und zwei Orgeln aufgeführt, mit sehr hörenswertem Erfolg.

„Für Ostern ist Mozarts Krönungsmesse und im Herbst ein Chorkonzert geplant.“ Ein größeres, zukünftiges Projekt des Kantors, wofür ein kräftiger Chor von Vorteil wäre, ist das „Landsberger Te Deum“ von Enjott Schneider.

Der Nachwuchs im Kinderchor der Pfarreiengemeinschaft steht ebenfalls unter Lichtscheidels Obhut. „Auch hier dürfen immer wieder gerne neue Kinder nachkommen.“ Neben der Gestaltung von kirchlichen Feiern könnte sich der Musiker auch die Einstudierung und Auf-führung von Singspielen vorstellen. „Das habe ich in Sendenhorst öfter gemacht.“

Romi Löbhard

## Violine und Klavier

ST. OTTILIEN – Bei einem Konzert am Sonntag, 25. Februar, um 15.30 Uhr im Rittersaal des Exerzientenhauses in St. Ottilien spielen Angela Rossel (Violine) und Mimi Park (Klavier) Werke von Niccolò Paganini, Antonín Dvořák und anderen.

## Nationalpark im Film

BÄCHINGEN – Am Sonntag, 3. März, um 15 Uhr lädt die Umweltsation Mooseum in Bächingen zu einem Filmnachmittag über den Nationalpark Neusiedler See-See-winkel mit Kaffee und Kuchen ein. Infos unter [www.mooseum.net](http://www.mooseum.net).



# Ökumenischer Kreuzweg

Dinkelsbühler gestalteten 14 Stationen – Bis Karfreitag in der Altstadt zu sehen

**DINKELSBÜHL –** Wie die „Via Dolorosa“ von der Verurteilung Jesu Christi an der Burg „Antonia“ bis zur Kreuzigung auf dem Hügel Golgota durch die Altstadt Jerusalems führt, so erstreckt sich der erste ökumenische Kreuzweg durch die Altstadt Dinkelsbühls.

In einer beeindruckenden Zusammenarbeit der beiden Konfessionen gestalteten Künstler, Lehrkräfte mit Schulklassen, Konfirmanden und Firmlingen für die Passionszeit 14 Stationen. Sie können bis Karfreitag betrachtet werden.

Das große Interesse an dem Kreuzweg wurde deutlich bei der Eröffnung durch den evangelischen Dekan Uland Spahlinger und den katholischen Stadtpfarrer Joachim Pollithy am Aschermittwoch im Haus der Geschichte. Der Kreuzweg führt von hier über die evangelische St. Paulskirche zur Dreikönigskapelle am Segringer Tor, die Kapuzinerkirche, das Atelier der Künstlergruppe „Art und Farbe“ im ehemaligen Bauhof, den Spitalhof und das Wörnitztor bis ins katholische Münster St. Georg mit den letzten beiden Stationen.

Mit Freiheit und Vielfalt wurden laut Dekan Spahlinger die Stationen gestaltet. Obwohl jede Gruppe individuell agierte, habe sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt, erklärte die Künstlerin Sabine Nollek. Unterschiedliche Interessens- und Altersgruppen brachten ihre Talente ein und spannten einen emotionalen und kreativen Bogen mit Gestaltungselementen aus Stoff, Farbe und Metall.

## Rund 100 Aktive

Die Idee zum ökumenischen Kreuzweg stammt von Daniel Maicher, Mitglied der katholischen Kirchenverwaltung. Bei einem Urlaub in Kroatien hatte er große Kreuzweg-Bilder gesehen. Die beiden Dinkelsbühler Kirchengemeinden griffen die Idee auf. Bei der Eröffnung wurde in einer Bilderstrecke



▲ Die elfte Kreuzweg-Station: „Jesus wird ans Kreuz genagelt“, gestaltet von Tina Bösch. Fotos: Tippl

die Entstehung der Stationen aufgezeigt. Weit über 100 Aktive waren in die Gestaltung der 14 Stationen eingebunden.

Die Stationen sind bis Karfreitag, 29. März, zu sehen. Am Sonntag, 10. März, besteht von 14 bis 16 Uhr die Möglichkeit, an den Stationen mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen. Eine Abschlussandacht findet am Karfreitag um 18 Uhr im Münster St. Georg statt. Führungen zu ausgewählten Stationen können beim Touristikservice der Stadt Dinkelsbühl unter Telefon 098 51/902 440 angefragt werden. Peter Tippl



▲ In einer Nische der Stadtmauer am Wörnitztor platzierten die Künstlerin Kathrin Mühlöder und Jugendliche die zwölfte Station.



▲ Der katholische Stadtpfarrer Joachim Pollithy, Künstlerin Angelika Wolf und Monika Gröner von der Katholischen Stadtpfarrei (von links) betrachten die zweite Kreuzweg-Station im Innenhof des Hauses der Geschichte.

## Verschiedenes

**Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?**  
 Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert  
 Wohnklimaplatzen gegen Schimmel und Kondensfeuchte  
 VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de  
**kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50**  
 Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! [www.veinal.de](http://www.veinal.de)

## Immobilien

**Wehringen neue Wohnform 55 plus**  
 Grundstücksbesichtigung am 25.2.2024 von 14 – 16 Uhr  
 Zum Kauf 2- und 3-Zimmerwohnungen von ca. 56 m² bis 104 m².  
 Vor-Ort-Beratung zum Projekt und Selbstbestimmtem Wohnen durch unsere Immobilienexperten.  
 Grundstück Westendstr. 26 A, 86517 Wehringen

**LAYER** Immobilien & Bau  
 Tel. 08232 - 95 97 80  
[www.layer-gruppe.de](http://www.layer-gruppe.de)

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!  
 Kontakt: 0821/50242-21/-24

**Beilagenhinweis:**  
 Einem Teil dieser Ausgabe liegt die Beilage Region Augsburg bei.

**Betriebskosten – wer übernimmt was?**

**Haus & Grund hilft seinen Mitgliedern**

- Betriebskosten wirksam im Mietvertrag vereinbaren
- Erstellung von Betriebskostenabrechnungen
- Kostenlose Rechtsberatung
- Formularenservice

**Informationen und Fragen:**  
[www.hugaugsburg.de](http://www.hugaugsburg.de) oder Tel. 0821 34527-0

**Haus & Grund®**  
 Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.  
 Augsburg

VOR 80 JAHREN

# Angriff mit tödlicher Präzision

## Hunderte Tote und Tausende, die ihr Heim verlieren: Die Augsburger Bombennacht



▲ Die B-17-Bomber – genannt „Fliegende Festungen“ – am 25. Februar 1944 im Anflug, in 22 000 Fuß Höhe fotografiert. Auf den Angriff der Amerikaner am Tag folgten nachts zwei britische Bomberwellen. Foto: Imago/piemags

**AUGSBURG – „Masters of the Air“: Unter diesem Titel lässt derzeit eine von Steven Spielberg aufwendig produzierte TV-Serie die Erinnerung an den alliierten Luftkrieg gegen Nazi-Deutschland wieder aufleben. In der Ukraine werden derweil echte Wohnviertel, Kirchen und Kulturschätze durch russische Luftangriffe zerstört. So war das damals auch, als Adolf Hitler seine Terrorstrategie gegen London oder Coventry eröffnete. Diese provozierte eine harte alliierte Reaktion, zu deren Leidtragenden Augsburg zählte.**

Von den 19 Luftangriffen auf Augsburg im Zweiten Weltkrieg war der verheerendste die Bombennacht vom 25./26. Februar 1944, also vor genau 80 Jahren. Einen ersten Schlag gegen Augsburgs Rüstungsindustrie hatte die britische Royal Air Force (RAF) am 17. April 1942 geführt: Acht Avro Lancaster bombardierten das MAN-Werk und stoppten damit die Produktion von U-Boot-Dieselmotoren für mehrere Wochen.

Am 20. Februar 1944 eröffnete der alliierte Luftkrieg mit Operation „Big Week“ eine neue Phase: Als Voraussetzung für die Normandie-Invasion war die Erringung der Luftüberlegenheit unverzichtbar. Dazu mussten das RAF Bomber Command unter Luftmarschall Arthur Harris und die in England stationierte achte US-Luftflotte massive Schläge gegen Hitlers Flugzeugproduktion führen – damals wurde unter anderem bei Messerschmitt die Serienfertigung des Düsenjägers Me-262 vorbereitet. Die Reihen der deutschen Jägerpiloten sollten sich durch Luftkämpfe mit den neuen, die Bomber eskortierenden P-51 Mustangs lichten.

Die letzten Aktionen der „Big Week“ gegen Schweinfurt und Augsburg waren Doppelschläge: Am Tag bombardierten die Amerikaner, in der folgenden Nacht die Briten.

Am Freitag, dem 25. Februar 1944, tauchten am Himmel über dem Messerschmitt-Werk Haunstetten gegen 14 Uhr 199 amerikanische Boeing B-17-Bomber auf. Die „Fliegenden Festungen“ warfen 370 Tonnen Sprengbomben und 134 Tonnen Brandbomben ab; viele Beschäftigte flohen in den Siebentischwald, doch auch dort explodierten Bomben. 130 Augsburger und 235 KZ-Häftlinge starben. Der Schlag gegen Messerschmitt wurde noch dadurch verstärkt, dass zeitgleich 267 B-17-Bomber auch das Regensburger Zweigwerk zerstörten.

► Die Bombennacht 1944 richtete furchtbare Zerstörungen an, wie dieser historische Blick zum Ulrichsturm zeigt. Einblick in die damalige Zeit, aber auch in die Aufbauleistung und Augenzeugenberichte bietet eine Ausstellung im Unteren Rathausfletz, die noch bis 11. März täglich von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden kann. Anmeldungen sind über das Stadtarchiv möglich.

Repro: Zoepf

Das RAF Bomber Command hatte am 20. Februar über Leipzig mit 78 abgeschossenen Bombern empfindliche Verluste erlitten. Für Augsburg wurde daher eine neue Taktik getestet: Die 594 viermotorigen Bomber – 461 Avro Lancaster und 123 Handley Page Halifax – wurden auf zwei Wellen verteilt: Gegen 22 Uhr erreichten die ersten 248 Lancaster Augsburg; drei Stunden später, als am Boden bereits die Löscharbeiten liefen und die verängstigten Menschen die Schutzräume verließen, tauchten überraschend weitere 245 Bomber auf!

Der klare Himmel bot beste Sichtverhältnisse, die „Pfadfinder“-Flugzeuge konnten problemlos mit „Christbäumen“ (Magnesium-Fackeln) die Ziele markieren. Die Flak war erstaunlich schwach. Zunächst sprengten 240 tonnenschwere Luftminen Dächer und Wände weg und ebneten ganze Häuserblocks ein, um die Zugluftzufuhr zu erhöhen für den folgenden Feuersturm, den 250 000 Stabbrandbomben, 45 000 Phosphorkanister und 12 000 Flüssigkeitsbomben entfachen sollten. Schwerpunkte waren die Innenstadt, die Jakobervorstadt, Lechhausen und Oberhausen.

Laut RAF-Kriegstagebuch zeigte sich sogar das Bomber Command von der Präzision überrascht: „Die schöne Altstadt von Augsburg wurde komplett zerstört durch Sprengmittel und Feuer, wobei die übliche

Streuung der Bomben hin zu den modernen Industrievorstädten diesmal ungewöhnlich niedrig war.“ Kälte behinderte die Löscharbeiten der 246 großen und 820 kleineren Brände. Bei minus 18 Grad war der Lech gefroren, die Hydranten streikten. Viele bedeutende Baudenkmäler wurden zerstört oder schwer beschädigt, darunter das Renaissance-Rathaus und der Perlachturm, die Fuggerhäuser in der Maximilianstraße oder die Fuggerei.

Unter den 730 Todesopfern waren 78 Kinder, hinzu kamen 1335 Verletzte. 85 000 Augsburger wurden obdachlos, ein Viertel der Wohnungen war zerstört. Kolonnen von Ausgebombten, ihr letztes Hab und Gut auf Handwägelchen oder Fahrräder gepackt, verließen die gespenstisch stillen Ruinen, die Hälfte der Stadtbevölkerung floh. Für die Löscharbeiten wurden Helfer aus ganz Süddeutschland mobilisiert. Die Kinderlandverschickung ins Allgäu, nach Neuburg oder Donauwörth lief an.

Im März, April und Oktober 1944 sowie im Januar und Februar 1945 fielen abermals Bomben auf Augsburg. Am 25. Dezember 2016 erforderte die Entschärfung einer 1,8 Tonnen schweren, drei Meter langen Luftmine die Evakuierung der Innenstadt – leider nicht der letzte jener hochbrisanten „Zeitzeugen“ im Boden der heutigen Friedensstadt. Michael Schmid



## Handwerk, Kunst und Kirche



Wer Heizenergie sparen möchte, sollte auf eine gute Wärmedämmung achten. Tauscht man zu diesem Zweck etwa Dachfenster aus, lässt sich dadurch auch die Wohnqualität steigern. Ebenso wie durch einen neuen Anstrich für den Fußboden.

# Energiesparen am Dach

Fast zwei Drittel (63 Prozent) der deutschen Hausbesitzer sind über die steigenden Energiekosten sehr oder sogar extrem besorgt. Das ergab eine repräsentative Studie im Oktober 2023. Eine einfache Möglichkeit, Heizenergie zu sparen, ist der Austausch alter Fenster, die nicht mehr den heutigen Anforderungen an eine effektive Wärmedämmung entsprechen. Beim Austausch von Dachfenstern kann man zwischen mehreren Varianten wählen.

Wer seine Dachfenster modernisiert, sollte auf Modelle mit sehr guten Wärmedämmwerten setzen. Denn wenn der sogenannte U-Wert 1,0 oder niedriger ist, spart man nicht nur Heizenergie, sondern kann zudem von bis zu 20 Prozent staatlicher Förderung profitieren. Dadurch kann der Kauf höherwertiger Dachfenster sogar günstiger als der von Standard-Modellen mit schlechteren Dämmwerten sein.

Beim Austausch empfiehlt Fensterexperte Kevin Bode, am besten auch gleich die Innenverkleidung zu erneuern: „So kann der Dachhandwerksbetrieb auch die Anschlüsse entsprechend den Anforderungen des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) sicherstellen. Dies minimiert Wärme-

brücken, verbessert die Dichtigkeit und sorgt so für niedrigere Heizkosten.“

Neben einem Komplett-Austausch inklusive aller Dämm- und Anschlussprodukte sind auch Teillösungen möglich, bei denen nur das eigentliche Fensterelement ohne die Innenverkleidung erneuert wird. Die Größe des Fensters bleibt dabei unverändert und das vorhandene Innenfutter bleibt erhalten, sodass meistens auch keine Fliesen oder Holzvertäfelungen im Zimmer erneuert werden müssen. Wichtig zu wissen: Die Wärmedämmung verbessert sich dabei nicht im selben Maße wie bei einem Komplett-Austausch.

Wer einen vollständigen Austausch in Betracht zieht, für den könnte auch eine Erweiterung der Fensterlösung sinnvoll sein. Während der bauliche Aufwand meist nicht sehr viel größer ist, steigt die Wohnqualität durch mehr Tageslicht deutlich. Denkbar sind etwa die Verlängerung des Dachfensters mit einem Zusatzelement bis zum Boden oder ein zweites Dachfenster direkt neben dem ohnehin vorhandenen Dachausschnitt. Die Einbaudauer verlängert sich nur unwesentlich, sodass die Montage in der Regel innerhalb eines Tages abgeschlossen ist. *akz-o*



▲ Bei der Farbwahl fürs Parkett gibt es Verschiedenes zu beachten. Fotos: gem

## Trendig und heimelig

Lust auf einen Farbwechsel? Wer Parkett in der Wohnung hat, kann dem Holzboden mit farbigen Ölen oder Lacken eine neue Optik verleihen – und damit auch die Raumwirkung verändern.

Weiß-transparente Farbtöne fürs Parkett lehnen sich an skandinavische Stile an. Laut Michael Schmid, Vorsitzender des Verbands der Deutschen Parkettindustrie (VDP), sind sie zurückhaltend und öffnen den Raum. „Braune Töne wie Nussbaum oder Cognac oder ein trendiges Grau sind hingegen sehr viel dominanter, der Fußboden rückt dann eher in den Vordergrund, kann aber ebenso einen heimeligen Wohlfühleffekt entfalten“, so Schmid. Ein „starkes Design-Statement“ ihm zufolge: intensiv schwarz gefärbte Parkettböden.

Bei der Farbwahl fürs Parkett sollte man allerdings auch an die Größe und das Aussehen der jeweiligen Möbelstücke im Raum denken. Ein farblich akzentuierter Fußboden kann dem Verband zufolge bei hellen Möbeln besonders reizvoll wirken. Ein Biedermeierschrank kommt womöglich auf hellerem Parkett gut zur Geltung – oder auf einer Farbe, die der des Möbelstücks nahekommt.

Eine Farbbehandlung kann übrigens unabhängig vom Verlegemuster des Holzbodens realisiert werden. Besonders gut eignet sich dem VDP zufolge die in Parkett-Sortimenten hierzulande weitverbreitete Eiche. Sie nimmt demnach die Farbpigmente aufgrund ihrer Porenstruktur und -tiefe „bestens“ auf. Und auch Parkett, das vom Hersteller durch Bürsten aufgeraut wurde, ist besonders aufnahmefähig. *dpa*



◀ Für eine größere Fensterlösung ist der bauliche Aufwand oft nicht viel größer. Aber die Wohnqualität steigt durch mehr Tageslicht deutlich.

Foto: akz-o

### Die erste Adresse für Ihre digitale Kirchenorgel

Ob Sie eine hochwertige Kirchenorgel, eine Übungorgel oder eine Friedhofsorgel suchen - in unserer großen Ausstellung werden Sie Ihr Wunschinstrument entdecken.

Wir beraten Sie gerne.

**-G. Kisselbach**  
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus



Fordern Sie unseren Katalog an!

<b>Stammhaus Kassel:</b> Lindenallee 9-11 34225 Baunatal Telefon 0561 94885-0	<b>Filiale West:</b> Aachener Straße 524 - 528 50933 Köln Telefon 0221 29077991	<b>Filiale Süd:</b> Aindlinger Straße 9 1/2 86167 Augsburg Telefon 0821 7472161
--	--	--

info@kisselbach.de • www.kisselbach.de

Sanitär  
Heizung  
Klima  
Elektro  
Notdienst

**ERWIN KASTNER** GmbH

Dorfstraße 11  
86441 Steinekirch  
Telefon: 0 82 91 - 3 52  
mail@erwin-kastner.de  
www.erwin-kastner.de



**PATRICK SCHÜTZ**

KIRCHENMALERMEISTER

WERKSTÄTTE FÜR  
• KIRCHENMALEREI  
• RESTAURIERUNG  
• GESTALTUNG  
• VERGOLDUNG

OBERE STRASSE 2  
87700 MEMMINGEN  
TEL. 0163-7749588  
info@kirchenmaler-schuetz.de  
www.kirchenmaler-schuetz.de

*Wir gratulieren  
von Herzen*



## Zum Geburtstag

90.

**Rosa Buchart** (Langweid) am 25.2.; alles Gute, Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünschen die Söhne Hans und Peter mit Familien.

85.

**Franz Rimmel** (Apfeltrach) nachträglich am 18.2.; alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen von der ganzen Familie. **Theresia Rimmel** (Apfeltrach) nachträglich am 21.2.; der Jubilarin Gottes Segen, alles Gute und Gesundheit von der ganzen Familie.



Glückwünsche für Ihre Lieben können Sie aufgeben unter:  
Telefon 0821/5024261,  
E-Mail [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de).

## BESINNUNGSTAGE

### Sr. Ancilla bietet in Marienkron Kurse an



**MÖNCHHOF** – Schwester Ancilla Betting, die 25 Jahre lang Äbtissin von Ober-schönenfeld war und danach auf Wunsch des Generalabts Vorsteherin der Zisterzienserinnen-Abtei Marienkron in Mönchhof (Österreich) wurde, bietet in dem mit der Abtei verbundenen Kurhaus Besinnungstage und Kurzexerzitien an. Die Abtei Marienkron ist mit der Bahn gut erreichbar. „Unser Leben sei ein Fest“ lautet das Motto der Besinnungstage vom 9. bis 12. Mai. Die Teilnahme kostet 570 Euro. Anmeldung: Telefon 0043/2173-80205, [www.abtei-marienkron.at](http://www.abtei-marienkron.at).

Foto: ÖÖK/msb

## INFORMATIONSTAG

### Einblicke in Musik als Beruf

**KRUMBACH** – Die Berufsfachschule für Musik Krumbach ermöglicht im Vollzeitunterricht eine zweijährige Ausbildung zum staatlich geprüften Ensembleleiter mit verschiedenen Schwerpunkten (Chorleitung, Bläserorchesterleitung, Bandleitung, Elementare Musikpädagogik). In einem dritten Ausbildungsjahr kann eine pädagogische oder künstlerische Zusatzqualifikation erworben werden. Sie bietet neben einer vertieften Studienvorbereitung für eine weitere Ausbildung an Hochschulen für Musik und Universitäten auch einen fundierten Einstieg in das breite Feld der Musikberufe, zum Beispiel die Befähigung zur Lehrtätigkeit an Musikschulen. Die Schüler können zwischen verschiedenen Fachrichtungen wählen: Klassik, Rock-Pop-Jazz und Kirchenmusik.

Wie die Ausbildung an der Berufsfachschule abläuft und welche Möglichkeiten sich mit dem Abschluss ergeben, darüber informieren Lehrkräfte und die Schulleitung am Sonntag, 10. März, von 14 bis 18 Uhr in Kurzvorträgen und Beratungsgesprächen. Interessierte sind aufgerufen, selbst vorzuspielen oder vorzusingen, um sich eine fachkundige Rückmeldung zum eigenen Leistungsstand geben zu lassen. Einen Einblick in das Schulleben gewähren derzeitige Schüler bei Kurzkonzerten und offenen Unterrichtsstunden.

Schon am Vormittag laden die Lehrkräfte Patrick Egge und Unai Ruiz de Gordejuela von 10 bis 13 Uhr zu einem Vorbereitungsseminar in den Fächern Gehörbildung und Allgemeine Musiklehre ein. Das Seminar richtet sich an alle, die sich auf die Eignungsprüfung der Berufsfachschule vorbereiten möchten. Diese finden für das Schuljahr 2024/25 vom 3. bis 7. Juli statt.

#### Informationen:

[www.bfsm-krumbach.de](http://www.bfsm-krumbach.de),  
Telefon 08282/9909-0.

## KUNSTHANDWERK

### Ostermarkt im Kloster Roggenburg

**ROGGENBURG** – Der Roggenburger Ostermarkt findet am 2. und 3. März jeweils von 11 bis 17 Uhr in den Räumlichkeiten des Kloster-gasthofs sowie im Außenbereich und im Bildungszentrum statt. Neben Osterschmuck wird Kunsthandwerk angeboten.

## Foto-Aktion

### Tiere und Fabelwesen gesucht



▲ Das Eichhörnchen (im Gemälde rechts unten) bringt ebenso wie die Benediktinermönche fleißig die Ernte ein. Fotos: Wörle

Ein Eichhörnchen am Benediktusaltar (rechter Seitenaltar) der Abteikirche St. Ottilien hat Bruder Wunibald Wörle fotografiert. In der Bibel kommt der kleine Waldbewohner nicht vor. Manchmal wird er aber mit dem heiligen Franz von Assisi dargestellt, der alle Tiere liebte. Das Eichhörnchen ist bekannt für sein fleißiges und vorausschauendes Sammeln von Wintervorräten. Im Herbst vergräbt es Nüsse und Sämereien, um sich in der kalten Jahreszeit davon zu ernähren. Wohl deshalb ziert das emsige Tierchen auch das Altargemälde in St. Ottilien: Das Bild zeigt den heiligen Benedikt zwischen zwei Mönchen mit Heugabel und Rechen vor der Abtei St. Ottilien. Rechts im Hintergrund sind Menschen mit einem Pferdefuhrwerk auf dem Feld zu sehen. Wie das Eichhörnchen bringen die Mönche die Ernte ein.

Ist Ihnen in einer Kirche auch schon einmal ein Tier oder Fabelwesen begegnet? Die Katholische Sonntagszeitung ruft ihre Leser dazu auf, in Kirchen nach einer solchen Darstellung

zu suchen und ein Foto davon an die Redaktion zu schicken – mit Angabe, in welchem Ort, in welcher Kirche und an welcher Stelle sie zu sehen ist. Die Redaktion wählt Motive aus und veröffentlicht diese. Für ein Foto, das erscheint, erhält der Einsender 20 Euro. Fotos können unter den Stichworten „Tiere und Fabelwesen“ gesendet werden an die:

Katholische Sonntagszeitung  
Redaktion  
Henisiusstraße 1  
86152 Augsburg  
E-Mail: [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de)



## CHOR COMMUNITAS

### Singspiel über den Jakobsweg

**LANGWEID** – Der Familienchor Communitas aus Langweid führt das Singspiel „Der Weg nach Santiago“ am 8. und 9. März jeweils um 19 Uhr im Pfarrheim Langweid sowie am 10. März um 17 Uhr in der Kirche St. Jakobus in Gersthofen auf. Der Eintritt ist frei, um Spenden für einen guten Zweck wird gebeten.

## KURS

### Kontemplatives Jesusgebet

**BERNRIED** – Der Kurs „Kontemplativ beten – Hinführung in das Jesusgebet mit Schweigen“ findet vom 26. bis 28. April im Bildungshaus St. Martin in Bernried statt. Leiterin ist Bärbel Elija Bleher. Die Kursgebühr beträgt 55 Euro, die Pension 138 bis 172 Euro. Anmeldung: Telefon 08158/255-0 oder E-Mail [elija.bleher@posteo.de](mailto:elija.bleher@posteo.de).

# Unabhängig durch Photovoltaik

**AUGSBURG** – Das Thema Energie ist eines der bestimmenden dieser Zeit. Um unabhängiger zu sein, möchten immer mehr Menschen ihren Strom selbst produzieren. Der einfachste Weg dahin ist, die Kraft der Sonne zu nutzen und sich eine Photovoltaik-Anlage anzuschaffen. Wer das umsetzen möchte, findet dafür mit dem Team der FAM Solarbau GmbH aus Augsburg echte Profis.

Mit mehr als fünf Jahren Erfahrung am Markt bietet die FAM-Mannschaft alles rund um regenerative Energiegewinnung durch PV-Anlagen. Ein großer Vorteil für die Kunden: Das 30 Mann starke Unternehmen deckt alle Arbeiten rund um Installation und Service komplett selbst ab und verzichtet ganz auf Subunternehmen. So erfolgen Fachberatung, Planung, Elektrik- und Dachmontage sowie Wartung aus einer Hand. Ob Hilfestellung bei Förderanträgen oder Fragen zu Leistungsstärke – bei der FAM Solarbau GmbH kann man auf feste Ansprechpartner und eine zuverlässige Abwicklung vertrauen.

„Unsere Mission ist es, nachhaltige Energiequellen in Deutschland zugänglicher zu machen und so einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten. Wir glauben fest daran, dass der Solarenergie die Zukunft gehört, und tragen gemeinsam mit



▲ Das FAM-Solarbau-Team vor dem Firmensitz am Kurzen Geländ 8a im Augsburger Stadtteil Kriegshaber.

unseren Kunden unseren Teil dazu bei“, sagt Fachberater Alexander Wunder.

Was die Auftraggeber zu schätzen wissen: Bei FAM gibt es keine langen Wartezeiten. „Nach Auftragserteilung garantieren wir eine Fertigstellung innerhalb von vier bis sechs Wochen“, verspricht Projektleiter Samuel Genc. Denn dank eines engmaschigen Kooperationsnetzwerks mit starken Partnern hat man alle nötigen Komponenten für PV-Anlagen

auf Lager und zudem die nötige Manpower an Bord. Die hohe Verfügbarkeit und kurzen Wege wirken sich übrigens auch in der sehr fairen und preisgünstigen Angebotsgestaltung aus.

## Kostenlose Beratung

„Wir betreuen gewerbliche Kunden deutschlandweit, zudem Privatkunden im Umkreis von bis zu 200 Kilome-

tern rund um Augsburg. Kontaktieren Sie uns noch heute und lassen Sie uns gemeinsam in einem kostenlosen Beratungsgespräch damit beginnen, eine nachhaltige Zukunft zu gestalten“, lädt Alexander Wunder ein.

## Information

Telefon: 0821/6507660  
[info@famsolarbau.de](mailto:info@famsolarbau.de)  
[www.famsolarbau.de](http://www.famsolarbau.de)



▲ Maßgeschneiderte Lösungen für PV-Anlagen bietet die FAM Solarbau GmbH aus Augsburg. Fotos: FAM Solarbau GmbH

## PV-Anlagen aus einer Hand!

Produzieren Sie Ihren eigenen Solarstrom mit der **FAM Solarbau GmbH** – Ihrem Partner für regenerative Energiegewinnung durch Photovoltaik-Anlagen.

### Ihre Vorteile:

- ☀️ Schneller Kundendienst ☀️ Kundenorientiert
- ☀️ Alles aus einer Hand
- ☀️ Langjährige Erfahrung im Bereich Photovoltaik

Mit dem Code FM24 erhalten Sie einen Rabatt in Höhe von 1.500 € auf Ihre zukünftige PV-Anlage!



Kurzes Geländ 8a/6a · 86156 Augsburg · Tel. 0821-6507 660  
[www.famsolarbau.de](http://www.famsolarbau.de)

## 50-JÄHRIGES BESTEHEN

# Die Einheit erfahrbarer machen

## Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beging Jubiläum mit Festgottesdienst



◀ *Glaube, der vereint: Der griechisch-orthodoxe Erzpriester Radu Constantin Miron sprach über die Vorliebe der orthodoxen Kirche für die Heiligen und ihre Beinamen.*

Fotos: Zoepf

**AUGSBURG – Am 2. Februar 1974 gründete sich in Grafrath die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Bayern. Vorgegangen war mit der ökumenischen Öffnung im Rahmen des Zweiten Vatikanischen Konzils die Einrichtung der Ökumenischen Kommission der katholischen Bistümer Bayerns sowie die Vernetzung mit der ökumenischen Kommission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern 1970.**

Zunächst stand die Einbindung orthodoxer Kirchen durch Zuzug südeuropäischer Christen als Arbeitsmigranten, damals Gastarbeiter genannt, im Vordergrund. Inzwischen ist die ACK-Bayern auf 20 Vollmitgliedkirchen gewachsen, mit der Aufnahme der Apostolischen Gemeinschaft zum Jahresende 2023. Die Apostolische Gemeinschaft war bereits seit 2005 Gastmitglied der ACK in Bayern. Bereits vor einem Jahr erfolgte die Aufnahme der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland als Gastmitglied der ACK-Bayern. Diese Erweiterung um zwei Mitgliedkirchen wurde nun in Augsburg auch liturgisch gefeiert: im Rahmen der diesjährigen Delegiertenkonferenz im Jubiläumsgottesdienst zum 50-jährigen Bestehen der ACK in Bayern.

In der evangelischen Ulrichskirche feierten der evangelisch-methodistische Superintendent

Markus Jung, der römisch-katholische Domkapitular Elmar Koziel, die evangelisch-lutherische ACK-Bayern-Vorsitzende Dekanin Christine Schürmann und der griechisch-orthodoxe Archimandrit Georgios Siomos gemeinsam mit den Liturgen Georgios Vlantis (Geschäftsführer ACK in Bayern, griechisch-orthodox) und Erik Fink (römisch-katholisch) den Festgottesdienst. Für die „Junge ACK“ beteiligten sich Alexander Heindel (evangelisch-lutherisch), Hedwig Langwieser (römisch-katholisch), Gyöngyi Mazsu (pfingstlich) und der griechisch-orthodoxe Erzpriester Radu Constantin Miron für die ACK in Deutschland.

### Heiteres Licht

Sie zogen gemeinsam ein und trugen die ACK-Bayern-Jubiläumskerze mit sich. Auf dem Altar platziert wurde sie später nach der Lesung des Lichthymnus „Heiteres Licht“ am Licht der Osterkerze durch Alexander Heindel und Hedwig Langwieser entzündet.

Die Nürnberger Dekanin Christine Schürmann, seit März 2021 als erste Frau an der Spitze der ACK in Bayern, sagte zur Begrüßung, man wolle gemeinsam die Stimme des Evangeliums noch hörbarer und die Einheit der christlichen Kirchen erfahrbarer machen. Sie verwies auf die 50 gemeinsamen Jahre der Zusammenarbeit mit allen Freuden

und Mühen. Der Festgottesdienst zum 50. Jubiläum lehne sich in seinen Elementen des Gebets, der Fürbitten und Lesungen an den damals 1974 in Grafrath gemeinsam gefeierten ersten ACK-Gottesdienst an.

Diesen Rückverweis auf den historischen ersten gemeinsamen Gottesdienst lenkte Radu Constantin Miron, Vorsitzender der ACK in Deutschland, um auf die Vorliebe der orthodoxen Kirche für die Heiligen und ihre Beinamen. Am 2. Februar gedenke man des greisen Simeon und seiner Rolle bei der Darstellung des Herrn im Tempel

auch mit dem Beinamen „Theodochus“, des „Gott Aufnehmenden“. In der westlichen Kirche sei die Aufnahme des Herrn im Tempel volkstümlich als Mariä Lichtmess bekannt.

### Unterschiedliche Namen

„Wir nennen manches mit unterschiedlichen Namen, meinen aber in der Ökumene das Gleiche. Manchmal nennen wir es gleich, aber die Bedeutung ist unterschiedlich“, sagte Miron. Ökumene heiße einerseits zu übersetzen, andererseits aber auch, ein Gott Aufnehmender, ein „Theodochus“ zu sein. Dies sei mehr als nur bloße Gastfreundschaft. Theodochie als Ursprung der christlichen Gesellschaft könne nicht ohne Konsequenz innerhalb und außerhalb der Kirche sein. Simeon gelte auch als Übersetzer der biblischen Apokryphen, so wie das ökumenische Übersetzen die Grundlage des ACK-Fundaments sei.

Gemeinsam sprachen die ACK-Vertreter mit der Gemeinde der Delegierten das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel, danach traten Vertreter der Apostolischen Gemeinschaft und der Neuapostolischen Kirche Süddeutschlands an den Altar. Dekanin Christine Schürmann nahm sie in den Kreis der ACK-Mitglieder jeweils als Voll- oder Gastmitglied auf, dann umarmten alle anwesenden Liturgen die Neumitglieder.

Annette Zoepf



▲ Dekanin Christine Schürmann, erste Frau an der Spitze der ACK Bayern, vor den Vertretern verschiedener christlicher Kirchen in der evangelischen Ulrichskirche.



▲ Felix Brack gibt in St. Lorenz, Kempten, sein erstes Konzert. Foto: Brack

#### KONZERT IN ST. LORENZ

### Premiere für jungen Orgelschüler

KEMPTEN – Zum ersten Mal bestreitet der junge Orgelschüler Felix Brack alleine ein Orgelkonzert. Es findet am Sonntag, 25. Februar, um 17 Uhr in der Basilika St. Lorenz in Kempten statt. Der mehrfach bei „Jugend musiziert“ ausgezeichnete 18-Jährige, der zusätzlich Klavier und Schlagwerk spielt, präsentiert ein abwechslungsreiches Programm an der Marien- und Hauptorgel mit Werken von Johann Sebastian Bach (Sonate I), Felix Mendelssohn Bartholdy (Sonate II), César Franck (Pièce heroïque) und Jean Langlais (Te Deum). Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Basilikamusik wird gebeten. Das Konzert bildet den Auftakt zu den diesjährigen geistlichen Konzerten in St. Lorenz, zu denen ein Jahresprogramm aufliegt.

#### STADTTHEATER

### Barockmusik mit „Women 4 Baroque“

KAUFBEUREN – Ein besonderes Konzert gibt es am 28. Februar um 20 Uhr im Stadttheater Kaufbeuren: Auf Einladung des Kulturrrings gastieren die vier Musikerinnen des Ensembles „Women 4 Baroque“ mit Musik von vier Komponistinnen der Barockzeit, deren Werke im Programm „Spirit of Musicke“ gespielt werden: Isabella Leonarda, Elisabeth Jacquet de la Guerre, Mrs. Philharmonica und Anna Bon di Venezuela. Das Konzert findet in Kooperation mit dem Stadtmuseum im Rahmen der Sonderausstellung „He, Fräulein! Eine Geschichte der Frauen in Fakten und Bildern“ statt. Karten gibt es über die Kulturrring-Geschäftsstelle im Stadtmuseum, Telefon 0 83 41/9 668 39 66, sowie bei Reservix-Vorverkaufsstellen.

#### TEXTILKÜNSTLERIN, GLASMALERIN, SAMMLERIN

# Leben voller Schaffenskraft

Aschermittwoch der Künstler: Gäste spüren Hilda Sandtners Werk nach

MINDELHEIM – Einblicke in ein Leben voller Schaffenskraft und kreativer Vielfalt gab es beim Aschermittwoch der Künstler in Mindelheim (siehe auch S. 13). Museumsleiterin Friederike Haber blickte auf die Künstlerin, Pädagogin und Sammlerin Hilda Sandtner (1919 bis 2006) zurück. Die emsige Professorin schuf auch das Fastentuch von St. Stephan, auf das Bischof Bertram vor dem Vortrag beim Gottesdienst Bezug genommen hatte.

Mit einer großen Sonderausstellung hatte das Textilmuseum im ehemaligen Jesuitenkolleg 2019 zu Sandtners 100. Todestag an seine Gründerin erinnert. Nur „Hilda.“ stand als Titel über der Werkschau – voller Staunen über die Lebensleistung einer außergewöhnlichen Frau. Nie habe die tief religiöse Künstlerin sich selbst, sondern immer nur die Kunst in den Mittelpunkt gerückt, sagte Haber.

Vielleicht hat es auch damit zu tun, dass Hilda Sandtner in Mindelheim für einige Zeit etwas in Vergessenheit geriet. Dabei habe sie der Stadt ein „wunderbares Geschenk“ gemacht, erklärte die Museumsleiterin: Sandtner überließ Mindelheim ihre mehr als 17 000 Objekte umfassende private Sammlung von Textilien und Kunstgegenständen und schuf so den Grundstock für das Textilmuseum.

1986 wurde es eröffnet, Sandtner übernahm die Leitung. Die immensen Bestände umfassen Objekte aus unterschiedlichen Epochen und Kulturen, darunter prächtige Roben, historische Fächer, Stickereien, Kunst auf Spitze sowie Paramente.

### Sehnsucht nach der Kunst

Nicht weit von Mindelheim entfernt, in Türkheim, liegen die Wurzeln der Künstlerin. Hier wurde sie 1919 als zwölftes und jüngstes Kind eines Lehrers geboren. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Volksschullehrerin, studierte danach aber an der Akademie der Bildenden Künste in München, weil die Sehnsucht nach der Kunst so groß war.

Materielle Entbehrungen nahm sie klaglos auf sich. Von Steinheim bei Dillingen, wo sie aufwuchs, sei sie „wenn es Not tat, auch mit dem Rad zur Akademie nach München gefahren“, erzählte Haber. Der renommierte Zeichner und Glasmaler



▲ Beim Aschermittwoch der Künstler in St. Stephan sprach Friederike Haber, Leiterin des Textilmuseums, über ihre berühmte Vorgängerin Hilda Sandtner. Foto: Loreck

Professor Josef Oberberger erkannte ihr Talent. Sandtner durfte an seinen Großaufträgen mitwirken, etwa für den Augsburger Dom, fertigte bald auch eigene leuchtend bunte Glasfenster für Kirchen in Augsburg und Schwaben, so etwa das mehrteilige Glasmosaik mit Szenen aus dem Leben der Kirchenpatronin in St. Elisabeth in Augsburg-Lechhausen oder das leuchtend bunte Glasfenster in der Hauskapelle des Dominikanerinnenklosters St. Ursula in Donauwörth.

In der Oberpfalz wirkte Sandtner nach ihrem Studium als Kunsterzieherin und Porzellanmalerin bei der Firma Rosenthal, bevor sie 1959 an die Pädagogische Hochschule Augsburg wechselte. Hier baute sie den Fachbereich Kunsterziehung auf. 1976 übernahm sie an der neugegründeten Universität Augsburg den Lehrstuhl für Kunsterziehung. Sie war eine der ersten Professorinnen der neuen Uni. Bei ihren Studenten erfreute sich die leidenschaftliche, innovative Pädagogin größter Beliebtheit. Aus aller Welt, sogar aus Korea, seien sie in ihre Seminare geströmt, erzählte Haber.

Auch ihr eigenes künstlerisches Schaffen war von großer Vielfalt geprägt – und von der Überwindung mancher Widerstände. In einer männlich dominierten Kunstszene habe Sandtner teils hart kämpfen müssen, erklärte Haber. Noch zu ihren Akademiezeiten habe man Frauen gerne mal die Fähigkeit abgesprochen, ebenso kreativ wie Männer zu sein.

Dass allein schon Sandtners zeichnerisches Talent gereicht hätte, um ein Leben „randvoll“ zu machen,

sagte Mindelheims Heimatpfeifer, Kunstmaler und Ehrenbürger Erwin Holzbaier († 2010) einmal über seine Kollegin, die seit den 1950ern oft mit Skizzenbuch auf Reisen ging. In Italien, der Türkei und anderen Ländern ließ sie sich inspirieren.

### Im Kloster gelernt

Eine ihrer größten Leidenschaften galt der textilen Kunst. Die zentrale Prägung verdankte sie dabei einer Ausbildung in der Paramentenwerkstatt des Klosters Wattenhausen bei Stickmeisterin Schwester M. Constantia Oestreicher. Sandtner fertigte Paramente, sie schuf etwa meterhohe Wandbehänge und Fastentücher, so auch eines für die Pfarrkirche St. Vitus in Balzhausen.

Wer das Textilmuseum der Sandtner-Stiftung in Mindelheim besucht, staunt über prächtige jahrhundertalte Stoffe, kostbare Paramente, und vieles mehr. Sandtner sammelte parallel auch kreative Gebrauchsgegenstände. Nie, sagte Haber, habe sie um des Sammelns willen gesammelt, sondern in ihrem Bestand die Essenz ihres pädagogischen Schaffens gesehen.

Haber erinnerte auch an Sandtners späte Jahre. Ihr größter Schmerz sei es gewesen, dass ihre körperlichen Kräfte nachließen obwohl ihr noch so viele Projekte vorschwebten.

Susanne Loreck

#### Information

Das Textilmuseum in den Mindelheimer Museen im Colleg, Hermelestraße 4, kann dienstags bis sonntags von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr besucht werden. Info: [www.mindelheimermuseen.de](http://www.mindelheimermuseen.de).



▲ Mit dem Siegerpokal und ihrem Banner samt dem Motto „Wer glaubt, ist nie allein. Unterwegs im Auftrag des Herrn!“. Die Ottobeurer Spieler, Fans und Cheerleader. Mit Trommeln, Choreografien und Sprechgesängen unterstützten sie ihre Spieler und sorgten für Stimmung. Foto: Pfarrei Ottobeuren

## DEKANATSTURNIER

# Spannend, freudig, fair

Ottobeurer Ministranten freuen sich über Junior-Cup

**MINDELHEIM (bn)** – Beim Ministranten-Fußballturnier für die Dekanate Memmingen und Mindelheim haben die Ottobeurer Ministranten in den Turnhallen des Mindelheimer Maristenkollegs vor den Legauer Messdienern den Junioren-Cup geholt. Somit haben sie sich für den Diözesan-Cup qualifiziert, der im März in Heimenkirch ausgetragen wird.

Beim Senioren-Cup konnten sich die Markt Rettenbacher Minis vor den Messdienern aus Ottobeuren in einem spannenden Finalspiel durchsetzen und sich ebenso für die nächste Runde qualifizieren.

Insgesamt nahmen 27 Teams am Turnier teil. Begonnen hatte der Tag mit einem Gebet. Viele Fans unterstützten ihre Fußballmannschaften mit Trommeln und Plakaten.

Beim Mädchen-Cup freuten sich die Messdienerinnen aus der Pfarreiengemeinschaft Kirchheim vor Sontheim, Türkheim, Ottobeuren und Memmingen über den Sieg.

Rundum war es ein faires, spannendes und freudiges Turnier, das mit Gottes Segen die Gemeinschaft stärkte und ohne große Verletzungen ablief. Nun freuen sich die Siegermannschaften auf den Diözesan-Cup, wo es um den Einzug in den Ministranten-Bayern-Cup geht.



## Abendliches Farbspektakel

**WEISSENSBERG** – Über der Weißensberger Halde und dem Bodensee leuchtete der abendliche Februar-Himmel in bunten Farben, als unser Fotograf auf den Auslöser drückte. Foto: Wolfgang Schneider

## DEKANATSKONFERENZ

# Mit vielen guten Impulsen

Teilnehmer tauschten sich über pastorale Arbeit aus

**IMMENSTADT (pdsf)** – Im Mittelpunkt der jüngsten Dekanatskonferenz für Priester, Diakone sowie die Mitarbeiter des Dekanats Sonthofen unter Leitung von Dekan Karl-Bert Matthias standen die Arbeit des Kirchengerichts sowie der Austausch über die pastorale Arbeit im Dekanat Sonthofen.

Nach einer Vesper mit Pfarrer Helmut Epp in der Pfarrkirche St. Nikolaus begann im Pfarrheim die Konferenz. Der Leiter der Stabsstelle Kirchenrecht des Bistums Augsburg, Domkapitular Monsignore Alessandro Perego, referierte über die Aufgaben seiner Abteilung.

Über eine möglichst durchlässige Arbeit zwischen den Pfarreiengemeinschaften in der Pastoral tauschten sich die Mitarbeiter mit

Dekanatsreferentin Julia Dorille aus. Vielfalt sei hier wichtig, betonte Benno Driendl, Leiter der Kontaktstelle Trauerbegleitung im Bistum.

Über verschiedene Projekte, die bereits jetzt auch von anderen Pfarreiengemeinschaften angenommen würden, berichteten die Anwesenden. So wurden etwa „Exerzitien im Alltag“, die in diesem Jahr unter dem Motto des Ulrichsjubiläums „Mit dem Ohr des Herzens hören“ stehen, angeführt.

Auch Freizeitangebote der PG Oberstdorf kamen zur Sprache. Das neue Ferienprogramm „Bibeldetektive“ erfreute sich laut den Organisatorinnen Pastoralreferentin Nicola Traskalik und Gemeindefreferentin Lisa Kiesel im August eines großen Zulaufs. Heuer soll es ein erneutes Ferienangebot der PG für alle Kinder geben, kündigten sie an.



▲ Der Leiter der Stabsstelle Kirchenrecht des Bistums, Domkapitular Alessandro Perego (vorne), referierte bei der Dekanatskonferenz im Pfarrheim St. Nikolaus vor Priestern und Diakonen sowie pastoralen Mitarbeitern über die Aufgaben seiner Abteilung. Foto: Verspohl-Nitsche

## AUSSTELLUNG IM KURHAUS

# Tierglocken aus aller Welt

**BAD HINDELANG** – Die umfangreichste Sammlung von Tierglocken aus aller Welt ist derzeit im Kurhaus Bad Hindelang zu bestaunen. Die Ausstellung zeigt einen Teil der umfangreichen Sammlung von Frida und Rudolf Daub aus Ulm. Die Vielfalt der Exponate reicht von Schellen im Naturschutzgebiet „Allgäuer Hochalpen“ über Elefantenglocken aus Indien bis zu Rentierglocken aus Lappland. Auch die Funktion der Glocken wird beleuchtet. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 18 Uhr im Kurhaus zu sehen. Später soll die komplette Sammlung als Teil des geplanten „Museums der Alpwirtschaft“ im zukünftigen „Museum im Mesnerhaus“ gezeigt werden. Nähere Informationen unter [www.heimatdienst-hindelang.de](http://www.heimatdienst-hindelang.de).

## NEUES BUCH

# Harald Klofat liest im Kneipp-Museum

**BAD WÖRISHOFEN** – Im Sebastian-Kneipp-Museum liest Autor Harald Klofat am Sonntag, 3. März, um 16 Uhr aus seinem neuesten Buch „Geschichten & Kurioses rund um Sebastian Kneipp“. Das Buch nimmt die Leser mit auf eine fesselnde Reise in das Leben des berühmten Naturheilkundlers. Klofat hat zahlreiche Geschichten, historische Fakten und Kuriositäten um Kneipp zusammengetragen. Das Buch wirft einen Blick auf einen unkonventionellen Dorfpfarrer, der in seiner Sprechstunde keinen Unterschied zwischen adeligen Patienten und einfachen Menschen machte. Der Eintritt zur Lesung sowie ins Museum ist an diesem Tag frei. Es wird um eine Spende für den Förderverein Kneipp-Museum gebeten.





▲ Robert Haas (links) und Markus Kerber gestalten eine „Klangreise“ und ein Mitmachkonzert. Foto: oh

#### SANFTE MELODIEN

## „Klangreise“ und Mitmachkonzert

OBEROSTENDORF – In der Kirche Mariä Himmelfahrt in Oberostendorf wird am Sonntag, 3. März, um 16 Uhr zur „Klangreise für die Seele“ eingeladen. Der Komponist und Liedermacher Robert Haas spielt den Klavierpart, Markus Kerber ist bei der meditativen Stunde mit Flöten, Saxofonen und Klarinette zu hören. Auch indische Bambusflöten, die Kerber für das Musical „König der Löwen“ in Hamburg gespielt hat, erklingen. Wunsch- und Segenslieder schenken zwischen den Instrumental-Titeln Kraft für den Alltag. Bereits um 14 Uhr gestalten die Musiker ein Familienkonzert zum Mitmachen und Mitsingen in der Kirche. Es wird vom örtlichen Kinderchor unter Leitung von Hedwig Stich mitgestaltet. Im Anschluss gibt es Kaffee und Kuchen. Für das Konzert „Klangreisen“ gibt es Kinderbetreuung. Info: [www.robert-haas.de](http://www.robert-haas.de). Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Der Spendenerlös kommt dem Trauerprojekt „Ich bin traurig – Du bist da“ für Menschen mit einer geistigen Behinderung zugute.

#### MIT KINDERKIRCHE

## Familiengottesdienst und Fastenessen

KEMPTEN – Die katholische Kirchenstiftung St. Ulrich lädt am Sonntag, 25. Februar, um 10.30 Uhr zum Familiengottesdienst mit Kinderkirche zur Fastenzeit in der Stadtpfarrkirche St. Ulrich, Schumacherweg 65, ein. Anschließend wird im Pfarrsaal ein Fastenessen angeboten. Zur Auswahl stehen Kartoffeleintopf, Wienerle mit Brot sowie tamilische Spezialitäten mit Currygemüse und Reis. Es wird um eine Spende zugunsten einer karitativen Organisation gebeten.

#### BESTÄRKENDE UND UNTERHALTSAM

# Freude tanken in Krisenzeiten

Hunderte Besucherinnen kamen zum Unterallgäuer Landfrauentag

ERKHEIM – Auf den Frühling stimmte der Unterallgäuer Landfrauentag ein und bot Gelegenheit zum Durchatmen in Krisenzeiten. In der Erkheimer Festhalle blühten Primeln und es wurden buntverzierte Weidengeflechte, selbstgemachte Kunstwerke und Bücher feilgeboten. Der Alt-Illertaler Landfrauenchor trug mit frohen Stimmen zum Gelingen bei.

Kreisbäuerin Irmgard Maier nutzte den Tag mit viel politischer Prominenz im vollen Saal zum Schlagabtausch. Für die Landwirtschaft werde 2024 in die Geschichte eingehen. Nie zuvor habe es eine solche Einigkeit im Berufsstand gegeben. Die Demonstrationen seien eine Antwort auf „die Ignoranz der Berliner Politik“ hinsichtlich der Bedürfnisse der Landwirte und weiterer lebenswichtiger Berufe.

Maier bewunderte, wie sich der Zusammenhalt in den bäuerlichen Familien auf das große Ganze übertragen habe. Sie wünschte sich, „dass die Bedeutung des Bauernstands erkannt wird“ und man nicht eines Tages heimische Landwirtschaft nur mehr im Bauernhofmuseum finde.

## Frauen als Macherinnen

Mit Blick auf die vielen Bäuerinnen im Saal betonte die Kreisbäuerin, dass es die Frauen sind, die das Rad der Gesellschaft am Laufen halten, ob im Ehrenamt oder im Beruf. Beim Landfrauentag gelte es inmitten all der äußeren Einflüsse bewusst einige frohe Stunden zu erleben. Einen Teil dazu trug der Kabarettist und Liedermacher Roland Hefter mit seinen humorvollen Liedern bei.

Antworten auf die Frage „Was hält unsere Gesellschaft zusammen? Welche Rolle kann der ländliche Raum einnehmen?“ gab Landesbäuerin Christine Singer, die aus Hofheim, Kreis Garmisch-Partenkirchen, angereist war. Mit Blick auf die schwierige Lage der heimischen Bauern und die Herausforderungen durch die Politik in Berlin war die Milchbäuerin und Hauswirtschafterin überzeugt: „Wir müssen uns jetzt rühren.“

Die Nachwirkungen der Coronazeit und der Krieg in Europa, der viele entwurzelte Menschen Zuflucht suchen lässt, bedeuteten weitere Herausforderungen. „Was wir in unserer Gesellschaft tun können, ist Beziehungen aufbauen“, sagte sie. Gerade der Landfrauentag biete Begegnun-



▲ Wie mehrere Hundert Landfrauen genossen Renate Waigel (vorne von links) und Hildegard Lidel den Unterallgäuer Landfrauentag. Fotos: Diebold



▲ Kreisbäuerin Irmgard Maier (links) und Landesbäuerin Christine Singer treten kraftvoll für den Bauernstand ein.

gen und den so wichtigen Austausch. Singer ermutigte, regionales Handeln anzufachen. Frauen sollten stark auftreten und sagen: „Da bin ich jetzt und packe an“, gerade auch in Gemeinderat und Pfarrei.

Zu wenig Alltagskompetenzen stellte sie in den Schulen fest. Sie forderte, den Umgang mit Geld und

die Grundlage des Zusammenlebens praxisnah zu lehren. Auch ausgewogene Ernährung, die Fleisch umfasse, müsse berücksichtigt werden. Sie plädierte für „ein verpflichtendes Gesellschaftsjahr für soziale Kompetenzen junger Menschen“.

Statt Grußworten stellte Kreisbäuerin Maier dem Chef der CSU-Landtagsfraktion, Klaus Holetschek, Landrat Alex Eder, dem leitenden Chefarzt Peter Steinbigler sowie Einsatzleiterin Teresa Kofler vom Maschinenring Unterallgäu in einer Podiumsrunde Fragen. Unter anderem ging es um den Fachkräftemangel. Kofler berichtete, dass es im Gebiet des Maschinenrings nur noch 15 hauptberufliche Betriebsleiter und eine Dorfhelferin gibt. Sie regte an: Junglandwirte und Schulabsolventen könnten beim Überbrücken helfen.

Die Spenden des Tages gingen an das Kinderheim „Holzkiste“ in Schwaighausen. Josef Diebold



► Große Anerkennung erfuhr Christine Beuer (Dritte von links) als Referentin der Bäuerlichen Familienberatung von den Landfrauen.



## Frühe Frühlingsboten, erste Bienen

LINDAU – Die wilden Krokusse blühen im Lindauer Hinterland und locken auch schon die ersten Bienen.

Foto: Wolfgang Schneider

### BISCHOF BERTRAM KOMMT

## Mit Markt der Möglichkeiten

Misereor-Fastenaktion wird in Marktoberdorf eröffnet

**MARKTOBERDORF – Am Sonntag, 25. Februar, wird die Misereor-Fastenaktion auf diözesaner Ebene gestartet. Um 10.30 Uhr zelebriert Bischof Bertram Meier den Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin.**

Um 12 Uhr ist ein Solidaritätessen mit regionalen und kolumbianischen Speisen im Pfarrheim geplant. Bei einem kreativen „Markt der Möglichkeiten“ stellen Verbände und Organisationen aus dem Bistum von 12 bis 14.30 Uhr ihre internationalen Projekte vor.

Zudem wird um 13 Uhr zu einem Bühnenprogramm eingeladen. Ein Benefiz-Konzert mit dem Leu-

terschacher Chor „al dente“ in der Frauenkapelle rundet den Tag um 14.30 Uhr ab.

Die Fastenaktion 2024 bringt unter dem Motto „Interessiert mich die Bohne“ die Sehnsucht nach einer gerechten Welt ohne Hunger und das Anliegen, der Ernährung wieder mehr Wertschätzung entgegenzubringen, zum Ausdruck. Der diesjährige Misereor-Projektpartner, die Landpastoral der Diözese Pasto, setzt sich mit alternativen Anbaumethoden und der Stärkung der Gemeinschaft in Kolumbien dafür ein. In Marktoberdorf ist als Ehrengast die Landwirtin Nidia Cielito Meneses Meneses dabei. Mehr unter [www.pg-mod.de](http://www.pg-mod.de).



## Schon die Kleinsten waren dabei

BÖSENREUTIN – Bevor die Fastenzeit begann, hatte der Pfarrgemeinderat am Faschingssonntag zum Familiengottesdienst in die Kirche St. Nikolaus in Bösenreutin eingeladen. Kleine Marienkäfer, Frösche, Hexen, eine Erdbeere und viele weitere fantasievoll gekleidete kleine Mäskcherle füllten die Kirche. Nach dem Gottesdienst waren alle zu Krapfen und feinen Getränken ins Pfarrheim eingeladen.

Text/Foto: Erika Brutscher

## Menschen im Gespräch

Nesselwangs Kirchenmusiker **Gottfried Allgaier** (rechts) geht nach rund 40 Jahren im kirchlichen Dienst in den Ruhestand. Seine Frau **Andrea Allgaier** (Mitte) gibt ebenfalls ihre Chorleitung ab: Vor 35 Jahren hatten die beiden den Jugendchor gegründet und seither erfolgreich geleitet. Bei der Vorabendmesse am Samstag sangen, dirigiert vom Ehepaar Allgaier, ein letztes Mal alle Chöre, die es in den vergangenen Jahren geleitet hatte: Kinderchor, Teeniechor, Jugendchor und Kirchenchor.

Als Kirchenmusiker und Chorleiter sei Gottfried Allgaier jahrzehntelang ein besonders wichtiger Teil der Pfarrei gewesen, betonte Pfarrgemeinderatsvorsitzende Christine Haug und hob seine bewegenden musikalischen Gestaltungen hervor. Sie dankte im Namen der Pfarrei für den großen Einsatz. Als Geschenk gab es einen dicken Ordner mit Grüßen, Dankesworten und Segenswünschen der Kirchgänger.

Dekan Werner Haas freute sich, dass das Ehepaar seine Talente „zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen“ einsetze. Für ihr großes Engagement verlieh er ihnen die Andreasmedaille als höchste Auszeichnung der Pfarrei. Weiter überreichten Haas und Haug Ehrungen des Bistums. Andrea Allgaier bekam vom Amt für Kirchenmusik die silberne Ehrennadel für treue Dienste in der Musica sacra, Gottfried



Allgaier die goldene Ehrennadel und eine Bischofsurkunde, die von Bischof Bertram persönlich unterzeichnet worden war. Sie ist im Bistum für einen Kirchenmusiker die höchste Anerkennung.

Andrea Allgaier gibt die Leitung des Mädchenchors an Elvira Mösiniger weiter. Die anderen Chöre und das Amt als Kirchenmusiker übernimmt Andreas Dasser.

In der Alpspitzhalle wartete ein großes Überraschungsfest auf das Ehepaar. Chöre und Pfarrgemeinderat hatten es gemeinsam vorbereitet. Mehrere Hundert Chormitglieder und ehemalige Sänger wirkten mit.

Text: Christine Haug,  
Foto: Julian Ebentheuer

### LANGE TRADITION

## Pleiß feiert sein Fastenfest

PLESS – In der Kirche St. Gordian und Epimach wird am 25. Februar das Pleißer Fastenfest begangen. Der Gottesdienst mit Festprediger Daniel Rietzler und dem Kirchenchor beginnt um 10 Uhr (Rosenkranz/Beichtgelegenheit um 9.15 Uhr). Die Ursprünge reichen bis 1697 zurück. Das Fastenfest entstand zu Ehren des Heiligen Kreuzes in der Kreuzkapelle. Auf Bitten der verwitweten Reichsgräfin Fugger von Boos wurden fünf Fastenpredigten an fünf Fastenfreitagen eingeführt. Als das Kreuz 1801 in die Pfarrkirche übertragen wurde, wurde das Fastenfest, das auch viele Pilger anlockte, dorthin verlegt. Das erste Fastenfest, wie es heute noch besteht, dürfte 1870/1871 abgehalten worden, mit nur mehr einer Fastenpredigt. Lange wurde das Fest am zweiten Fastenfreitag begangen und die Schüler hatten frei. Seit 2012 wird es am zweiten Sonntag in der Fastenzeit gefeiert.

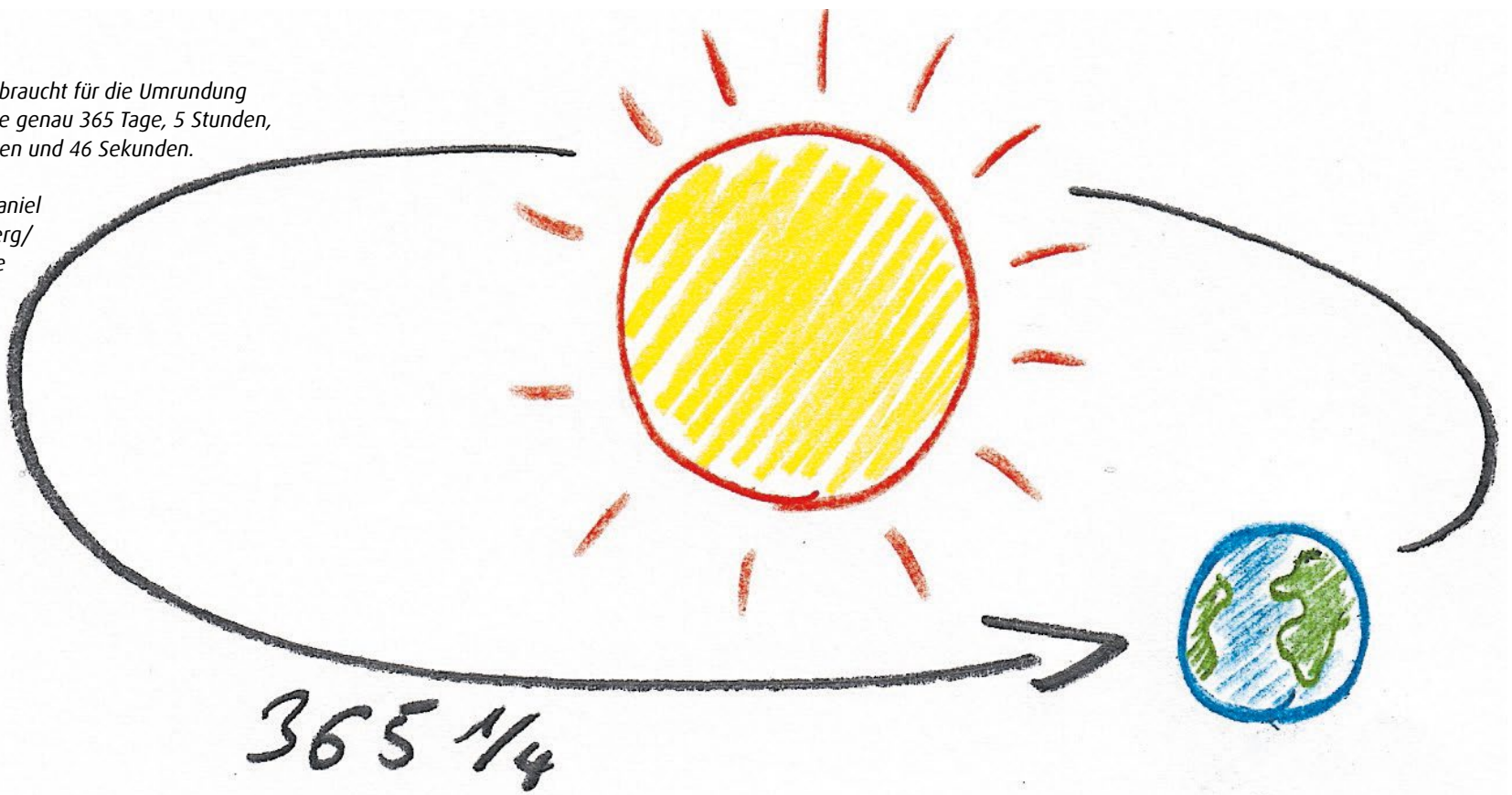
### ST. ANDREAS

## Gedenkfeier für „Sternenkinder“

FRANKENRIED – Als „Sternenkinder“ werden Kinder bezeichnet, deren Leben in der Schwangerschaft beziehungsweise bei oder kurz nach der Geburt viel zu früh zu Ende gegangen ist. Auf Initiative von Christiane Kerz und Corinna Unglert und in Zusammenarbeit mit Pfarrreferentin Bernadette Singer findet am Samstag, 2. März, in der Kirche St. Andreas in Frankenried (Pfarrriengemeinschaft Mauerstetten-Stöttwang) eine Gedenkfeier für Sternenkinder statt. Beginn ist um 16.30 Uhr. Eingeladen sind betroffene Frauen und deren Familie, bei denen vor kurzem oder auch vor längerer Zeit ein „Sternenkind“ viel zu früh „ins Licht zurückgekehrt“ ist. Das Vorbereitungsteam möchte Betroffenen in- und außerhalb der Pfarrriengemeinschaft eine Zeit und einen Ort zum gemeinsamen Gedenken und Kraftschöpfen schenken.

Die Erde braucht für die Umrundung der Sonne genau 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 46 Sekunden.

Grafik: Daniel Bleyenberg/pixelio.de



## GREGORIANISCHER KALENDER

# Leckerbissen für Statistiker

### Warum der Februar 2024 einen Tag mehr hat – Und was die rechtlichen Folgen sind

**In Deutschland leben rund 55 000 Menschen, die an einem 29. Februar geboren wurden. In diesem Februar können sie so richtig auf die Pauke hauen – denn es ist Schaltjahr.**

Statistiker und Freunde der Mathematik sind in diesem Februar gefordert. Schließlich ist Schaltjahr; der Februar hat 29 Tage. Und damit muss vieles anders berechnet werden als in normalen Jahren.

Bleibt, wer am 29. Februar geboren wurde, länger jung, weil er nur alle vier Jahre Geburtstag hat? Immerhin leben in Deutschland etwa 55 000 Schalttagskinder. Müsste man nicht in einem Schaltjahr mit 366 Tagen mehr verdienen als zu normalen Zeiten? Für die Antwort auf solche Fragen gibt es klare Regeln, wie eine Anfrage der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) beim Statistischen Bundesamt zeigt.

Warum es ein Schaltjahr gibt, ist nicht ganz einfach zu erklären: Die Erde braucht bei der Umrundung der Sonne nicht genau 365 Tage, sondern 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 46 Sekunden. Das so genannte Sonnenjahr dauert also knapp sechs Stunden länger als ein Kalenderjahr.

Diese Differenz muss ausgeglichen werden. Bereits im dritten Jahrhundert vor Christus halfen

ägyptische Astronomen der Erde erstmals auf die Sprünge und führten einen zusätzlichen Kalendertag ein. 45 vor Christus übernahm Julius Cäsar für das Römische Reich diese Regelung. Er ließ die Länge der einzelnen Monate offiziell festlegen und schrieb einen alle vier Jahre begangenen Schalttag fest. Und weil im römischen Kalender der Februar der letzte Monat war, wurde ihm der Schalttag hinzugefügt.

Auch dann noch blieb eine kleine Restungenauigkeit von jährlich elf Minuten. Dieser winzige Fehler blähte sich allerdings auf und führ-

te schließlich dazu, dass sich im 16. Jahrhundert Frühling-, Sommer-, Herbst- und Winteranfang um mehr als zehn Tage nach vorne verschoben hatten.

Abhilfe brachte erst Papst Gregor XIII. mit einer Radikallösung: Zehn Tage beziehungsweise 240 Stunden fielen 1582 schlichtweg unter den Tisch. Auf den 4. Oktober folgte unmittelbar der 15. Oktober 1582. Der Papst wandelte an der Spitze des Fortschritts. Zugleich wurde im gregorianischen Kalender, der bis heute gilt, die Schalttagsregelungen weiter präzisiert, um künftige Restunge-

nauigkeiten zu vermeiden. Zwar gab es weiterhin jedes vierte Jahr grundsätzlich ein Schaltjahr. Der Extra-Tag fällt allerdings dann aus, wenn die Jahreszahl durch 100, aber nicht durch 400 teilbar ist. Durch diese Finesse hat nun jeder 400-Jahre-Zyklus nicht mehr 100 Schaltjahre, sondern nur noch 97.

## Volljährig am 1. März

Doch wie gehen nun Statistiker und Juristen mit den Tücken des Schaltjahres um? Im Bürgerlichen Gesetzbuch gibt es sogar eine Regelung für Menschen, die am 29. Februar geboren sind. Aus Paragraph 188 folgt, dass an einem 29. Februar Geborene ihre Volljährigkeit zum 1. März erhalten. Arbeitgeber haben in einem Schaltjahr einen Tag mehr Zeit, um fristgerecht Kündigungen auszusprechen.

Bei den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird zwar die Zahl der Arbeitstage berücksichtigt – aber die unterscheidet sich auch unabhängig von Schaltjahren wegen der Feiertage und Sonntage. So gibt es 2024 trotz Schaltjahr mit 248,8 rund 0,6 Arbeitstage weniger als 2023 (249,4 Arbeitstage). Das liegt daran, dass die Feiertage 2024 arbeitnehmerfreundlicher liegen, also seltener an einem Wochenende.



1582 bereinigte Papst Gregor XIII. den Kalender, indem er zehn Tage komplett strich und die Schalttagsregelungen weiter präzisierte.

Foto: KNA

Christoph Arens/KNA

**3** Tags darauf begaben sich mehrere berittene Polizisten in den Zuckermantel-Wald, wo sie Janosch, das Oberhaupt der Korbflechter, festnahmen und den Rest der Korbmachersippe vertrieben. Wo sie hingezo-gen sind, hat kein Mensch erfahren. Nun konnte Elisabeth aufatmen und endlich wieder frei von Angst und Sorgen auf den Feldern arbeiten.

Die Bauern unserer Region blieben nicht ohne die benötigten Körbe. Bald kamen nämlich Bauern aus dem Bayerischen Wald und boten ihre Erzeugnisse an. Körbe, die aus Weiden geflochten waren, und Spankörbe, die aus breiten Buchenspänen bestanden. Außerdem fertigten sie Reisigbesen und Holz-rechen an. Diese Sachen stellten sie im Winter in Heimarbeit her. Zu diesem Zusatzverdienst waren sie gezwungen, weil sie sehr arm waren. Ihre Ernten waren nur gering, aufgrund ihrer schlechten Böden und des rauerer Klimas.

Sobald einer von ihnen gesichtet wurde, verbreitete sich die Kunde: „Die Körbizäuner kommen!“ Dann richteten die Bäuerinnen ihr Geld her und kauften die benötigten Waren, sobald einer von ihnen vor der Tür stand.

Den Tod seines zweiten Sohnes verkraftete Hardi nicht. Seit der Todesnachricht war er ein gebrochener Mann. Er wurde von Tag zu Tag hin-fälliger und konnte im Stall und auf den Feldern immer weniger tun. So blieb die Arbeit bald ganz an den beiden Frauen hängen. Nur mit Mühe gelang es ihnen, den Hof in Gang zu halten.

Immer häufiger seufzte die Tante: „Es müsste halt ein junges Mannsbild auf den Hof.“ Die Nichte hegte ganz ähnliche Gedanken. Aber wie sollte sie einen Hochzeiter finden? Für sie gab es so gut wie keine Möglichkeit, einen jungen Mann kennenzulernen. Vor lauter Arbeit kam sie ja nirgendwo hin.

Die Burschen, denen sie schon mal bei der Feldarbeit begegnete, die altersmäßig zu ihr gepasst hätten, waren auf der Suche nach einer Frau, die bei ihnen einheiratete. Deren jüngere Brüder waren bereits alle fortgezogen, um sich anderswo eine Existenz zu suchen, als Fabrikarbeiter oder als Handwerker. Ja, einige waren sogar nach Amerika ausgewandert.

Bäuerin Amal und ihre Nichte waren fromm. Jeden Sonntag besuchten sie den Gottesdienst, obwohl sie für den Hinweg eine gute Stunde brauchten. Für den Heimweg benötigten sie gar noch länger, denn es ging mehr bergauf als bergab. So sehr Amal sich in der Kirche und hernach auf dem Kirchplatz



**Weil die beiden älteren Mädchen nicht wollten, holt Amal die jüngste Tochter ihrer Schwester zu sich. Trotz ihres jungen Alters ist Elisabeth eine große Hilfe auf dem Hof. Dem Korbmacher Janosch ist das ein Dorn im Auge. Er hat selbst Interesse an dem Hof. Und um an sein Ziel zu kommen, ist ihm jedes Mittel recht. Gerade noch rechtzeitig kommt Amal ihrer Nichte zu Hilfe.**

auch umschaute, sie entdeckte niemanden, der als Ehemann für ihre Nichte infrage gekommen wäre.

In der Adventszeit besuchten Tante und Nichte sogar jeden Mittwoch das Engelamt, das bereits in der Früh um sechs Uhr begann. Mit der Stalllaterne beleuchteten sie ihren Weg, egal wie hoch der Schnee lag, und egal ob es stürmte oder schneite.

Dass man im Engelamt keinen Heiratskandidaten fand, war Amal klar. Dort sah man überwiegend alte Weiblein und einige alte Mannsbilder; junge Leute pflegten diese Strapaze nicht auf sich zu nehmen.

Am ersten Adventssonntag 1928, Elisabeth war mittlerweile 24 Jahre alt, klopfte es an der Stubentür von Steinöd, wo die beiden Frauen ein-trächtigt beim Handarbeiten waren. Die ältere Frau stopfte Socken und die jüngere strickte neue. Damit Hardi in seiner Kammer nicht vereinsamte, hatte man sein Bett schon vor geraumer Zeit in der Stube aufgeschlagen.

Auf Amals „Herein!“ trat zu aller Verwunderung ein junger Mann in die Stube, den sie nie zuvor gesehen hatten. Er stellte sich als Bartholomäus von Kreuzöd vor, werde aber nur Bartl genannt. „Wo liegt denn Kreuzöd?“, wollte die Tante wissen. „Das liegt eine knappe Stunde Fußweg von hier. Ich bin aber mit dem Radl da. Es ließ sich gut fahren, da der Schnee noch nicht so hoch ist.“

„Ah, das muss nördlich von uns liegen und zu einer anderen Pfarrei gehören, sonst hätten wir dich gewiss schon mal in der Kirche gesehen.“ „Das stimmt. Wir gehören

zur Gemeinde Eibach, aber unsere Pfarrkirche ist die von Jakobrettenbach.“

„Und was führt dich zu uns?“, wollte nun der Bauer wissen. Der junge Mann erklärte, er habe erfahren, dass es ihm, dem Bauern, schon seit längerer Zeit schlecht gehe. Deshalb wolle er ihm einen Krankenbesuch abstatten, wie sich das unter Nachbarn gehöre.

In diesem Moment lebte Hardi regelrecht auf. Offensichtlich tat es ihm gut, dass sich jemand für ihn interessierte und er nicht von aller Welt vergessen war. Lebhaft erzählte er, dass sein älterer Sohn an Lungenentzündung gestorben und sein jüngerer Sohn im Krieg gefallen sei. Darüber komme er nicht hinweg. Dafür zeigte der Besucher volles Verständnis. Er sagte, auch davon habe er schon vor Jahren gehört.

„Und was soll jetzt aus deinem Hof werden?“ Eifrig erklärte der Bauer: „Bei allem Unglück haben wir das Glück gehabt, dass Elisabeth, eine Nichte meiner Frau, zu uns gekommen ist. Sie ist sehr tüchtig und schreckt vor keiner Arbeit zurück.“

Nun wollte Hardi wissen, aus welchen Verhältnissen der Bartl stamme. Bereitwillig erzählte dieser von seinem Heimathof. Sie seien acht Kinder daheim, erst seien zwei Buben gekommen, dann vier Madln und noch einmal zwei Buben, davon sei er der Jüngste. Seine beiden ältesten Brüder hätten den Krieg in Flandern mitgemacht. Dabei müsse man es direkt als Segen bezeichnen, dass der Ältere schon bald eine Beinverletzung davongetragen habe. Damit

sei für ihn der Krieg aus gewesen. Die Wunde sei gut verheilt, sodass er ohne Beeinträchtigung als Bauer arbeiten könne.

Der zweite Bruder sei ein Jahr nach dem ersten heimgekommen, weil er einen Schulterschuss erlitten hatte. Auch er habe heute keine Beschwerden mehr. Sein dritter Bruder, Jahrgang 1900, sei zwar eingezogen worden, aber noch bevor er die Grundausbildung beendet habe, sei der Krieg zu Ende gewesen. Er selbst, Jahrgang 1901, habe das Glück gehabt, dass man ihn erst gar nicht eingezogen hatte.

Der kranke Bauer wollte nun Näheres über das Anwesen des Gastes wissen und was aus den acht Kindern geworden sei. Freimütig berichtete Bartl. Der Älteste habe selbstverständlich den Hof übernommen, der zweite habe bei einer Hoferbin einheiraten können. Er und sein um ein Jahr älterer Bruder seien bis jetzt noch als Knechte auf dem elterlichen Hof tätig. Bei einem so großen Anwesen, immerhin besitze man 150 Tagwerk Land, brauche man viele Hände.

„Und was ist aus deinen Schwestern geworden?“ schaltete sich Amal in das Männergespräch ein. Eine habe in ein Gasthaus mit Landwirtschaft eingehiratet, eine weitere in eine mittelgroße Landwirtschaft, eine sei freiwillig ins Kloster gegangen, und die Jüngste sei noch daheim als Dirn.

Während Tante und Onkel sich angeregt mit dem Besucher unterhielten, hatte Elisabeth auf einen Wink der Tante hin den Kaffeetisch gedeckt, hatte in der Küche eine Kanne Kaffee aufgebriht und war mit dieser, nebst einem Hefezopf, zurückgekommen. Der Tisch stand so am Krankenbett, dass Hardi mit den anderen die kleine nachmittägliche Mahlzeit einnehmen konnte.

Danach bedankte sich Bartl für die freundliche Bewirtung und fügte hinzu: „Jetzt muss ich mich aber schicken, dass ich noch im Hellen heimkomme. Außerdem wartet im Stall die Arbeit auf mich.“

Hardi antwortete: „Mit deinem Besuch hast mir eine große Freude gemacht. Vielleicht findest ja wieder mal den Weg zu uns.“ „Darauf kannst dich verlassen“, versprach der Gast.

► Fortsetzung folgt

Roswitha Gruber:  
Der Einödhof  
und sieben Töchter  
© Rosenheimer Verlag  
ISBN:  
978-3-475-55453-7



# Kürzere Wege, frühere Heimkehr

Vom Klimawandel beeinflusst: Rotkehlchen und Zaunkönig zwitschern schon jetzt

Kaum werden die Tage länger, sind die ersten Vogelgesänge zu hören. „Das sind vor allem Meisen, aber auch Rotkehlchen und Zaunkönige zwitschern schon“, sagt der Geschäftsführer des Bundes für Umwelt- und Naturschutz (BUND) in Bremen, Martin Rode.

Der Gesang beginnt bereits in der ersten Morgendämmerung. „Die Vögel reagieren auf wärmere Temperaturen und auf das Licht“, sagt der Experte. Deshalb seien die Vögel im Osten wegen des früheren Sonnenaufgangs auch eher dran als ihre Artgenossen weiter im Westen. „Im Vogelgesang gibt es je nach Region sogar Dialekte“, ergänzt Rode.

Auf die Zugvögel habe der Klimawandel besonders deutlichen Einfluss. Einige Arten blieben aufgrund milderer Winter mittlerweile hier und verzichteten auf die Reise in den Süden. Aber auch bei den Tieren, die unterwegs sind, gebe es teils frappierende Entwicklungen. So hat Rode zufolge die Mönchsgrasmücke aufgrund des Klimawandels ihre Wege komplett umgestellt.

## England statt Mittelmeer

„Früher zogen die Vögel im Winter ans Mittelmeer, heute fliegen viele von ihnen nach Südeuropa, weil es dort für sie jetzt mild genug ist. Das bedeutet kürzere Zugwege und eine größere Chance, bei der schnelleren Rückkehr nach Deutschland bessere Brutplätze zu ergattern.“



▲ Die Mönchsgrasmücke ist sehr flexibel. Aufgrund des Klimawandels hat sie ihre Reiseroute komplett umgestellt.

Überhaupt kehrten viele Zugvögel bis zu vier Wochen früher aus ihren Winterquartieren zurück als noch vor Jahrzehnten. Langstreckenzieher wie die Nachtigall, die Gartengrasmücke oder der Pirol seien dagegen nicht so flexibel. Das bringe auch Probleme, weil die Ankunfts- und Brutzeiten der Populationen nicht mehr synchron seien zu den Spitzenzeiten der Insektenvermehrung.

Der Gesang der Vögel, den Menschen eine Freude, hat in erster Linie mit der Daseinsvorsorge zu tun. „Meistens hören wir nur die Männchen, die ihre Reviere abstecken und Weibchen anlocken wollen. Wer schön, laut und komplex singt, gilt als besonders fit und verspricht einen guten Bruterfolg“, erläutert Rode.

Wer sich über vielfältiges Vogelgezwitscher freuen möchte, sollte

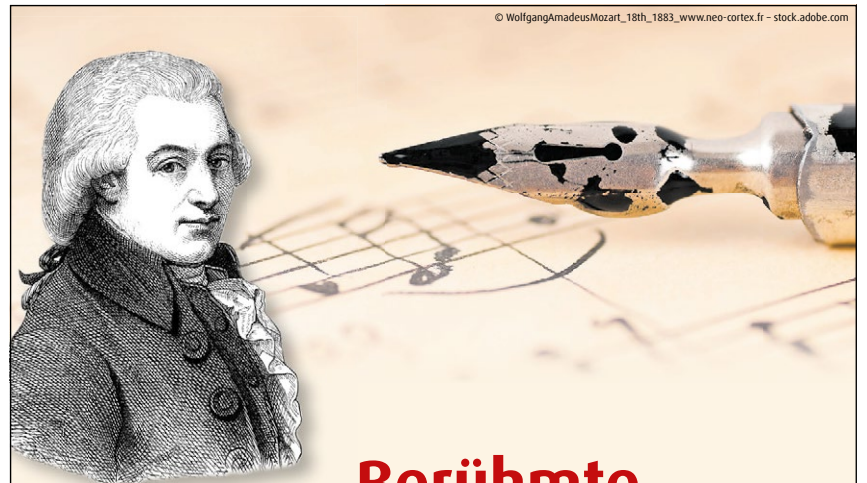
seinen Garten, so er denn einen hat, entsprechend gestalten, rät der Umweltschützer. Vögel fühlten sich besonders da wohl, wo es eine Vielfalt an heimischen Büschen und Hecken gebe sowie dornenbesetzte Sträucher, Tränken, alte Hochstamm-Obstbäume und Nistmög-

lichkeiten. Flächen mit heimischen Blühpflanzen und wilde Ecken seien für Vögel so wichtig, weil sie Nahrung und Unterschlupf für viele Insekten bieten. „Überhaupt ist es auch für die Vögel extrem wichtig, dass wir Insektenschutz betreiben.“

Dieter Sell



▲ Rotkehlchen bleiben im Winter ohnehin meist in Deutschland. Allerdings reagieren auch sie auf die wärmeren Temperaturen. Sie brüten früher. Der Gesang, mit dem die Männchen die Weibchen anlocken, erklingt schon jetzt. Fotos: gem



## Berühmte Komponisten

Ab der nächsten Ausgabe

### Das neue Lesergewinnspiel

der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Machen Sie mit und gewinnen Sie

**1 x 300 Euro**

**1 x 200 Euro und 1 x 100 Euro**

sowie 30 attraktive Sachpreise

Jetzt keine Ausgabe mehr verpassen!

# Lieber auflegen und zurückrufen

Wenn die angeblich inhaftierte Tochter um Geld bittet – und täuschend echt klingt

**Wenn die Stimme einer völlig aufgelösten Anruferin exakt der der eigenen Tochter gleicht, kann man leicht außer sich geraten. Diese Erfahrung machen immer wieder Menschen – und fallen auf die Betrugsmasche herein. Experten haben Tipps, mit denen man sich davor schützen kann.**

Das Telefon klingelt, die Rufnummer ist unterdrückt. Im Nachhinein wird sich die Seniorin aus Siegburg bei Bonn fragen, warum sie das Telefonat überhaupt angenommen hat. Ihre in Stuttgart lebende Tochter begrüßt sie schluchzend und kommt schnell zur Sache: Sie habe eine rote Ampel überfahren. Dabei habe es Tote und Verletzte gegeben. Nun sei sie bei der Polizei und brauche Geld, um wieder freigelassen zu werden.

Ein Mann, der sich als Polizist ausgibt, übernimmt das Gespräch und konkretisiert die Geldforderung – die weinende Tochter stets im Hintergrund. Nach Diskussionen darüber, dass weder Bargeld noch Goldbarren oder eine Kunstsammlung verfügbar seien, bricht das Gespräch unvermittelt ab.

## Täuschend echte Stimme

Die aufgewühlt zurückbleibende Seniorin hat Glück gehabt. Sie ruft die ihr bekannten Telefonnummern von Tochter und Schwiegersohn an – und überzeugt sich davon, dass die Geschichte ein gekonnt inszenierter Betrugsversuch war. Was sie nach-



▲ Immer wieder fallen Menschen auf den so genannten Enkeltrick herein. Die Betrüger sind bestens geschult und wirken meist sehr überzeugend. Foto: gem

haltig erschüttert und zunächst von der Echtheit des Telefonats überzeugt hat, war die täuschend echt wirkende Stimme ihrer Tochter. Auch wenn sie Erzählungen über Enkeltricks kannte – wie sollte die Stimme ihrer Tochter sie täuschen?

Jan Eggers, Datenjournalist beim Hessischen Rundfunk und Experte für Künstliche Intelligenz (KI),

hat dafür eine mögliche Erklärung. Denn um eine Stimme mit KI zu erstellen, benötigt es nicht viel: „Mit nur einer Minute Audiomaterial kann man eine Stimme klonen. Dafür muss niemand ein IT-Experte werden. Für ein paar Dollar kann sich jeder bei entsprechenden Internet-Plattformen anmelden und damit herumexperimentieren.“

Doch woher sollten die Betrüger das Audiomaterial der Tochter aus Stuttgart haben? „Man glaubt gar nicht, wo überall von einem Videospuren zu finden sind, die dann missbräuchlich verwendet werden könnten. Am naheliegendsten sind Social-Media-Portale wie Facebook oder TikTok“, sagt Eggers. Je mehr die KI-Maschine mit Material gefüttert werde, desto ähnlicher könne eine Stimme klingen. Die Stimmungslage – wie Weinen – könne damit ebenfalls simpel imitiert werden. „Aber in solch emotionalen Momenten wie einem Hilfe-Anruf der Tochter muss die Stimme gar nicht perfekt klingen.“

Das sehen Experten vom Landeskriminalamt genauso: Wer einen Enkeltrick-Anruf erhält, erfahre sich in einer absoluten Ausnahme-situation und glaube die Geschichte oftmals auch dann, wenn die Stimmen nicht perfekt imitiert seien. Die Landeskriminalämter in Nord-

rhein-Westfalen und Baden-Württemberg haben bisher keine Belege dafür, dass KI bei Enkeltrick-Anrufen eingesetzt wird. Man könne das in Einzelfällen nicht ausschließen, erklärt Maren Menke, Pressesprecherin des LKA Nordrhein-Westfalen auf Anfrage.

Generell gelte aber: Um mittels KI die Stimme eines Verwandten zu generieren, müssten die Täter intensive Vorarbeit leisten und konkrete Kenntnisse über den Anschlussinhaber und seine Verwandtschaftsverhältnisse haben. Diesen relativ großen Aufwand hält das LKA aktuell für eher unwahrscheinlich. Denn der sei gar nicht nötig: „Es funktioniert auch ohne das.“ Die Betrüger beherrschten eine Art von Gesprächsführung, die die Opfer dazu bringe, selbst alle relevanten Informationen preiszugeben, ohne es zu merken.

## Immer Anzeige erstatten

Menke gibt Tipps, wie Betroffene reagieren sollten. Wichtig: Schon der Versuch eines Betrugs kann und sollte angezeigt werden. Ermittler gehen von einem enormen Dunkelfeld von Taten und Versuchen aus, zu denen Opfer aus Scham oder anderen Gründen keine Anzeige erstatten. „Je mehr Beweismittel die Polizei hat, desto besser kann sie ermitteln. Jeder Hinweis ist wichtig. Nicht erst Anzeige erstatten, wenn Geld geflossen ist. Schon der Versuch ist eine Straftat“, sagt Menke.

Wer verdächtige Anrufe und Rufnummern meldet, trägt dazu bei, dass diese nicht mehr genutzt werden können: So hat die Bundesnetzagentur im Jahr 2023 zur Bekämpfung von Rufnummernmissbrauch 9789 Rufnummern abgeschaltet.

Die LKA-Sprecherin empfiehlt zudem, nicht zu höflich zu sein. Wenn einem etwas komisch vorkommt, sollte man auf sein Bauchgefühl hören: einfach auflegen und das vermeintlich betroffene Kind oder Enkelkind unter der bekannten Telefonnummer zurückrufen. „Das nimmt ein Bekannter nicht übel, wenn man ihn kurz zurückweist und auf Nummer Sicher geht. Oft ist das die entscheidende Hilfe.“ Eine gesunde Portion Skepsis bei unbekanntem Rufnummern könne außerdem weiterhelfen. Und immer daran denken: Polizei oder andere Behörden würden nie dazu auffordern, Geld oder Wertgegenstände zu übergeben. Lisa Plesker/KNA

## Tipp

### Richtiges Verhalten bei Schock-Anrufen

Nach wie vor erbeuten immer wieder Betrüger mit dem so genannten „Enkeltrick“ Geld und Wertgegenstände. So kann man sich schützen:

- Nicht von unbekanntem Anrufern in ein Gespräch verwickeln oder unter Druck setzen lassen – stattdessen einfach auflegen.
- Auch bei Anrufen von vermeintlichen Verwandten auf das Bauchgefühl hören.
- Am Telefon keine Details zu persönlichen oder finanziellen Verhältnissen preisgeben.
- Die tatsächlichen Angehörigen unter der bekannten Nummer anrufen.

- Wichtig: Die Polizei oder vergleichbare Amtspersonen bitten niemals telefonisch um die Aushändigung von Bargeldbeträgen oder Wertsachen.
- Geld oder Wertgegenstände niemals an unbekannte Personen übergeben.
- Grundsätzlich keine Unbekannten in die Wohnung oder das Haus lassen.
- Wer einen solchen Anruf bereits erhalten hat, sollte sich unbedingt an die örtlich zuständige Polizeidienststelle wenden, um den Vorfall zur Anzeige zu bringen.
- Für den Fall der Fälle kann mit Verwandten und Freunden ein Codewort vereinbart werden. KNA

# Da sein, wenn es zu Ende geht

„Letzte Hilfe“: Ein Kurs bereitet Angehörige darauf vor, Sterbende zu begleiten

**Bei der Begleitung Sterbender ist Empathie gefragt. Ihr Leiden soll gelindert, die Lebensqualität erhöht werden. Im Letzte-Hilfe-Kurs erfahren Interessierte, wie das geht.**

Linda (Name geändert) ist fast 60 Jahre alt, trägt ihr langes, blondiertes Haar zu einem Zopf gebunden und hat heute Abend noch was vor: Sie will später auf die andere Rheinseite, ins Kabarett. Kontrastprogramm sozusagen. Doch jetzt, im zwölften Stock des Deutschordens-Wohnstifts in Köln-Neubrück, geht es um etwas ganz Anderes. Um etwas, das die meisten Menschen lieber so lange wie möglich von sich fernhalten. Es geht um den Tod. Und darum, wie man Menschen, die bald sterben werden, dabei begleiten kann. Das sollen die Teilnehmer des Letzte-Hilfe-Kurses hier lernen.

Lindas Mutter ist 95 Jahre alt und lebt jetzt in einem Altenheim – „das ist auch besser so“, sagt die 58-Jährige. Denn als sich Linda und ihre Schwester noch um die Mutter in deren Zuhause kümmerten, gab es brenzlige Situationen. „Einmal fiel mein Blick auf ein Kissen neben ihr. Da habe ich gedacht: Du gehst jetzt raus, sonst erstickst du sie“, gesteht Linda. Die Pflege sei extrem anstrengend gewesen. Ständiges Gemecker und heruntergezogene Mundwinkel verfolgten die Tochter bis in ihre Träume.

Im Kurs möchte sie nun Informationen sammeln, auch über die praktischen Dinge, die wichtig werden, wenn der Tod näher rückt – über Patientenverfügungen, Vorsorgevollmachten und Hilfsangebote für Angehörige.

In einem Raum mit Fenstern, die so bunt sind wie in einer gotischen



▲ Melanie Schneider (links) und Barbara Thiel sind sogenannte Hospizkoordinatorinnen und Leiterinnen von Letzte-Hilfe-Kursen. Fotos: KNA

Kirche, sitzen mit Linda knapp 20 Menschen in einem Stuhlkreis. Es sind vor allem Frauen, darunter einige, die sich ehrenamtlich in der Hospizarbeit engagieren.

## Pflegebedürftige Eltern

Zwei Männer sind ebenfalls da, die wie viele andere auch die Sorge vor dem Tod der eigenen Eltern hergeführt hat. So berichtet Alexander: „Meine Eltern sind 83 Jahre alt und wurden gerade von einem Corona-Infekt niedergestreckt. Darum will ich mich mit Pflege beschäftigen.“

Barbara Thiel und Melanie Schneider leiten den Letzte-Hilfe-Kurs bereits zum vierten Mal. Sie sind Koordinatorinnen bei einem ambulanten Hospizdienst der Vincentinerinnen Köln. Thiel ist Pädagogin, Schneider war früher Krankenschwester in der Onkologie. Die Nachfrage nach den Kursen sei groß, sagen die beiden. Auch heute

ist die vierstündige Schulung ausgebucht.

Zu Beginn geben die Kursleiterinnen die Regeln vor: Es gilt Verschwiegenheit, die Kommunikation soll wertschätzend sein. Dann erzählt Schneider den Teilnehmern, dass mehr als 70 Prozent der Menschen zu Hause sterben möchten. Aber nur bei einem Viertel sei das auch der Fall.

Die Leiterinnen geben im Verlauf des Lehrgangs einen Überblick an Stellen und Diensten, bei denen sich Angehörige Hilfe holen können. Sie versuchen mit den Teilnehmern herauszufinden, was Lebensqualität bedeutet, und berichten, was passiert, wenn jemand stirbt – psychisch und körperlich.

„Der Atem kann brodelnd werden. Das klingt, als ob ein Topf mit kochendem Wasser im Nebenzimmer steht“, beschreibt Barbara Thiel. Für Angehörige höre sich das nicht schön an, es sei aber kein Anzeichen

von Atemnot. „Es sammelt sich einfach Schleim, der nicht mehr abgehustet werden kann“, erklärt Thiel.

Obwohl es so viel um Tod und Sterben geht, gibt es immer wieder Gelächter im Stuhlkreis. Etwa als Melanie Schneider fragt, ob schon mal jemand hochkalorische Kost probiert habe. „Jeden Tag“, wirft eine beleibtere Frau ein. Überhaupt kommt bei diesem Kurs heraus, wie bedeutsam Essen und Trinken auch noch am Lebensende sind.

## Wasser, Aperol, Sahne

Jeder Teilnehmer bekommt gegen Ende des Kurses zwei sogenannte Einweg-Mundpflegestäbchen überreicht. Mit dem grünen Wattebausch am blauen Plastikstiel kann man einem Sterbenden Wasser auf die Lippen streichen, gegen das Durstgefühl. „Es darf auch Aperol oder Schlagsahne sein“, sagt Schneider: Alles, was dem Sterbenden gut tut, sei erlaubt. Die Mundpflege ist ein intimer Vorgang, sagen die Kursleiterinnen. Um ein Gefühl dafür zu bekommen, fordern sie die Teilnehmer deswegen dazu auf, es einmal zu Hause auszuprobieren – zum Beispiel mit dem Partner.

Als Barbara Thiel später von dem eigentlichen Moment des Todes spricht, wird es im Raum noch einmal sehr still. Thiel, die schon mehrere Sterbende begleitet hat, sagt, der Tod habe wie eine Geburt etwas Ehrfurchtgebietendes. „Religiös gesprochen könnte man auch sagen, es ist ein heiliger Moment“, betont die Hospizkoordinatorin.

Als es wenig später um Einäscherung, Erdbestattung und sogar Kompostierung geht, sagt Henriette sehr bestimmt, dass sie einmal unter die Erde kommen werde. Erhard, der neben ihr sitzt, findet das gut: „Das ist super Dünger für die Erde.“ Wieder wird gelacht. Am Ende bekommen alle eine Urkunde, die ihre Teilnahme bestätigt. Linda springt auf, winkt in die Runde und geht, um ihr Kontrastprogramm zu starten – im Kabarett.

Hannah Schmitz/KNA



▲ Die Kursteilnehmer bekommen eine Broschüre mit den wichtigsten Informationen zum Thema mit nach Hause.

### Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Spendenbeilage von Kirche in Not Ostpriesterhilfe Deutschland e.V., München. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

# Vor 80 Jahren

## Die „Katze von Anzing“

Torwartlegende Sepp Maier spielte mit Geschick und Schalk

„Ein Torwart muss Ruhe ausstrahlen; er muss nur aufpassen, dass er dabei nicht einschläft.“ So lautet eines der vielen Bonmots des Jubilars, dem Müdigkeit auf dem Platz wahrlich nicht nachgesagt werden kann: Sepp Maier zählt zu den Legenden des Fußballs, zu den Charakterköpfen auf dem Rasen. Der 95-fache Nationaltorwart war nicht nur der weltbeste Keeper seiner Zeit, sondern auch ein Spaßvogel zwischen den Pfosten.

Am 28. Februar 1944 erblickte Josef Dieter „Sepp“ Maier im niederbayerischen Metten das Licht der Welt. 1946 zog seine Familie nach Haar, wo er eine Lehre als Maschinenschlosser absolvierte. In der B-Jugend des TSV Haar war er zunächst Mittelstürmer und Torschützenkönig, ja er sträubte sich, ins Tor zu gehen, weil er dies als Schmach empfand. Doch dann verletzte sich der Stammtorwart. Maier sprang ein und machte seine Sache so gut, dass er es in die oberbayerische Jugendauswahl schaffte und dann von Talentscouts des FC Bayern München entdeckt wurde.

„Ich habe seit meinem 15. Lebensjahr im Tor gestanden, mich öfter als eine halbe Million Mal in den Dreck geworfen. Lässt das Rückschlüsse auf meinen Geisteszustand zu?“ Seine Geschmeidigkeit sollte ihm den Spitznamen Die „Katze von Anzing“ einbringen. 1962 erhielt er einen Profivertrag, stieg 1965 mit Bayern in die Bundesliga auf – und blieb bei diesem Verein: „Für mich waren die Bayern die elegantere Mannschaft. Und ich war auch ein eleganter Mensch.“

Von 1965 bis 1979 stand Maier in nicht weniger als 473 Bundesligaspielen im Kasten. Er wurde zum Erfolgsgaranten. Mit ihm im Tor holte Bayern in den Jahren 1969, 1972, 1973 und 1974 die Deutsche Meisterschaft, gewann 1966, 1967, 1969 und 1971 den DFB-Pokal und holte 1967 den Europapokal der Pokalsieger beziehungsweise 1974, 1975 und 1976 den Europapokal der Landesmeister.

Über den kürzlich verstorbenen Franz Beckenbauer, von dem er 1977 die Bayern-Kapitänbinde übernahm, scherzte Maier: „Wenn der Franz aus dem Fenster springt, fällt er nach oben.“ Anfang 1975 gelang Beckenbauer das Kunststück, in gleich zwei aufeinanderfolgenden Bundesliga-



▲ Torwart Sepp Maier bei der Fifa-Weltmeisterschaft 1974 in München mit dem Pokal. Foto: gem

spielen jeweils ein Eigentor in Maier's Kasten zu versenken. Als vor der nächsten Partie bei der Mannschaftsbesprechung die Defensivtaktik durchgegangen wurde, fragte Maier: „Alles schön und gut, aber wer deckt den Franz?“

### Rekordnationaltorhüter

Oft genug war der Maier Sepp aber unterbeschäftigt, und so fand er Zeit für allerlei Späße und Valentinen: Legendar wurde sein Versuch, eine Ente zu fangen. 1975, 1977 und 1978 wurde Maier zum „Fußballer des Jahres“ gekürt. Nicht zu vergessen seine Erfolge im Tor der Nationalmannschaft: Bei der WM in England 1966 saß Maier noch auf der Bank, doch mit 95 Länderspielen wurde er danach zum Rekordnationaltorhüter. Mit ihm im Tor wurde Deutschland 1970 Dritter bei der WM, zwei Jahre später Europameister. 1974, bei der Weltmeisterschaft im eigenen Land, holte das Team dann den Titel, gefolgt 1976 von der Vizeeuropameisterschaft. „Mit den Torhütern ist es wie mit dem Whisky: Je älter, je besser“, meinte Maier einmal.

Doch 1979 musste er nach einem schweren Verkehrsunfall seine aktive Karriere beenden. Von 1988 bis 2004 war er Torwarttrainer der Nationalmannschaft (unter anderem beim WM-Sieg in Rom 1990), und parallel von 1994 bis 2008 Torwarttrainer beim FC Bayern. Der Mann der klaren Worte und der beispiellosen sportlichen Karriere ist einer der beliebtesten deutschen Sportler geblieben. Michael Schmid

## Historisches & Namen der Woche

### 24. Februar

Matthias

Zum zweiten Mal brannte 1809 das Theatre Royal Drury Lane in London ab (Foto unten). Drei Jahre später wurde das heutige Theatergebäude eröffnet. In ihm fanden nach dem Zweiten Weltkrieg zahlreiche West-End-Premieren statt.



### 25. Februar Walburga von Heidenheim

Die Brüder Louis, Fernand und Marcel

Renault gründeten 1899 offiziell das gleichnamige Automobilunternehmen. Seit dem Weihnachtsabend im Vorjahr, bei dem Louis Renault (Foto) mit einem selbstgebautes hölzernen Automobil durch Paris gefahren war, hatte das Unternehmen bereits mehrere Aufträge und wuchs rasant.

### 26. Februar

Gerlinde, Dionysius

In München begann vor 100 Jahren der Hitler-Ludendorff-Prozess. Er war die Folge des gescheiterten Hitler-Putsches. Die meisten Angeklagten erhielten milde Strafen. Adolf Hitler wurde zu fünf Jahren Festungshaft wegen „Verbrechens des Hochverrats“ verurteilt. In der Haft schrieb er den ersten Teil seines Buchs „Mein Kampf“ und wurde zum Jahresende vorzeitig entlassen.

### 27. Februar

Gregor von Narek

In Baltimore informierten die Professoren Constantin Fahlberg und Ira Remsen von der Johns Hopkins

University 1879, dass sie einen Süßstoff namens Saccharin entdeckt hatten. Billiger als Zucker wurde er zum Süßen von Speisen und Getränken verwendet und war vor allem für Diabetiker von großer Bedeutung.

### 28. Februar

Daniel Brottier

Ignaz von Döllinger kam vor 225 Jahren zur Welt. Mit den Werken „Geschichte der christlichen Kirche“ und „Lehrbuch der Kirchengeschichte“ machte er sich als Kirchenhistoriker einen Namen. Zudem lehnte er das Dogma der Unfehlbarkeit des Papsttums ab. Zu seinen Schülern zählt etwa der Bischof Wilhelm von Ketteler sowie der Sozialreformer Adolph Kolping.

### 29. Februar

Oswald

Leo Klenze erblickte vor 240 Jahren das Licht der Welt. Der deutsche Architekt gilt als einer der bedeutendsten Vertreter des Klassizismus. Zu seinen Hauptwerken gehören etwa die Glyptothek und die Alte Pinakothek in München, die Walhalla in Donaustauf sowie die Neue Eremitage in Sankt Petersburg.

### 1. März

Albin, Roger

Vor 550 Jahren kam die heilige Angela Merici zur Welt. Sie gründete den Orden der Ursulinen, der sich für die Bildung von Mädchen einsetzte. 1639 gründeten Ursulinen in Köln die erste Niederlassung in Deutschland.



Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Das Gemälde eines unbekanntes Künstlers zeigt das brennende Theatre Royal Drury Lane, gesehen von der Westminster Bridge.



## SAMSTAG 24.2.

## ▼ Fernsehen

- 12.00 **BR: Glockenläuten** aus der Rieterkirche in Kalbensteinberg.
- ☉ 20.15 **ARD: Zielfahnder – Polarjagd.** Nachdem eine Frau ermordet wurde, stellen die Ermittler dem Täter in Schweden eine Falle. Dieser hat es nämlich eigentlich auf die Schwester der Toten abgesehen. Krimi.

## ▼ Radio

- 18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Als mich die Amsel fragte. Von Vögeln und Menschen. Der eine hat eine Meise, beim anderen piept's, manche zwitschern gerne einen, während andere lieber twittern.

## SONNTAG 25.2.

## ▼ Fernsehen

- ☉ 9.00 **ZDF: 37° Leben.** Gescheitert – was jetzt?
- ☉ 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus in Bad Ischl. Zelebrant: Pfarrer Christian Öhler.
- ☉ 18.30 **ZDF: Terra Xplore.** Was Schuld und Vergeben mit der Psyche machen. Den Tod der Tochter verzeihen – geht das?
- ☉ 20.15 **ARD: Polizeiruf 110: Diebe.** Ein vermeintlicher Haushaltsunfall in Rostock entpuppt sich als Mord. Krimi.

## ▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Drehende Derwische. Tanz und Musik der Sufis.
- 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Theonomer Humanismus. Ideen wider die Gottes-Unfähigkeit unserer Zeit.
- 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus St. Anton in Kempten. Zelebrant: Dekan Bernhard Hesse.
- 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier** zum Caritassonntag mit Bischof Bertram Meier, Augsburg.

## MONTAG 26.2.

## ▼ Fernsehen

- ☉ 20.15 **ZDF: Sie sagt. Er sagt.** In einem Strafprozess am Berliner Landgericht wird der Vorwurf einer Vergewaltigung verhandelt. Gerichts-drama.
- ☉ 22.00 **BR: Lebenslinien.** Uschi Glas – Ich weiß, wo ich herkomme.

## ▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Diakon Paul Lang, Amöneburg. Täglich bis einschließlich Samstag, 2. März.
- 9.00 **Radio Horeb: Radioexerzitien** bis 1.3. zum Thema „Wege zur Heilung“ mit Pfarrer Winfried Abel aus Waghäusel.

## DIENSTAG 27.2.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Wie Ikea den Planeten plündert.** Doku über Holzproduktion.
- ☉ 22.15 **ZDF: 37°.** Vererbte Armut. Kindheit mit wenig Geld.

## ▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Und am Donnerstag war dann Krieg. Russlands Angriff auf die Ukraine.
- 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Abi 21. Eine Langzeitdoku begleitet sechs Schüler beim Abitur und in den Jahren danach. Teil zwei am 5.3.

## MITTWOCH 28.2.

## ▼ Fernsehen

- ☉ 19.00 **BR: Auf dem Nockherberg 2024.** Kabarett mit Maximilian Schafroth.
- 20.15 **Arte: Die Vergesslichkeit der Eichhörnchen.** Marija aus der Ukraine kümmert sich als 24-Stunden-Pflegekraft um den demenzkranken Curt. Dessen Tochter empfindet Marija zunehmend als Störfaktor. Drama.

## ▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Der Frust des Fleisches. Wie die Tierhaltung zur Industrie wurde.
- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Gutmütig oder toxisch? Fragile Männlichkeit in den Religionen.

## DONNERSTAG 29.2.

## ▼ Fernsehen

- ☉ 20.15 **3sat: Glücksfall Sonne.** Leben aus Licht und Energie. Die Sonne bestimmt alle Prozesse des Lebens auf der Erde. Doku.

## ▼ Radio

- 12.00 **Radio Horeb: Angelus** mit Ansprache von Weihbischof Anton Losinger.

## FREITAG 1.3.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **MDR: 100 Jahre Rundfunkorchester.** Festkonzert live aus Leipzig.

## ▼ Radio

- 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Musikfeuilleton.** Goldene Hochzeit mit der Flöte. Musik im hohen Lebensalter.

☉: Videotext mit Untertiteln

## Für Sie ausgewählt



## Spielfilmreihe um Berliner Försterin

Försterin im Grunewald? Für Jana (Stefanie Reinsperger) eigentlich keine Option: Sie hat es nicht so mit Menschen und Großstadtrubel. Aber in ihrem Leben muss eine Veränderung her – und der Grunewald sucht eine neue Revierleiterin. „**Berliner Besonderheiten**“ (ARD, 1.3., 20.15 Uhr) ist die Auftaktepisode der geplanten neuen Reihe „Großstadtförsterin“. Aus einem wilden Wald in den Vogesen kommend, prallt die einsamkeitsliebende Jana auf den Großstadtwald. Neben nackten Männern, demonstrierenden Wildschwein-Fans und Sofas im Baum wird die neue Revierleiterin mit einem geheimnisvollen Stadthändler konfrontiert. *Foto: rbb/Maor Waisburd*



## Bauernschwank mit doppelter Lilo Pulver

Die hübsche Bauerntochter Liesel (Lieselotte Pulver, mit Heinrich Gretler) würde ihrem Kavalier Toni gern so bald wie möglich das Ja-Wort geben – gäbe es da nicht ein kleines Hindernis: Ihre Mutter hat auf dem Sterbebett verfügt, dass Liesel erst heiraten darf, wenn sich auch ein Ehemann für ihre Zwillingsschwester Susi gefunden hat. Doch Susi ist im Gegensatz zu ihrer charmanten Schwester ein grober Hausdrache und schlägt mit ihrer barschen Art jeden Bewerber in die Flucht. In „**Kohlhiesels Töchter**“ (BR, 24.2., 20.15 Uhr) von 1962 ist Lieselotte Pulver in einer Doppelrolle zu sehen. *Foto: ARD Degeto*

katholisch1.tv

**Sonntag, 25.2., 18.30 Uhr, bei a.tv und allgäu.tv: Magazin**

Unter anderem mit folgenden Themen: Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Augsburg, Renovierung der Wallfahrtskirche Biberbach. Wiederholung um 22 Uhr.

**Sonntag, 25.2., 19 Uhr, bei a.tv: Interview des Monats**

mit Lena Heck vom Katholischen Verband für Soziale Dienste (SKM) über ukrainische Flüchtlinge.

Täglich mit weiteren Nachrichten und Videos im Internet: [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv).

## Senderinfo

## K-TV

auf Astra digital: 19.2 Grad Ost, Transponder: 113, Frequenz: 12,633 GHz; über Kabel (z.B. Vodafone, Telekom); im Internet: [www.k-tv.org](http://www.k-tv.org).

## Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: [www.horeb.org](http://www.horeb.org).

Ihr Gewinn



Ostern erzählt für Kleinkinder

Jedes Jahr am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond feiern wir Ostern. Das bedeutendste christliche Fest erinnert an den Tod und die Auferstehung Jesu. Die Bibel berichtet, wie Jesus nach Jerusalem kam, um dort das Passahfest zu feiern. Doch nicht alle Menschen freuten sich über seinen Besuch. Mit leicht verständlichen, kindgerechten Worten erzählt das Pappbilderbuch aus der Reihe „Der kleine Himmelsbote“ (Coppenrath, ISBN: 978-3-649-64399-9) die Ostergeschichte nach und lenkt den Blick mit seinen sechs Verwandelschiebern auf die wichtigen Kerninhalte der Bibelgeschichte. Ein wunderbares Buch, um sich mit den Kleinsten auf das Osterfest vorzubereiten.

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schicke das Lösungswort des Kreuzworts mit seiner Adresse an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost Rätselredaktion Henisiusstraße 1 86152 Augsburg redaktion@suv.de

Einsendeschluss: 28. Februar

Über das Hörspiel aus Heft Nr. 6 freuen sich:  
**Barbara Beer**, 92727 Waldthurn,  
**Florian Gröber**, 86860 Jengen,  
**Elisabeth Hafner**, 89335 Ichenhausen,  
**Emily Haggemüller**, 86987 Schwabsoien,  
**Michael Wiedemann**, 86165 Augsburg.  
 Herzlichen Glückwunsch! Die Gewinner aus Heft Nr. 7 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

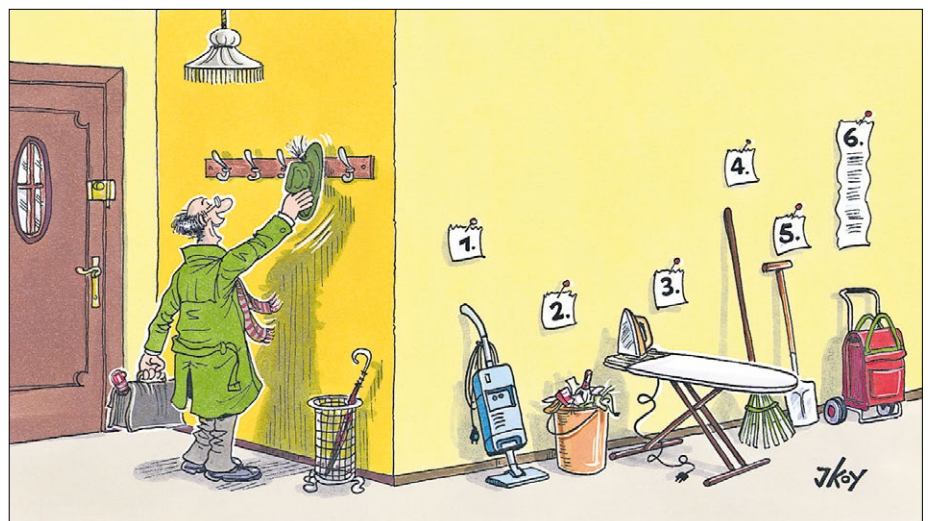
Kardinaltugend	niederträchtig	▽	Roman von Maupas-sant	▽	in hohem Grade	Gebirgs-mulde	Tischler-abfall	▽	Heil-kraut, Artemi-sia	▽	Wortteil: mehr-fach	Salat-sorte
▷	▽				kleine Kirche	▷	▽		▽		6	▽
Geist-licher			längliche Vertie-fungen		ein Vorname Mozarts	▷						
▷			1				griechi-sche Vorsilbe: neu	▷			Metalle ver-binden	
franzö-sisch: Freund	▷							Kloster-vor-steher		italie-nische Tonsilbe	▷	▽
▷		4						▷				3
Figur von Erich Kästner	hemmend	Dotter						persön-liche Neigung		franz. Schrift-steller, † 1980	▷	
Sege-lkom-mando: Wendet!	▷	▽	▽					▷		▽		
Vorsilbe	▷							chinesi-sches Gold-gewicht	▷			
Glau-bens-bekent-nis			Internet-kürzel für Deutsch-land	▽	ohne Laut	schnell, umge-hend	▽	süd-deutsch: Haus-flur	▷			Land-häuser in Spanien
▷			8		asia-tische Holzart	▷			Meeres-bucht		Siegerin im Wett-kampf	▽
große Not	▷				2	finn. Formel-1-Pilot (Mika)	▷	fein zerklei-nernte Speise	▷			7
▷			Titel-held bei Kipling		Abgaben an den Staat	▷						
Wohl-fahrts-organ. (Abk.)		heiliges Buch des Islam	▷					Kose-wort für Mutter		Initialen von Connery	▷	
höchste ägyptische Göttin	▷				Weih-nachts-baum-schmuck	▷		5				
kurz für: von dem	▷			ein Evan-gelist	▷							

  
**Gästehaus Sankt Ulrich**  
 \*\*\*  
**Ihr Urlaubsdomizil in Füssen-Bad Faulenbach – dem Tal der Sinne**  
 Alatseestraße 1 | 87629 Füssen i. Allgäu  
 Telefon 08362 900-0  
[www.gaestehaus-sankt-ulrich.de](http://www.gaestehaus-sankt-ulrich.de)  
 Anbieter: Priesterseminarstiftung St. Hieronymus  
 Stauffenbergstraße 8 | 86161 Augsburg

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 8:  
**Abweichung von der Norm**  
 Auflösung aus Heft 7: **CARABINIERI**

G	O	F	O	E								
K	E	R	B	E	R	A	C	H	T	E	N	
T	G		D	O	N	U	T	I	M			
B	R	A	U	E	N	W	O	E	L	K	I	
E	N					G	O	N				
N	S					A	B	T	E	I		
I	N	R	I			E	U	A				
S	T	U	R			T	R	I	S	T		
E						T	P	U				
S	E	N	F			K	W	A	R			
F	E	I	E	R	N	L	A	W	I	N	E	
E	F	O	Z	E	A	N	I	E	N			
G	R	A	T	E	M	U	L	B				
R	I	S	T			P	T	I	N	A		
T	A	G		E	N	T	F	E	R	N	E	N
S	R	E	I	S	E	S	E	G	E	N		



▲ „Carola, heute war mein letzter Tag. Ich freue mich schon aufs Faulenzen, Fernsehen und meine Filzpantoffel!“  
 Illustrationen: Jakoby

# Erzählung

## Das Zimmer Ein Ratekrimi von Jens Klausnitzer



Ich bin Pfarrer David Schwarz von der Pfarrgemeinde St. Antonius, deren Mitglied auch Franziska Schwarz ist – Kriminalhauptkommissarin und außerdem Ehefrau meines Bruders Martin. Weil ich manchmal zufällig in der Nähe bin, wenn ein Mensch einmal den rechten Weg verlässt und meine Schwägerin ermitteln muss, möchte ich ihr helfen. Und gemeinsam mit Ihnen ihren neuen Fall aufklären, den Fall mit dem Hotel ...

„Du solltest kommen, Frau Korte verlangt nach dir!“, teilte mir Franziska an diesem Abend telefonisch mit – sie war für ihre Verhältnisse sehr aufgeregt. „Und du solltest sehr schnell kommen, sie ist schwer verletzt!“

Frau Korte aus unserer Gemeinde war in dem Hotel, in dem sie im Etagenservice arbeitete, angegriffen und niedergeschlagen worden. Weil ich vom fast anderen Ende der Stadt nicht so schnell sein konnte wie etwa meine Schwägerin mit Blaulicht, fuhr ich nicht zum Hotel, sondern direkt ins Krankenhaus. Leider kam ich trotzdem zu spät, ich konnte nicht mehr mit Frau Korte sprechen, ich durfte sie nicht einmal mehr sehen. Sie war auf der Fahrt im Rettungswagen verstorben, weder die Rettungssanitäter noch der mitfahrende Notarzt hatten sie stabilisieren können ...



„Was genau ist passiert und warum ist es passiert?“, verlangte ich von Franziska zu wissen, weil ich es Frau Korte schuldig zu sein glaubte und bei der Suche nach dem Täter helfen wollte. Für sie – und ein bisschen auch für mich. Die Beamten, die mich in der Zwischenzeit fast alle kannten, hielten mich längst nicht mehr von Tatorten fern, im Gegenteil, es soll intern immer mal wieder Wetten gegeben haben, wer den jeweiligen Fall löst – Franziska oder ich.

„Ihr wurde von vorn brutal, wahrscheinlich mit einer Faust, ins

Gesicht geschlagen, sie ist dadurch nach hinten gefallen und mit dem Hinterkopf auf den Rand dieses Blumentopfs dort gestürzt. Wir vermuten, dass sie jemanden überraschte, der einen Laptop aus dem offenen Serviceraum gestohlen hat.“

Meine Schwägerin zuckte die Schultern. „Sie konnte dem Kollegen, der sie gefunden hat, noch etwas sagen, das wie ‚vor dem Hotel‘ und ‚von vorn‘ klang, aber das ergibt keinerlei Sinn. Sie wurde ja hier oben und hier vorn am Aufzug attackiert, am Anfang des Gangs,

zwischen den Zimmern eins und zwei. Und unten auf der Zufahrt zum Hotel konnten wir keine Spuren finden.“

Während ich auf das „gleich“ aus ihrem „wir reden gleich weiter!“ wartete, schlenderte ich den Gang entlang. Rechts auf der einen Seite lagen die fünf Zimmer mit den geraden Nummern, auf der anderen die fünf mit den ungeraden, insgesamt bis Zimmer zehn. Und zwischen den Zimmertüren hingen recht schlichte Gemälde an den Wänden.

So bewunderte ich von vorn aus eine Kirche, einen Bauernhof, einen Turm und ein Auto links und gegenüber von hinten aus einen Schmetterling, ein Hotel, einen Baum und ein Auge der wohl jungen Künstler.

Hatte das Opfer etwas ganz anderes gemeint, dachte ich plötzlich, hatte die Frau vielleicht ...?

### Wissen Sie, in welchem Zimmer der Täter wohnte?

Der Täter wohnt in Zimmer sechs – weil das Opfer mit „vor dem Hotel“ nicht „vor dem Gebäude“, sondern „vor dem Gemälde Hotel“ meint, das Gemälde „Hotel“ auf der rechten Seite hängt und den Zimmern sechs und acht hängt und somit Zimmer sechs das Zimmer „vor dem Hotel“ ist!

**Lösung**

### Sudoku

9	7							1	3
3	8	2						5	4
6			3	4	2			8	9
			1	4	9	7	8		
4		9	8		6	5	3		
	6	8	2			9			1
	4			2	1	3	6	5	
	5	6	7			4			2
2	9		5	6	4				

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 7.

9		3	8	5	4				
7		8							5
			3			8	2	4	
2	3					4			
6	9		7				3		
			6	4	3	7			
	6	2						1	
	7	5		2	9				
				6	1		4	7	





## Hingesehen

Auf die Dächer von Kindergärten, Gemeindehäusern und auch Kirchen im Erzbistum Freiburg sollen in den kommenden zehn Jahren möglichst viele Photovoltaik-Anlagen kommen (*Symbolbild*). Dazu stehen 120 Millionen Euro bereit, teilte das Erzbistum mit. Auf dem Weg zur rechnerischen Klimaneutralität des kirchlichen Handelns sei der massive Ausbau von Solaranlagen ein zentraler Baustein, sagte Generalvikar Christoph Neubrand. Langfristig soll der CO<sub>2</sub>-Ausstoß um rund 100 000 Tonnen pro Jahr sinken. Für Planung, Bau und Betrieb der Photovoltaikanlagen hat das Bistum bereits die Betreiber-gesellschaft „Erzdiözese Freiburg Energie GmbH“ gegründet. Angestrebt ist auch eine enge Zusammenarbeit mit den evangelischen Landeskirchen in Baden-Württemberg sowie mit dem Nachbarbistum Rottenburg-Stuttgart. *KNA; Foto: gem*

## Wirklich wahr

Der US-Waffenhersteller Smith & Wesson bekommt es mit einem ungewohnten Gegner zu tun: Eine Gruppe Frauen aus verschiedenen katholischen Orden hat Klage gegen das Unternehmen eingereicht. Sie wollen es zwingen, Verkauf und Vermarktung bestimmter Gewehre vom Typ AR-15 in den USA einzustellen.

„Diese Gewehre haben keinen anderen Zweck als Massenmord“, heißt es in der Klageschrift, die bei einem Gericht im Bundesstaat



Nevada eingereicht wurde. Dem Schriftsatz beigelegt ist das Foto einer solchen Waffe, die beim Amoklauf 2012 in einem Kino der Stadt Aurora verwendet wurde. Zwölf Menschen kamen damals ums Leben.

Halbautomatische Gewehre vom Typ AR-15, in zahlreichen Varianten von mehreren Herstellern produziert, sind bei privaten Waffenbesitzern in den USA sehr beliebt. Genaue Zahlen zur Verbreitung gibt es nicht.

*KNA; Symbolfoto: gem*

## Zahl der Woche

# 70

Prozent der US-Amerikaner betrachten sich trotz sinkender Kirchenmitgliedschaften als „spirituell“. Nach eigenen Angaben seien einer Umfrage zufolge 48 Prozent der Befragten „spirituell und religiös“ und 22 Prozent „spirituell, aber nicht religiös“, berichtete das Forschungsinstitut „Pew Research Center“ in Washington. Die Forscher ließen die mehr als 11 200 Befragten den Begriff „spirituell“ selbst interpretieren und gaben keine Definition vor.

81 Prozent gaben an, sie glaubten, dass es „über die natürliche Welt“ hinaus etwas Spirituelles gebe, auch wenn man es nicht sehe. 17 Prozent schlossen sich der Auffassung an, dass „allein die natürliche Welt“ existiere. 71 Prozent glauben an einen Himmel für das Leben nach dem Tod, 61 Prozent an eine Hölle. 83 Prozent erklärten, Menschen hätten eine Seele. 42 Prozent glauben, Verstorbene könnten mit Lebenden kommunizieren. *epd*

## Impressum

**Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg**

**Herausgeber und Verlag** (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisisstraße 1, 86152 Augsburg.

**Postanschrift:** Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

**Geschäftsführerin:** Ruth Klaus

### Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller  
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels  
 Regionales: Barbara Lang, Susanne Loreck, Ulrich Schwab  
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)  
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

### Nachrichten:

Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

### Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),  
 Telefon: 08 21/5 02 42-25  
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 44 vom 1.1.2024. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

### Mediendesign:

Gerhard Kinader  
 Telefon: 08 21/5 02 42-36

### Druck und Repro:

Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



### Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karla Ritter,  
 E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de)  
 Telefon: 08 21/5 02 42-12,

### Leserservice:

Telefon: 08 21/5 02 42-13  
 oder 08 21/5 02 42-53  
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

### Bezugspreis:

Vierteljährlich EUR 36,30.  
 Einzelnummer EUR 2,85.  
 Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

### Bankverbindung:

LIGA Bank eG  
 IBAN DE51750903000000115800  
 BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

## Wieder was gelernt

### 1. Wann besuchte Papst Franziskus die USA?

- A. 2013
- B. 2015
- C. 2017
- D. 2019

### 2. Vorsitzender der US-Bischofskonferenz ist ...

- A. Wilton D. Cardinal Gregory (Erzbischof von Washington)
- B. José H. Gómez (Erzbischof von Los Angeles)
- C. Timothy P. Broglio (Erzbischof des Militärordinariats)
- D. Nelson J. Pérez (Erzbischof von Philadelphia)

Lösung: 1 B 2 C

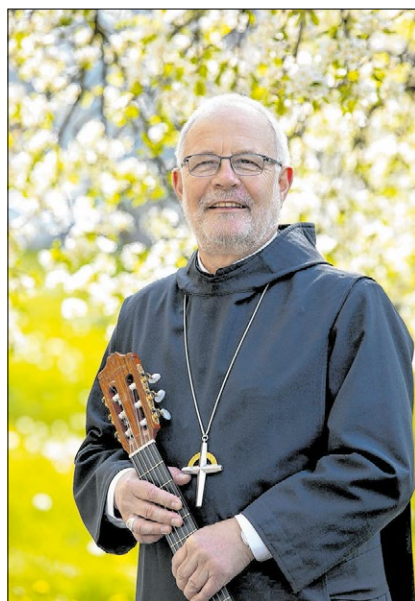
# Wechseln Sie die Perspektive!

Erzabt Wolfgang: Die Weite des Himmels taucht unseren Alltag in ein anderes Licht

**W**er auf einen Berg steigt, wird oben mit einer schönen Aussicht auf die Umgebung und einem guten Überblick belohnt. Berge sind Orte, an denen sich Menschen ihrem Herrgott besonders nahe fühlen. Orte, an denen sich in der Ruhe und Abgeschlossenheit, die dort herrschen, etwas „klären“, etwas zeigen kann, was einem unten im Tal verwehrt bleibt. Diese stolzen Erhebungen sind Orte, die Abstand schaffen zum quälenden Alltag. In den Tälern unseres Lebens bleiben uns die Lösungen für unsere Probleme oftmals verborgen. Es braucht einen Perspektivenwechsel, der nicht die Realität verklärt, sondern Hoffnung in meinem Leben aufleuchten lässt. Die Weite des Himmels taucht unseren Alltag in ein anderes Licht.

## Gipfel- und Glückserlebnis

Ja, es gibt solche Lichtblicke, die entscheidend in unser Leben hineinleuchten. Auch für Jesus ist es ein Gipfelerlebnis in der Zusage des Himmels: „Du bist mein geliebter Sohn.“ Jesus bekommt Klarheit – für sich selbst, damit er weiß, woran er ist, aber auch für seine Jünger. Auch sie sollen wissen, woran sie mit ihm sind. Wo wir Christen aus der Klarheit der liebenden Zusage Gottes leben, da müssen wir uns nicht selber und anderen ständig etwas beweisen.



### Kontakt:

Unser Autor Wolfgang Öxler OSB ist der siebte Erzabt von St. Ottilien. Seine Adresse: Erzabtei 1, 86941 St. Ottilien, Telefon 08193/71-211, E-Mail: [wolfgang@ottilien.de](mailto:wolfgang@ottilien.de)



▲ Unser Autor hat „die Zuversicht: Ich bin nicht allein. Gott ist da. Auf den Gipfeln. Und in den tiefen Tälern.“ Foto: Andrea Göppel

Selbst wenn wir die Höhepunkte unseres Lebens wie die Berge oft nur unter großer Anstrengung erklimmen – die Glücksmomente am Gipfel werden uns geschenkt. Diese Gipfelerlebnisse, in denen das übernatürlich Schöne den grauen Alltag durchbricht und hinter sich lässt, diese Augenblicke, in denen die Ewigkeit in unsere Zeit einzubrechen scheint, möchten wir nur zu gerne festhalten.

## Festhalten und verlieren

Die schönen lichtvollen Augenblicke festhalten – wer will das nicht? Heutzutage würde Petrus diesen Glücksmoment wahrscheinlich in einem Selfie dokumentieren.

Doch alles, was wir festhalten und konservieren wollen, geht auf Dauer zugrunde. Auch wo Menschen die Liebe festhalten wollen und sich nicht mehr die Mühe machen, miteinander auf den Gipfel zu steigen, da geht die Liebe verloren.

Was bleibt von dem Aufenthalt in der Höhe? Gipfelerlebnisse setzen in Bewegung und verbinden die Höhen und die Tiefen. Wo Gott in

meinem Leben aufgeleuchtet ist, da wächst neu die Kraft und die Hoffnung, um die Niederungen des Alltags zu bestehen.

## Trost in Bild und Wort

Zu diesem Meeting der Verwandlung gesellen sich Mose und Elija. Da leuchten plötzlich zwei Verstorbene als himmlische Gestalten neben Jesus auf. Mich tröstet das Bild von Jesus, verbunden mit den Vorgängern im Leben und im Glauben. Tröstlich auch, dass die Generationen vor uns nicht einfach weg sind, sondern in liebender Verbindung zur Kraftquelle werden können. Verstorbene, die einen Platz in unserem Herzen haben, können so plötzlich vor unserem inneren Auge aufleuchten. Manchmal blitzt da ein Kraft- und Trostwort auf, das uns diese Menschen zeitlebens mitgegeben haben.

So ist mir gerade auch der heilige Benedikt ein Vorbild. In seiner Vita wird uns sein äußerer Lebensweg zugleich als Spiegel seines inneren Wachsens vorgestellt. Benedikt flieht als junger Mann aus dem

Trubel der Stadt mit ihren zahllosen Versuchungen und führt ein Leben als Eremit in abgelegenen Höhlen, bis er schließlich nach einem gescheiterten Versuch, einer Mönchsgemeinschaft beizutreten, auf dem über 500 Meter hohen Berg Monte Cassino ein eigenes Kloster gründet. Auffällig ist: Benedikt gewinnt im Laufe der Zeit immer mehr an Höhe und damit auch an Weitblick – physisch und auch spirituell. So schreibt der heilige Benedikt im Vorwort seiner Regel: „Wer im Glauben fortschreitet, dem wird das Herz weit.“

## Hoch hinauf – tief hinein

Reinhold Messner brachte das für mich mal in ein schönes Bildwort: „Ich wollte einmal hoch hinaufsteigen, um tief in mich hineinsehen zu können.“ Das darf uns bestärken: Wir bleiben im Lichte Gottes, auch wenn die Verlassenheit des Kreuzes und die Finsternis des Todes über uns hereinbrechen. Dazu braucht es die Zuversicht: Ich bin nicht allein. Gott ist da. Auf den Gipfeln. Und in den tiefen Tälern.

Wolfgang Öxler OSB



*Nehmen Sie sich in der Fastenzeit doch eines der Bücher des Alten Testaments vor und lesen Sie es bis Ostern ganz durch!*  
Die Redaktion

## DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

**Sonntag, 25. Februar**  
**Zweiter Fastensonntag**  
*In jenen Tagen stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er sagte: Hier bin ich. (Gen 22,1)*

Diese Geschichte, in der Abraham bereit ist, seinen einzigen Sohn hinzugeben, beginnt damit, dass Gott den Menschen bei seinem Namen ruft. Er kennt ihn, liebt ihn und weiß, was er ihm zumuten kann. Habe ich mich schon mal auf die Probe gestellt gefühlt? Bin ich bereit, wenn Gott ruft?

**Montag, 26. Februar**  
*Um deines Namens willen rei uns heraus und vergib uns die Sünden! (Ps 79,9)*

Herausgerissen werden will auch ich aus dem Tief, aus dem Sumpf, in dem ich stecke. Ich bete mit dem Psalmisten und erkenne, dass ich nichts leisten muss. Gott ist der „Ich bin für dich da“, und um seines Namens willen wird er mir helfen – mich erlösen und von den Fesseln der Sünde befreien.

**Dienstag, 27. Februar**  
*Alles, was sie tun, tun sie nur, damit die Menschen es sehen: Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Gewändern lang. (Mt 23,5)*

Lesung und Evangelium rufen heute eindringlich dazu auf, Gutes zu tun und sich dabei selbst nicht zu wichtig zu nehmen. Ich will heute einen Blick werfen auf die Ziele, die ich mir gesteckt habe. Mchte ich sie erreichen, um gesehen zu werden, oder geht es mir darum, Gutes zu bewirken?

**Mittwoch, 28. Februar**  
*Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? (Mt 20,22)*

Wenn ich nahe bei Jesus sein will, dann muss ich damit rechnen, dass Leid und Verfolgung auf mich zukommen. Bin ich

bereit, den Kelch zu trinken, den er getrunken hat?

**Donnerstag, 29. Februar**  
*Er ist wie ein Baum, der an Wasserbchen gepflanzt ist, der zur rechten Zeit seine Frucht bringt und dessen Blätter nicht welken. (Ps 1,39)*

Bin ich ein Baum, der an den Wasserbchen des Heiligen Geistes gepflanzt ist? Habe ich Standfestigkeit, die den Witterungen trotzt? Kann ich mich gedulden, um zur rechten Zeit Frucht zu bringen, ohne etwas erzwingen zu wollen?

**Freitag, 1. März**  
*Als seine Brüder sahen, dass ihr Vater ihn mehr liebte als alle seine Brüder, hassten sie ihn und konnten mit ihm kein gutes Wort mehr reden. (Gen 37,4)*

Der Neid – er richtet so viel Unheil an. Gibt es jemanden, den ich geringachte – vielleicht nur, weil er von anderer Seite mehr Liebe und Anerkennung erhält als ich? Mit

wem kann ich kein gutes Wort mehr reden?

**Samstag, 2. März**  
*Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. (Lk 15,18)*

Der erste Schritt ist die Entscheidung aufzubrechen. Ohne diesen Anfang kann sich nichts an meiner Situation ändern. Ich muss einsehen, wo ich falsch abgebogen bin, um wieder den richtigen Weg zu finden.

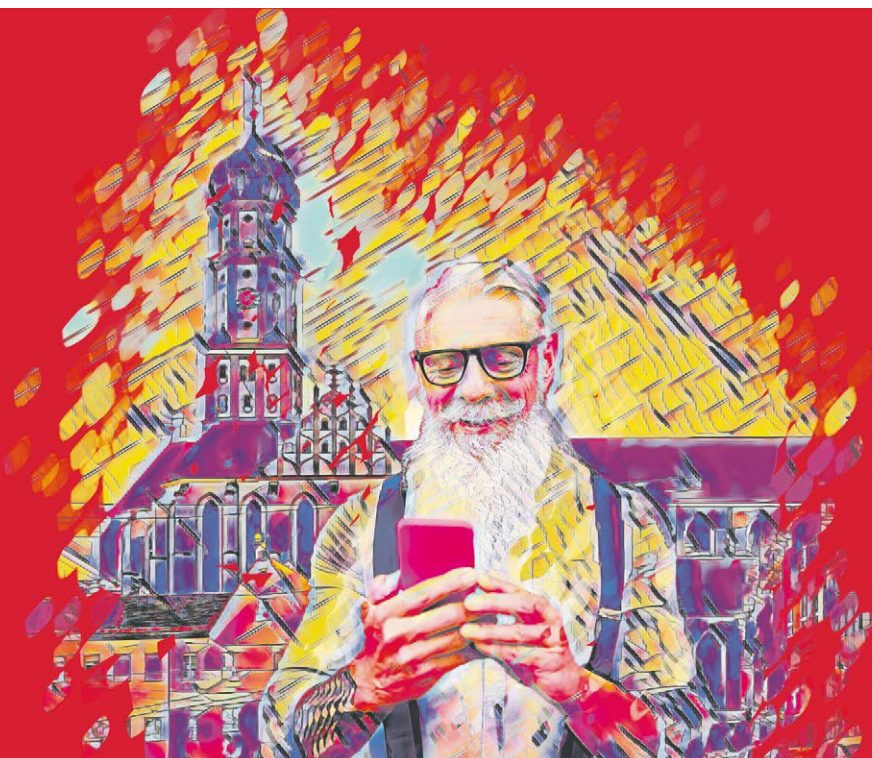


Schwester M. Pauline Klimach ist Zisterzienserin im Kloster St. Marien zu Helfta in Eisleben.



Besser informiert  
ber Augsburg und  
die Region

Jetzt einschalten!  
Auf DAB+ und im Web



KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

SPEZIAL

# Den Glauben leben, die Welt entdecken



Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)



▶ 1:20:38 Eröffnungsgottesdienst der Frühjahrsvollversammlung



Frühjahrsvollversammlung: der erste Tag

6:14



Bischofskonferenz – zu Gast in Augsburg

2:41



Bischofskonferenz: Morgenmesse am Dienstag

58:59



# Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

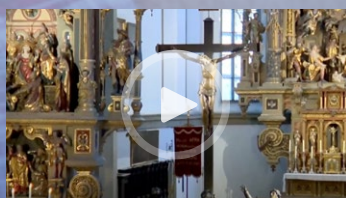


▶ 9:46 Bischof Bertram Meier: Hirtenwort zur Fastenzeit



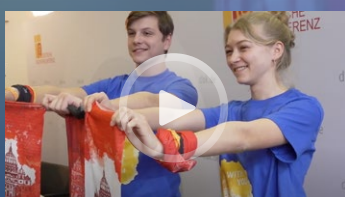
Hirtenwort zur Fastenzeit (mit Gebärdendolmetscher)

9:46



Bischöfskonferenz:  
Morgenmesse am Mittwoch

57:28



Vollversammlung:  
Deutsche Bischofskonferenz - Tag 2

5:41

# Den Glauben leben, die Welt entdecken



Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)



▶ 3:22 Aschermittwoch der Künstler in Mindelheim – es geht um Hilda!



40-stündiges Gebet

2:43



Bischofskonferenz:  
Morgenmesse am  
Donnerstag

1:06:08

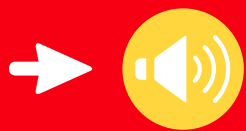


Vollversammlung:  
Deutsche Bischofs-  
konferenz – Tag 3

3:09

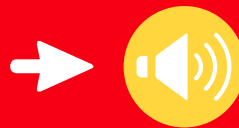


**Besser informiert  
über Augsburg und  
die Region**



### **20-Cent-Aktion**

Für jeden Kaffee oder Tee, den ein Mitarbeitender in der Arbeitsstätte trinkt, kann er jetzt in der Fastenzeit zusätzlich 20 Cent (oder mehr) in eine gesonderte Kasse geben. Mit der Summe, die im Rahmen dieser 20-Cent Aktion zusammenkommt, wird ein karitatives Projekt unterstützt. Eva Fischer berichtet.



### **Deutsche Bischofskonferenz**

In Augsburg fand in dieser Woche die Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz statt. Die Bischöfe aus ganz Deutschland hatten einiges zu besprechen. Roland Stingl berichtet.





# katholisch1.tv

## Das Magazin 7/2024



**u.a. Aschermittwoch der Künstler in Mindelheim,  
Hungertuchwallfahrt Eresing,  
Ukrainische Katholiken im Bistum Augsburg,  
Herr Braun sucht den Glauben – und trifft Herrn Schwarz,  
Vorbericht Bischofskonferenz**

[www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)

KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

**Termine und  
Gottesdienste**



## Wallfahrten

**Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“**, Tel. 08271/2936, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 18.30 Uhr Messe. So. 10 Uhr Messe. Mo. 8.30 Uhr und täglich 18 Uhr Rkr., Sa. 18.30 Uhr BG. Kirche ganzjährig geöffnet.

**Breitenbrunn, Maria Baumgärtle**, Tel. 08265/96910, Messe täglich 7.30 Uhr. - Sa., Mo., Di. 19 Uhr Rkr. - So., 25.2., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr eucharistische Andacht. - Mi., 28.2., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse mit Krankengebet. - Do., 29.2., 19-20 Uhr stille eucharistische Anbetung um Berufenen. - Fr., 1.3., 19 Uhr Kreuzweg. - BG am Mittwoch vor der Messe ab 8.40 Uhr in der Kirche, im Missionshaus erst ab 10 Uhr nach dem Wallfahrtsgottesdienst sowie nach telefonischer Terminabsprache.

**Buch, Wallfahrtskirche Matzenhofen**, Tel. 07343/6462, Fr. 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

**Friedberg, Unseres Herren Ruhe**, Tel. 0821/601511, Sa., 24.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 15-16 Uhr BG. So., 25.2., Caritas-Frühjahrskollekte, 8 und 10 Uhr Messe mit Fastenpredigt, 14 Uhr Rkr., anschließend eucharistische Anbetung bis 18 Uhr. - Mo., 26.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Di., 27.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Mi., 28.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung, 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 29.2., Kollekte: Päpstliches Werk für geistliche Berufe, 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Fr., 1.3., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 10 Uhr, 15-18 Uhr (Mo.-Fr.), 14 Uhr Rkr., 14.30 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe, Bitte um Gerechtigkeit und Frieden weltweit, anschl. BG, eucharistische Anbetung am Gnadenaltar bis ca. 20 Uhr.

**Maria Steinbach, Wallfahrtskirche**, Tel. 08394/924-0, So., 25.2., Caritas-Frühjahrskollekte, Zählung der Gottesdienstbesucher, 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse, 16 Uhr Kreuzweg-Gebet. - Mo., 26.2., 9 Uhr Messe.

Di., 27.2., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Messe. - Mi., 28.2., 9 Uhr Messe. - Do., 29.2., 16 Uhr Messe und stille Anbetung für den Frieden bis 17 Uhr. - Fr., 1.3., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt mit Fastenpredigt. BG und Seelsorgegespräche unter Telefon 08394/9258003.

**Gachenbach, Maria Beinberg**, Tel. 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können im Internet unter [www.pg-aresing-weilach.bayern](http://www.pg-aresing-weilach.bayern) abgerufen werden.

**Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche**, Tel. 09081/3344, So., 25.2., Caritas-Frühjahrskollekte, 10 Uhr Messe. Mi., 28.2., 18 Uhr Messe.

**Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried**, Tel. 07302/9227-0, Mo.-Sa. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 18.50 Uhr Rkr. - So. 8, 10 und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. 16.15 Uhr, So. 9 und 14 Uhr, Herz-Jesu-Freitag zusätzlich ab 14 Uhr, Herz-Mariä-Samstag ab 14 und 18 Uhr.

**Sielenbach, Maria Birnbaum**, Tel. 08258/242, So., 25.2., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 26.2., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 1.3., 18 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

**Steingaden, Wieskirche**, Tel. 08862/932930, Sa., 24.2., 10 Uhr Messe. - So., 25.2., Caritas-Frühjahrskollekte, 8.30 und 11 Uhr Messe. - Di., 27.2., 10 Uhr Messe am Gnadenaltar. - Mi., 28.2., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen am Gnadenaltar an den Heiland. - Fr., 1.3., 9 Uhr BG, 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe, anschl. geistlicher Impuls im Pilgersaal mit Kaffee und Fastenbreze, Thema: „Die aber auf den Herrn hoffen, empfangen neue Kraft“, 15 Uhr Wallfahrtsmuseum geöffnet.

**Vilgertshofen, Mariä Schmerzen**, Tel. 08194/999998, Sa., 24.2., 11 Uhr Trauung, 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - So., 25.2., Caritas-Frühjahrskollekte, 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 27.2., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Fr., 1.3., Krankenkommunion in der Pfarreiengemeinschaft, 19 Uhr BG, 19.30 Uhr Segnungsgottesdienst mit Ansprache, anschl. Anbetung, Zelebrant: Pfarrer

Winfried Schwab, OSB. Sprechstunden und Beichtgespräche nach telefonischer Anmeldung.

**Violau, St. Michael**, Tel. 08295/608, Sa., 24.2., 13.30 Uhr kirchliche Trauung, Unterschöneberg: 19.30 Uhr Fastengottesdienst „Zeit für mich“. - So., 25.2., Caritas-Frühjahrskollekte, 9.30 Uhr BG und Rkr., 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 28.2., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar. - Fr., 1.3., 18 Uhr Weltgebetstag der Frauen im Pfarrheim, musik. Gestaltung: Heischniggl.

**Wemding, Maria Brunnlein**, Tel. 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktag: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

**Wigratzbad, Gebetsstätte**, Tel. 08385/92070, Sa., 24.2., 7.30 Messe, 10 Uhr Messe, Katechese, 10.30 Uhr Kinderbetreuung und BG, 11 Uhr Familienmesse mit Familiensegnung, 18.45 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Messe, BG: 10-11 Uhr, 17.30-19 Uhr. - So., 25.2., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 12.45 Uhr Rkr., 13.30 Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG: 9-12 und 13.30-14.30 Uhr. - Do., 29.2., 7.30 und 11 Uhr Messe, 18.45 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Messe. - Fr., 1.3., 7.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Rkr., 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe. Mo.-Mi., Fr. 7.30, 11 und 18.30 Uhr Messe. BG: Mo.-Fr. 10-11 Uhr und ab 18.15 Uhr.

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild**, Tel. 08284/8038, Sa., 24.2., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 25.2., Caritas-Frühjahrskollekte, 7.15-9 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30-10.45 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe in der früheren Form, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo., 26.2., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Di., 27.2., 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mi., 28.2., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 29.2., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr Ölbergandacht und BG, 19.15 Uhr Messe in der früheren Form, Kollekte für die Wall-

fahrt, anschl. Spendung des Krankensegens. - Fr., 1.3., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet (Terz) mit den Priestern, 10.30 Uhr BG und stille Anbetung, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, Kollekte für die Wallfahrt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 Uhr BG, 20.45-21.25 Uhr Betrachtungen. Vor und am Anfang aller Sonn- und Feiertagsgottesdienste BG, zusätzliche Beichttermine nach telefonischer Anmeldung.

## Exerziten / Einkehrtage

**Bernried, Kontemplativ Beten**, Fr., 26.4., bis So., 28.4., Hinführung zum Jesusgebet, Elemente: Kurs im Schweigen, Wahrnehmungsübungen von Leib und Atem, Meditation, spirituelle Impulse, Zeit zum Spaziergehen u.a., Leitung: Bärbel Elja Bleher, Ort: Bildungshaus St. Martin, Bernried, Kosten, nähere Infos und Anmeldung per E-Mail unter: [elja.bleher@posteo.de](mailto:elja.bleher@posteo.de).

**Leitershofen, „Hören – mit Herz und Sinn“**, Sa., 23.3., bis Mi., 27.3., Familienexerziten, in Kooperation mit der Gemeinschaft Christlichen Lebens, Leitung: Pfarrer Christian Hartl, Veronika Jodlbauer, Gerlinde Knoller, Ort: Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus, Anmeldung unter Telefon: 0821/90754-0.

**Leitershofen, Resonanz: „Nur weil das Leben unverfügbar ist, ist es wunderbar“**, Fr., 22.3., bis So., 24.3., Leitung: Martin Knöferl, Ort: Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus, Anmeldung unter Telefon: 0821/90754-0.

**Oberschönenfeld, „Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel nichts mit dir anzufangen“**, Sa., 9.3., 9.30-16.30 Uhr, zur Ruhe kommen, Besinnung und Lauschen auf das Wort im Wechsel mit meditativem Tanz u.a., Leitung: Sr. M. Dorothea Körper OCist., Isabelle Brandner, Ort: Abtei Oberschönenfeld, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon: 08238/9625-19, E-Mail: [sr.dorothea@abtei-oberschoenenfeld.de](mailto:sr.dorothea@abtei-oberschoenenfeld.de).

**Oberschönenfeld, Tanz – Meditation – Gebet**, Sa., 9.3., 9.30-16.30 Uhr, Leitung: Sr. M. Dorothea Körper OCist., Isabelle Brandner, Ort: Abtei Oberschönenfeld, nähere Informationen und Anmeldung unter Te-



lefon: 08238/9625-19 oder per E-Mail: [sr.dorothea@abtei-oberschoenenfeld.de](mailto:sr.dorothea@abtei-oberschoenenfeld.de).

**Roggenburg,**  
**„Im Kreuz ist Heil – im Kreuz ist Leben“**,  
 Di., 26.3., 9.30-16 Uhr, Einkehrtag zur persönlichen Vorbereitung auf das Osterfest mit Osterkerzen-Gestaltung, Andacht, gemeinsamer Spaziergang, Leitung: Beate Glögger, Ort: Kloster Roggenburg, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon: 07300/9611-0, Internet: [www.veranstaltungen.kloster-roggenburg.de](http://www.veranstaltungen.kloster-roggenburg.de).

## Frauen

**Bernried,**  
**„Trauerwege ins Leben“**,  
 Do., 29.2., und Di., 5.3., Betrachtungen zu Jiftachs Tochter (Ri 11,29-40), Referentin: Sr. Mechthild Hommel OSB, Ort: Bildungshaus St. Martin, Anmeldung unter Telefon: 0821/3166-8822 oder per E-Mail: [info@keb-augsburg.de](mailto:info@keb-augsburg.de).

**Memhölz,**  
**„Mit Dir wächst neue Zuversicht“**,  
 Sa., 9.3., und/oder So., 10.3., 9.30-17 Uhr, Besinnungstag für Frauen, Meditation im Heiligtum, kreatives Gestalten, Möglichkeit zum Sakrament der Versöhnung, gemeinsame Feier der Messe, Referentin: Sr. Bernadett-Maria Schenk, Ort: Haus der Familie, Schönstatt auf'm Berg, Kosten, nähere Informationen und Anmeldung: Anneliese Schneider, Telefon: 08326/627.

**Schönstatt,**  
**„Oasentage“**,  
 Mo., 15.4., bis Fr., 19.4., Busfahrt ab Augsburg über Memmingen nach Schönstatt, geistliche Impulse und Vorträge zum Thema: „Mit Dir wächst neue Zuversicht“, gestaltete Gebetszeiten, Austausch und Zeiten der Stille, Ort: Haus Marienland, nähere Informationen und Anmeldung: Angela Fischer, Telefon: 08331/81133.

## Männer

**Augsburg,**  
**„Vergebung“**,  
 Sa., 24.2., 9-16.30 Uhr, Seminartag für Männer zum Thema: „Die heilende Kraft der Vergebung“, Pfarrer Reiner Hartmann bietet Einblicke in den Vergebungsprozess und hilft mit Impulsen und Übungen, Veränderungen im eigenen Leben anzustoßen, Ort: Haus Tobias, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon: 0821/3166-2131, [www.maennerseelsorge.bistum-augsburg.de](http://www.maennerseelsorge.bistum-augsburg.de).

**Kempten,**  
**„Wenn es doch nur einmal so richtig stille wäre“**,  
 Sa., 2.3., Stille-Tag für Männer, Elemente: Sitzen und Gehen in achtsamer Stille, Körperübungen, kontemplatives Singen, Tipps u. a., Leitung: Gerhard Kahl und Jürgen Lehmann, Ort: Cityseelsorge Kempten, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon: 0821/3166-2131, E-Mail: [maennerseelsorge@bistum-augsburg.de](mailto:maennerseelsorge@bistum-augsburg.de).

## Online

**Online-Bibel-Teilen für Männer in der Fastenzeit**,  
 jeden Mittwoch in der Fastenzeit, 19.30 Uhr, gemeinsam das Wort Gottes lesen sowie Glauben und Leben teilen, mit den Allgäuer Männern Stefan Sörgel, Martin Hämmerle und Gerhard Kahl, es kann auch nur an einem Abend teilgenommen werden, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon: 0821/3166-2131, E-Mail: [maennerseelsorge@bistum-augsburg.de](mailto:maennerseelsorge@bistum-augsburg.de).

**Impulse durch die Fastenzeit**,  
 jeden Mittwoch in der Fastenzeit, 19.30-20.30 Uhr, Referenten: Claudia Chmiel, Elvira Blaha, Thérèse Winter, in Kooperation mit der Frauenseelsorge Augsburg, nähere Informationen, Kosten und Anmeldung unter Telefon: 0821/3166-3443, [www.frauenbund-augsburg.de](http://www.frauenbund-augsburg.de).

**„Macht.Frauen.Stark“**,  
 Mo., 26.2., 20-21.30 Uhr, Online-Gesprächsrunde mit Maria Nochl (MdEP), nähere Informationen und Anmeldung unter Telefon: 0821/3166-3443, [www.frauenbund-augsburg.de](http://www.frauenbund-augsburg.de).

## Paare

**Roggenburg,**  
**„Gottes Zärtlichkeit entdecken“**,  
 Mi., 6.3., 20 Uhr, besonderer Gottesdienst für Paare, Leitung: Pater Roman Lösching, Karin Bertele, Treffpunkt: Klosterkirche, für den Gottesdienst ist eine Anmeldung erforderlich, nähere Infos unter Telefon: 07300/9611-0, Internet: [www.veranstaltungen.kloster-roggenburg.de](http://www.veranstaltungen.kloster-roggenburg.de).

**Wies,**  
**„Ehe.wir.heiraten“**,  
 Fr., 19.4., bis Sa., 20.4., Seminar zur Ehevorbereitung, Gesprächskultur und partnerschaftlicher Umgang, Gestaltung der kirchlichen Trauung u. a., Ort: Katholische Landvolkshochschule Wies, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon: 0821/3166-3411, [www.klb-augsburg.de](http://www.klb-augsburg.de).

## Konzerte

**Irsee,**  
**Diner-Konzert**,  
 Sa., 2.3., 18 Uhr, mit dem Trio Toninton, klassisch, romantisch, zeitgenössisch, Ort: Kloster Irsee, nähere Informationen und Kartenvorbestellung unter Telefon: 08341/906-661.

**St. Ottilien,**  
**„Zauberhafte Klänge“**,  
 So., 25.2., 15.30 Uhr, Konzert mit Werken von Paganini, Grieg, Ravel u. a., Angela Rossel (Violine) und Mimi Park (Klavier), Ort: Rittersaal des Gäste- und Exerzitienhauses St. Ottilien, Eintritt frei, Spenden erbeten, nähere Informationen unter: [www.erzabtei.de/veranstaltungen](http://www.erzabtei.de/veranstaltungen).

## Kurse / Seminare

**Augsburg,**  
**„Selbst? Bewusst!“**,  
 Do., 21.3., bis Fr., 22.3., Annäherung an biografisches Arbeiten nach Hubert Klingenberger, Referentin: Leslie Seymour, Zielgruppe: pastorale Berufe, Pflege, soziale Berufe, Ort: Haus Tobias, Kosten, nähere Informationen und Anmeldung bis 26.2. unter Telefon: 0821/44096-0, [www.haus.tobias-augsburg.de](http://www.haus.tobias-augsburg.de).

**Krumbach,**  
**„Stoffdruck peppt auf“**,  
 Sa., 24.2., und Sa., 6.4., jeweils von 12-17 Uhr, Stoffdruck-Kurs, Leitung: Thea Baur, Ort: Landauer Haus, nähere Informationen und Anmeldung unter Telefon: 08282/828389, im Internet unter: [www.kultur-im-bezirk.de](http://www.kultur-im-bezirk.de).

**Leitershofen,**  
**„Menschwerdung – Auferstehung – Geistsendung“**,  
 Sa., 16.3., und 20.4., jeweils von 9.30-18 Uhr, Bibelkurs, die Lesungen der Hochfeste, 2. Einheit: „Er ist auferstanden; er ist nicht hier“ (Mk 16,6), 3. Einheit: „Empfangt den Heiligen Geist!“ (Joh 20,22), auch einzeln belegbare Kursteile, Referenten: Simona Kiechle, Markus Weiland, Ort: Exerzitienhaus St. Paulus, Anmeldung unter Telefon: 0821/3166-8822 oder per E-Mail: [info@keb-augsburg.de](mailto:info@keb-augsburg.de).

**Leitershofen,**  
**„Ins Herz geschrieben“**,  
 Fr., 22.3., bis So., 24.3., Kalligrafie-Kurs, Segenswünsche kalligrafisch gestalten, Leitung: Margret Färber, Ort: Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus, nähere

re Infos und Anmeldung unter Telefon: 0821/90754-0.

**Roggenburg,**  
**„Du fehlst“**,  
 Sa., 9.3., 9-17 Uhr, ein Tag für Trauernde, mit Impulsen, individueller Arbeit, Bewegung im Raum und im Freien, meditative Elemente, auf Wunsch Kinderbetreuung, Leitung: Nicole Müller, Beate Glögger, Ort: Kloster Roggenburg, Kosten, Anmeldung und nähere Informationen unter Telefon: 07300/9611-0 oder per E-Mail: [kursanmeldung@kloster-roggenburg.de](mailto:kursanmeldung@kloster-roggenburg.de).

**Wies,**  
**Wochenende für Singles**,  
 Fr., 15.3., bis So., 17.3., Seminar für Singles ab 40 Jahren, Bestärkung, Orientierung, Ermutigung, Spaß und Freude inklusive, Leitung: Natalia Opoku und Roman Aigner, Ort: Landvolkshochschule Wies, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon: 0821/3166-3411, Internet: [www.klb-augsburg.de](http://www.klb-augsburg.de).

## Reisen

**Seifriedsberg,**  
**Pfingstfahrt auf die Insel Malta**,  
 Mo., 20.5., bis So., 26.5., Flugreise für Jungen ab 14 Jahren, Leitung: Albert Wolf und Benjamin Ehrlich, nähere Informationen und Anmeldung bis 25.2. unter Telefon: 08321/6739-30, Internet: [www.offenes-seminar.de](http://www.offenes-seminar.de).

## Sonstiges

**Leitershofen,**  
**„Hearing Hearts“**,  
 Kunstaussstellung bis 7.4., mit Werken der Berliner Künstlerin Nina Lamiel Bruchhaus, Ort: Exerzitienhaus St. Paulus, während der Öffnungszeiten, Mo.-Fr., 8-18 Uhr, Sa., 8-15 Uhr und So., 8-14 Uhr.

**Roggenburg,**  
**Ostermarkt**,  
 Sa., 2.3. und So., 3.3., jeweils von 11-17 Uhr, von aktuellem und traditionellem Osterschmuck bis zu verschiedenen Kunsthandwerken, Ort: Klosterstadel und im Außenbereich beim Klosterladen, Eintritt frei, nähere Infos im Internet unter: [www.kloster.roggenburg.de](http://www.kloster.roggenburg.de).

**St. Ottilien,**  
**„Aufstieg zum Berg Karmel“**,  
 Ausstellung: bis 1.4., Bilder und Installation von Ernst Arnold Bauer, Ort: Klostergalerie St. Ottilien, nähere Infos unter: [www.erzabtei.de/veranstaltungen](http://www.erzabtei.de/veranstaltungen).



# katholisch1.tv

Das katholische Fernsehen aus dem Bistum Augsburg



tv  
EinBlick

**EinBlick** Die neue 15-minütige Sendung  
von katholisch1.tv bei a.tv

***Wir** besuchen einmal im Monat interessante Personen und spannende Orte und werfen einen Blick hinter die Kulissen.*

***Wir** wollen genau hinschauen, wie Christsein in unserer modernen Gesellschaft und unserem Leben spürbar wird.*

***Wir** zeigen Ihnen, wie Menschen mit ihrem Glauben und ihrem Engagement anderen Kraft schenken und daraus selbst Kraft schöpfen.*

Jeden zweiten Donnerstag im Monat gibt es eine neue Folge bei a.tv um 18.30 Uhr. Und anschließend in den Mediatheken von katholisch1.tv und [www.augsburg.tv/einblick](http://www.augsburg.tv/einblick).





## Wohin in der Region?

### Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

#### Stadtmitte

##### Hoher Dom

**Sa., 24.2.**, 18 Uhr Cantate Domino zum zweiten Fastensonntag „Tibi dixit cor meum“ mit gregorianischem Choral und Orgelmusik. - **So., 25.2.**, 9 Uhr Kapitelamt am zweiten Fastensonntag mit der „Missa octavi toni“ von Orlando di Lasso (1532 bis 1594), ausgeführt vom Domchor.

##### St. Moritz

**Sa., 24.2.**, 12 Uhr Andacht der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung KAB, Thema: „Gute Arbeit“. - **So., 25.2.**, 11.30 Uhr ökumenischer Gedenktag zum 80. Jahrestag der Bombardierung Augsburgs, mit Dekan Helmut Haug und Dekan Frank Kreiselmeyer, Ort: St. Anna. - 16 Uhr Theaterpredigt zu „Mutter Courage und ihre Kinder“, eine Chronik des Dreißigjährigen Krieges von Bertolt Brecht, Ort: St. Anna. - 19 Uhr Gedenkkonzert zum 80. Jahrestag der Bombardierung Augsburgs mit dem Mozartchor Augsburg, Leitung: Daniel Böhm, Ort: Evangelisch St. Ulrich. - **Mo., 26.2.**, 19-20.30 Uhr Austauschtreffen der Teilnehmer der ökumenischen Exerzitien im Alltag, Ort: Ulrichseck, Ulrichsplatz 17. - **Do., 29.2.**, 18.30-19 Uhr eucharistische Anbetung mit Gebet für den Frieden. - **Fr., 1.3.**, 6.30 Uhr Morgenlob in der Fastenzeit, anschließend gemeinsames Frühstück im Moritzpunkt. - Kirchenführungen immer am ersten und dritten Samstag des Monats, 12 Uhr Treffpunkt am Hauptportal, Eintritt frei, Spenden erbeten. Aktuelle Öffnungszeiten im Moritzpunkt: Di. 11-17 Uhr, Mi. 12-17 Uhr.

##### St. Anton

**So., 25.2.**, 10 Uhr Familiengottesdienst, anschließend Fastenessen mit den Erstkommunionkindern und deren Eltern im Pfarrsaal.

##### St. Georg

**Fr., 1.3.**, 19 Uhr Weltgebetstag der Frauen.

#### Haunstetten

##### St. Pius

**So., 25.2.**, 14.30 Uhr Begegnungsnachmittag nicht nur für Senioren zum Thema: „Ist Fasten „in“?“, Ort: Pfarrzentrum.

- 17 Uhr Kirchenkonzert mit dem Symphonischen Blasorchester, Leitung: Franz Bader, Eintritt frei.

### Sonstiges

**Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach, So., 17.3.**, 16 Uhr, mit den Augsburger Domsingknaben und dem Orchester La Banda, Ort: Evangelische Heilig-Kreuz-Kirche, Heilig-Kreuz-Str. 7, Tickets ab 10 Euro, weitere Informationen und Karten online unter: <https://domsingknaben.reservix.de> oder unter Telefon: 0821/510088.

**Frühaufsteher-Führung im Augsburger Zoo, So., 25.2.**, 9 Uhr, Erkundung des Tierverhaltens am Morgen und Erzählungen über den Zooalltag für die ganze Familie, Ort: Zoo Augsburg, Brehmplatz 1, Treffpunkt: Zookasse, Kosten: 15/9 Euro bzw. 23,50/17,50 Euro mit Weißwurstfrühstück, Anmeldung und nähere Informationen unter Telefon: 0821/56714911 oder unter: [info@zoo-augsburg.de](mailto:info@zoo-augsburg.de).

**„Hearing Hearts“, bis So., 7.4.**, Frühjahrsausstellung der Künstlerin Nina

Lamiel Bruchhaus im Exerzitienhaus Leitershofen, Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8-18 Uhr, Sa. 8-15 Uhr, So. 8-14 Uhr, Ort: Exerzitienhaus St. Paulus, Krippackerstr. 6, Stadtbergen, weitere Informationen unter Telefon: 0821/9075415.

**„Ganz schön giftig!“, bis So., 1.9.**, Sonderausstellung des Naturmuseums mit lebenden Gifttieren: Insekten, Spinnen, Tausendfüßler, Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr, Ort: Naturmuseum Augsburg, Ludwigstr. 14, Eintritt: 3,50/2 Euro, weitere Informationen unter Telefon: 0821/324674-0.

**„Mehr Lebensfreude im Sitzen“, Fr., 19.4.-So., 21.4.**, Grundkurs der Ausbildung zum Sitztanzeiter mit Zertifikat in insgesamt drei Kurseinheiten, Leitung: Tanz- und Sozialpädagogin Corina Oosterveen, Veranstalter: Malteser Augsburg, Ort: Exerzitienhaus St. Paulus, Leitershofen, Anmeldung bis 2.4. bei Lydia Waldmann, Telefon: 0821/2585062 oder per E-Mail: [lydia.waldmann@malteser.org](mailto:lydia.waldmann@malteser.org), nähere Informationen bei Christiane Martini, Telefon: 0821/2585013 oder im Internet unter: [www.malteser-augsburg.org](http://www.malteser-augsburg.org).



## Werk auf Zeit in vielen Farben

AUGSBURG – Noch bis 31. März zeigt die Neue Galerie im Höhmannhaus (Maximilianstraße 48) die Ausstellung „No Sense But Colour“ von Andrea Sander. Die Künstlerin (im Bild neben Galerieleiter Thomas Elsen) hat auf den Wänden der Galerie ein Werk auf Zeit erschaffen. Ihr Thema ist die Farbe, ihr Malgrund die Wand. „Ich male nicht nur Streifen, ich denke in Farben“, sagt die 1961 in Rüsselsheim geborene Künstlerin. Die Schau ist dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Foto: Kunstsammlungen

**Öffentlicher Stadtrundgang, Mo.-Do., 11 Uhr** (deutsch), **Fr.-So., 11 Uhr** (deutsch) und 14 Uhr (deutsch und englisch), in der Welterbestadt Augsburg auf den Spuren von Fugger, Mozart und Brecht, Treffpunkt: Touristinformation am Rathausplatz, Dauer: zwei Stunden, Kosten: 16/14 Euro, Tickets und Informationen im Internet unter: [www.augsburg-tourismus.de](http://www.augsburg-tourismus.de) oder unter Telefon: 0821/5020721.

**Indoor Flohmarkt, Sa., 24.2.**, 8-16 Uhr, Ort: Schwabencenter Augsburg, Wilhelm-Hauff-Str. 36, Standgebühren 7 Euro/Meter, Reservierung und Informationen unter Telefon: 0170/5348614 oder per E-mail: [info@markt-magie.de](mailto:info@markt-magie.de), Aufbau ab 7 Uhr, Speisen und Getränke erhältlich, weitere Termine: Sa., 9.3., Sa., 13.4., Sa., 11.5., Sa., 8.6.

**„Von Handel, Geld und Macht“, So., 25.2.**, 11 Uhr einstündige Überblicksführung im Fugger und Welser Erlebnismuseum über die mächtigsten Kaufleute der damaligen Welt, Kosten: 12/10 Euro, Familie: 25 Euro, Treffpunkt: Fugger und Welser Museum, Äußeres Pfaffengässchen 23, Infos unter Telefon: 0821/45097821 oder per E-Mail unter: [info@fugger-und-welser-museum.de](mailto:info@fugger-und-welser-museum.de), weitere Termine: 24.3., 28.4., 26.5.

**„Transitions“, jüdische Perspektiven auf die Gegenwart, bis 30.6.**, Ausstellung von Videoarbeiten, Fotografien und Soundarbeiten, Öffnungszeiten: Do.-So. von 14-18 Uhr, Ort: Ehemalige Synagoge Kriegshaber, Ulmer Straße 228, Eintritt: 6/3 Euro, Infos zur Ausstellung und zum Begleitprogramm unter Telefon: 0821/44428717 oder im Internet unter: [www.jmaugsburg.de](http://www.jmaugsburg.de).

**„Horch mal, wer da klopft“, Spechte im Gögginger Wäldchen, Sa., 24.2.**, 8.30-10.30 Uhr, Treffpunkt: Kulperhütte, Pfarrer-Bogner-Str. 0, Veranstalter: LBV Augsburg, Infos unter: 0173/3621145.

## Das „Offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge im Vorraum der Moritzkirche rechts, Mo. und Mi. von 17-18.30 Uhr, Di. und Do. von 16-17.30 Uhr, **Mo., 26.2.**, Pfarrer Werner Appelt, **Di., 27.2.**, Thomas Lechner, **Mi., 28.2.**, Dagmar Huber-Reißler, **Do., 29.2.**, Pfarrer Max Stetter.




## Gottesdienste vom 24. Februar bis 1. März

### Dekanat Augsburg I

#### Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8   
**Sa** 7 M, für Kurt Hartmann, 9.30 M mit Ged. 80 Jahre Bombennacht, für Fritz Wilhelm, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, für Erna Straßer, 9 M, für Roman Staudt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, für Roland und Renate Bommer und Luis Lechner, 17 Vesper ( Westchor). **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Luise Schmid, 16.30 BG. **Di** 7 Laudes, Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Maria Niederhofer, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Walburga Miller, 9.30 M, für Irmgard Schimpfle, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Martha Schüßler, 9.30 M, für Josef Brandmair, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Leopold Kürbis, 9.30 M, für Alfred Kless, 16.30 Kreuzwegandacht, 16.30 BG.

#### Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,


Georgenstraße 18   
**So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 M, Pfarrer Hubert Paulus und Verstorbene der Fam. Seefelder, Walli Thalhofer. **Di** 18 gestaltete Kreuzwegandacht im Freien.

#### Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24

**Sa** 18 M der PG Augsburg Mitte.


#### Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4   
**So** 8.30 Fuggerei St. Markus: M, 11 Pfarrgottesdienst, Hans Kazmierczak und Renate Schury, Gertrud Özel. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 17.30 Herz-Jesu-Andacht, 18 M.

#### Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12  
**So** 9.30 PFG, Walter Bammert und Werner Zierer, Wally und Martin Becker.

#### Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5   
**Sa** 12 Andacht der Kath. Arbeitnehmer-Bewegung KAB „Gute Arbeit“, 18 VAM, für Karl Kastner. **So** 10 PFG, 11.30 St. Anna, Ökumenischer Gedenktag zum 80. Jahrestag der Bombardierung Augsburgs, Dekan Frank Kreiselmeier und Dekan Helmut Haug, 18 AM, 19 Evang. St. Ulrich, Gedenkkonzert zum 80. Jahrestag der Bombardierung Augsburgs, Sir Karl Jenkins, The Armed Man: A Mass for Peace, Mozartchor Augsburg, Leitung Daniel Böhm, www.mozartchor.de. **Mo** 12.15

M für Familie Gahbauer. **Di** 12.15 M, 18 AM. **Mi** 12.15 M für die armen Seelen. **Do** 12.15 M, 18 AM für Wolfsches Manual, 18.30-19.15 Eucharistische Anbetung mit Gebet für den Frieden. **Fr** 6.30 Morgenlob, 12.15 M für Marina, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern.

#### Augsburg, St. Peter am Perlach


Rathausplatz  
**Sa** Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9.30 Uhr ein Gottesdienst** statt.

#### Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton

#### Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19   
**Sa** 17.30 Rkr und BG, 18 VAM, Karl Schotzko. **So** 8.45 M, Karl-Heinz Länger, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M, für Dr. Anita Geier u. verst. Vater. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG in St. Margareth, 18 M in St. Margareth, 18 Vesper im Rahmen des internationalen ökumenischen Bischoftreffens mit Bischof Dr. Bertram Meier. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in St. Margareth, 18 M in St. Margareth. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, Wilfried Wohlfarth, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

#### Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49   
**Sa** 18 Vorabendmesse, Alfred Haering. **So** 10 Fam.-Go., verstorbene Angehörige der Fam. Lacher, Gumpinger u. Uhl. **Di** 18 Abendmesse.

#### Augsburg, St. Margareth,

Spitalgasse 1  
 Liturgie im außerordentlichen Ritus  
**Sa** 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr u. Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

#### Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus, Hubertusplatz 1  
**Sa** 14 Taufe der Gemeinde, 17.30 Rkr und Beichtgelegenheit, 18 Vorabendmesse, Benita Schaffler u. Hugo Sandmeir. **So** 10.15 Pfarr- u. Familiengottesdienst, Richard und Wilhelmine Kirchmair, sowie Irmgard Kirchmair. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Fr** 8 M, 8.30 Rosenkranz mit Anbetung vor dem Allerheiligsten.

#### Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7   
**Sa** 17 Rosenkranz. **So** 8.45 Pfarrgottesdienst, verstorbene Angehörige der Familie Förch, 17 Rkr, 18 Wortgottesfeier mit Kommunionsspendung. **Mo** 17 Rkr/Betstunde, gestaltet von Schönstatt. **Di** 17 Rosenkranz. **Mi** 8.30 M, Otto Eckl zum JM und Angehörige, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rosenkranz. **Do** 17.30 Rosenkranz, 18.30 M, Anastasia Schenk, Sophie Großhauser, Anton Großhauser sen. und Anton Großhauser jun., Johanna Koller und Ehemann, Otto und Sophie Eckl, Rosa Halusa und Angeh., 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.


#### Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco, Don-Bosco-Platz 3  
**Sa** 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Verstorbene Ziegler und Waigel. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Weltgebetstag in St. Andreas.

#### Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26  
**So** 10.30 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Stöckle. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier entf.

#### Pfarreiengemeinschaft Hochzoll


Hochzoll, Heilig Geist, Grüntenstraße 19   
**Sa** 17.30 Rosenkranz. **So** 8.30 M, 11 M, 18.30 Abendmesse, Franz und Rosemarie Greiner. **Di** 17.30 Rosenkranz. **Mi** 9 M. **Do** 17.30 Rosenkranz, 18 Abendmesse. **Fr** 9 M, 17.30 Rosenkranz.

#### Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1  
**Sa** 14 Taufe, 17.45 Rosenkranz (Unterkerche), 18 Beichtgelegenheit, 18.30 Vorabendmesse, Giuseppe und Francesco Passaro mit Angeh. **So** 9.45 Pfarrgottesdienst, Reinhard und Maria Bernard, 9.45 Kinderkirche, 17.45 Rosenkranz (Unterkerche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkerche), 16.15 Rosenkranz im Haus St. Josef in der Nebelhornstr. 25, 17 M im Haus St. Josef in der Nebelhornstr. 25, 17.45 Rosenkranz (Unterkerche), 18.30 Taizé-Gebet (Unterkerche). **Di** 9 M

(Unterkerche), 9.30-10 Eucharistische Anbetung (Unterkerche), 17.45 Rosenkranz (Unterkerche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkerche). **Mi** 17.45 Rosenkranz (Unterkerche). **Do** 17.45 Rosenkranz (Unterkerche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkerche), 7 M (Unterkerche), Werner Braun, 17.45 Rosenkranz (Unterkerche).

#### Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius, Blücherstraße 13   
**Sa** 8 M, 17 BG, 17.25 Rkr, 18 VAM, Verstorbene Kölbl und Ebenhöch, Klara u. Ludwig Winderl u. Josef Weigert. **So** 8 PFG f. Lebende und Verstorbene der PG, 9.30 M, Brigitte Götz, 17 Rkr. **Di** 8.25 Rkr, 9 M, Hermann Diller. **Mi** 18.15 Kreuzwegandacht, 19 M, Eltern Gerstmeir. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst. **Fr** 18 Weltgebetstag - Go in St. Markus.

#### Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91  
**So** 9.55 Rkr, 10 BG, 10.30 M, Gertrud, Agathe und Adam Sehl, Wolfgang Gohl mit Angeh. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M mit eucharistischer Anbetung und anschl. Kreuzwegandacht (mit Gebet um geistl. Berufe).

#### Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56  
**Sa** 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Roman Nagler und Fam. Bohusch, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PFG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M - Fam.-Go. gestaltet von der KiTa „Schmetterling-Gr.“, anschl. Kirchencafé im PH, Antonio Masciari, 14 Kreuzwegandacht. **Mo** 6.45 Morgenlob in der Unterkerche, 14.30 Gesprächs-Cafe im Atlantum, 16.30 Rkr. **Di** 8 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Schwester Veneranda Senz, 15 und 16 Uhr - EK 2024 - 5. Weggottesdienst „Um den Altar versammelt“, 16.30 Rkr, 17 Exerziten im Alltag. **Mi** 6.45 Morgenlob in der Unterkerche, 9 M, Pfarrer Hans Kummer, 16.30 Rkr. **Do** 6.45 Morgenlob in der Unterkerche, 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Matthias und Lydia Wörz. **Fr** 6.45 Morgenlob in der Unterkerche, 7.45 Anbetung, 9 M, Barbara Brecheler, 17 Weltgebetstag.

**Zum Guten Hirten (St. Canisius)**

**Univiertel, Zum Guten Hirten,** Salomon-Idler-Straße 12  
**Sa** 10 M, 18 Rkr u. BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 M für die Pfarrgemeinde, 11 M der Katholisch-Italienischen Gemeinde (St. Canisius Augsburg), 18 AM. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M. **Mi** 18 M, für die verst. der Fam. Huber u. Hirsch. **Do** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M. **Fr** 9 M, anschließend eucharistische Anbetung, 17 Rkr (St. Canisius Augsburg), 18 Weltgebetstag.

**Augsburg, Hl. Kreuz,**

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3  
**Jeden Sonntag:** 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.  
**Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:** jeweils um 19 Uhr Heilige Messe. Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

**Augsburg, St. Stephan,**

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6  
**Sa** 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

**Dekanat Augsburg II****Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Bergheim****Bergheim, St. Remigius,**

Wirthshölzelweg 11  
**So** 9 PFG, 18.30 Abendmesse, Martin Löw, Fam. Löw, Forster und Boxler. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Fam. Hefe. **Fr** 19 Go zum Weltgebetstag der Frauen.  
**Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,** Wellenburger Straße 58  
**SaSa** 18.30 VAM Hans und Therese Schneider mit Angeh. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Fr** 9 M, 17 Rkr, 19 Go zum Weltgebetstag der Frauen in der Kirche St. Georg und Michael in Göggingen.

**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Inningen****Göggingen, St. Georg und Michael,**

Von-Cobres-Straße 6  
**Sa** 17.15 Möglichkeit zum Empfang des Bußsakraments, 18 VAM mit 40-Tage-Gedenken für Rudolf Stieber. **So** 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 14.30 Euch.-Feier der Pfarreiengemeinschaft mit Krankensalbung -- anschl. Treffen im Roncallihaus. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 15.30 Euch.-Feier - mit Krankenkommunion (11.02. Welttag der Kranken) (AWO Altenheim Göggingen), 18.30 Abendmesse, Jakob und Sofie Gastl, Peter Mayr

mit Eltern. **Do** 17 Fastenandacht - im Raum der Stille. **Fr** 9 Euch.-Feier, 19 Weltgebetstag - Thema: Palästina ... durch das Band des Friedens - im Pfarrsaal Roncallihaus.

**Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),**

Friedrich-Ebert-Straße 10  
**So** 10.45 PFG. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 Wortgottesfeier.  
**Inningen, St. Peter u. Paul** Bobinger Straße 59  
**So** 9.30 PFG mit Übergabe von Kreuz und Bibel an die Erstkommunionkinder. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Kreszens Berchtenbreiter und Gisela Gerner.

**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7  
**Sa** 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM, Ulrich Gutmann, JM Josef Brem. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 17 Anbetung: „Auftanken - Kraft sammeln“. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 Rkr um Priester- und Ordensberufungen, 9 Herz-Jesu-Messe, anschl. Herz-Jesu-Andacht, 18.30 entf. wegen WGT - Kreuzweg.

**Haunstetten, St. Georg,**

Dudenstraße 4  
**Sa** 8 M (MGK), 16.30 Rkr. **So** 8 M, 10.30 Pfarrmesse, Elfriede Urban, Werner Wöhl, 18 M, Raimund Kemmerling. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.20 Rkr, 17 M. **Mi** 16.30 Rkr. **Do** 17 BG und Stille Anbetung, 17.30 Rkr - um Priester- und Ordensberufungen, 18 M, Lydia Guzy. **Fr** 16.30 Rkr, 17 entf. wegen WGT - Kreuzweg, 19 Weltgebetstag der Frauen aus Palästina ... durch das Band des Friedens.

**Haunstetten, St. Pius,**

Inninger Straße 29  
**Sa** 17.45 BG in der Kapelle, 18.30 VAM, für Josefa Höhnle, Georg und Walburga Kuhn. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde. **Di** 18.30 M. **Mi** 18.30 Ökumenisches Friedensgebet. **Do** 9.30 M. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein.

**Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber****Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199  
**Sa** 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde im byzantinischen Ritus, 17.30 BG, 18 VAM Josef und Barbara Mayer, Josefa Höflmeier, Maria Hörmann. **So** 10 PFG, Inge Zißler, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde im byzantinischen Ritus. **Mo** 9 M in der Seitenkapelle. **Mi** 9 M in der Seitenkapelle. **Do** 18 M in der Seitenkapelle. **Fr** 18 Kreuzweg und Verstorbenenlitanei der Katholischen Ukrainischen Gemeinde, 19 Ökumenischer Go zum „Weltgebetstag der Frauen“ in St. Thomas.

**Kriegshaber, St. Thaddäus,**

Ulmer Straße 63  
**Sa** 17.30 BG, 18 VAM, Verstorbene Angeh. der Familien Schilling und Hiesinger. **So** 9.30 PFG, Walburga und Armin

Huber, 10 Kindergottesdienst im PH von St. Thaddäus, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum anschl. Kreuzwegandacht. **Mo** 18 M, Verst. der Fam. Barani. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M. **Fr** 9 Herz-Jesu-Messe für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Pfarrei, Nach Meinung Fam. R. Hübel.

**Leitershofen, Exerzitenhaus,**

Krippackerstraße 6  
**So** 11 M. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****Oberhausen, St. Martin,**

Zirbelstraße 21  
**So** 11 M, Eva und Johann Kottre, 18 Taizégebet. **Mo** 18 Rkr. **Di** 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 Weltgebetstag der Frauen Thema: „durch das Band des Friedens“.

**Oberhausen, St. Joseph,**

Donauwörtherstraße 9  
**Sa** 18.30 M. **So** 11 Go der syri.-kath. Gemeinde. **Do** 18.30 M, Maria Engelhart und Walter Mischke.

**Oberhausen, St. Peter u. Paul,**

Hirblinger Straße 3  
**Sa** 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Pfarrer Otto Hahn, JM Ottmar Mießl, Ursula und Theodor Piontek, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

**Bärenkeller, St. Konrad,**

Bärenstraße 22  
**So** 10.30 M mit Kinderevangelium für kleine Kinder bis zur 2. Klasse, 18.30 M. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM Silentium im Meditationsraum. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Anton Wagner mit Fam.

**Pfersee, Herz-Jesu,**

Franz-Kobinger-Str. 2  
**Sa** 9 M für Elisabeth Schnürch (Marienkapelle), Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, Erika Rauner mit Eltern, 14 Taufe, 17 BG, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM gestaltet von der KAB, Viktoria Schusta, Erika Rautenberg, Norbert Zereis, Gerald Brückner, Bernd Herbich, Vladimir. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 10.30 Jug.-Go (mit den Pferrsingern), Josef Wörle, Katharina und Manfred Wendling, Resi Seidl, 11.45 Taufe, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M (Marienkapelle), Ingeborg Thalhofer, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M (Marienkapelle), 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M (Marienkapelle), Berta Gärtner JM. **Mi** 9 M (Marienkapelle), Verstorbene der Fam. Rasch und Epple, Sabine Bernstetter und Angeh., 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Do** 9 M (Marienkapelle), Lotte und Peter Vilsecker, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M (Marienkapelle), in pers. Anliegen, 17.45

Kreuzwegandacht (Marienkapelle), 18.30 M entfällt, 19 Ökumenisches Friedensgebet in der Apostelin Junia Kirche.

**Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen****Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6  
**Sa** 15 Besinnungstag für Lektoren und Kommunionhelfer im PH, 18 BG, 18.30 VAM. **Do** 18.30 Gebet um geistl. Berufenen - Andacht mit eucharistischem Segen. **Fr** 19 Weltgebetstag der Frauen: „Friedensgebet zum Weltgebetstag“.

**Leitershofen, Zum auferstandenen****Herrn,**

Riedstraße 16  
**Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M, Afra und Wolfgang Schubert, Rosa und Otto Stegmann, Judith Steinfeld, Kurt Lippert mit † Eltern.

**Stadtbergen, St. Nikolaus,**

Schulstraße 2  
**Sa** 18 Rkr. **So** 9.15 M. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung.

**Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,****Bismarckstraße 63**

**So** 10.45 Fam.-Go. mit Vorstellung der Erstkommunionkinder von Maria Hilf und St. Nikolaus, musik. gestaltet von der Instrumentalgruppe, anschl. Fastenessen im großen Pfarrsaal sowie Verkauf von Osterkerzen durch den Missionskreis, Verkauf von Soli-Brot zu Gunsten von misereor und Verkauf von Eine-Welt-Waren, Josef Poosz. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 8.30 Rkr, 18.30 Weltgebetstag der Frauen: Weltgebetstag der Frauen: „Friedensgebet zum Weltgebetstag“ im großen Pfarrsaal.

**Dekanat Augsburg-Land****Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2  
**So** 10 M, Klara Weindl, Josef Schwarz, Ludwig Reiter.

**Baiershofen, St. Leonhard,**

Dorfanger  
**So** 8.30 M, Hans Georg Jung, Philomena u. Georg Reitschuster u. Angehörige, Roland Rolle (v. CSU Altenmünster), Konstantin u. Johanna Mayer u. Angeh.

**Hegnembach, St. Georg,**

Kirchgasse  
**So** 8.30 M, die Armen Seelen.

**TRAUMHAFT  
BETTGESTELLE**

in großer Auswahl

Inkl. Lieferung + Montage

**REISBERGER BETTEN**

Messerschmittstraße 7  
 86453 Dasing • Tel. 08205/9632244  
 www.reisberger-betten-gmbh.de



▲ Der Hochaltar der Heilig-Kreuz-Kirche in Augsburg: Der österreichische Bildhauer Hans Ladner schuf die 1982 fertiggestellte Skulpturenanordnung, eine halb abstrakte, halb figürlich andeutende Komposition rund um ein neues Kreuz. Den früheren Hochaltar von Michael Kurz hatte man dafür abgebrochen. Die Glasfenster stammen von Hubert Distler. Die ehemalige Stiftskirche des Augustiner-Chorherren-Klosters wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und in vereinfachter Form unter Baumeister Kurz wieder aufgebaut.

Fotos: Banner

**Violau, St. Michael,**

St. Michael-Straße 8

**Sa** 13.30 Trauung von Rebecca und Florian Ratzinger, 19.30 Fastengottesdienst „zeit für mich“ (Filiale Unterschöneberg). **So** 9.30 BG und Rkr, 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Fam. Grimbacher u. Schorer, Matthias u. Theolinde Rolle, Hermann u. Erika Rieger (v. d. Wiedmann-Geschwistern aus der Hallertau), Karola Fendt, Max, Maria u. Gerhard Leutenmaier u. Horst Pill u. Eltern, zu Ehren der hl. Mutter Gottes für die immerwährende Hilfe, Maria u. Hubert Heinle JM, Fritz Wicha u. Tochter Judith, Xaver u. Josefa Steck.

**Zusamzell, St. Nikolaus,**

St.-Nikolaus-Straße 2

**Sa** 18 VAM, Gabi Rau.

**Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen**

**Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

**So** 9.30 PFG f. d. Leb. u. Verst. d. Pfarrei, Erwin Schafplitzel. **Di** 18 M. **Do** 9 M. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht.

**Rettenbergen, St. Wolfgang,**

Wolfgangstraße 1

**Sa** 18 VAM, Maria und Leo Link, Helmut Hander, Fam. Link und Haller.

**Pfarreiengemeinschaft Biberbach**

**Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

**So** 9 Pfarrgottesdienst, für Johann u. Theresie Ziegelmayr.

**Biberbach, St. Jakobus maj.,**

Am Kirchberg 24

**Sa** 9.30 Rosenkranzknüpfen der Erstkommunionkinder (Pfarrsaal Biberbach), 18 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18.30 Vorabendmesse, für Johann u. Theresia Kapfer, Georg, Klara und Sohn Bernhard Fries, Walburga u. Franz Miller, Johann Jauch u. Verstorbene der Familie Jauch u. Rhode, Johann Haas und verstorbene Geschwister, Rudolf Jäger, Anton, Karolina u. Irmgard Baumann. **So** 9.45 Kinder- und Minikirche (Pfarrsaal und

Grundschule), 10 Pfarrgottesdienst, 18 Rosenkranz.

**Feigenhofen, St. Peter und Paul,**

Hirtenweg 2a

**Mi** 19 Abendmesse, für Anton u. Maria Gromer, Otto und Maria Spirk u. verstorbene Eltern und Geschwister, Heinz und Gertrud Geißler.

**Markt, St. Johannes Baptist,**

Auf der Burg 5

**Mi** 8.30 M, für Verstorbene Gollinger u. Bronner, Stefan Blösch und verstorbene Angehörige, Rita und Erich Wirth.

**Pfarreiengemeinschaft Diedorf**

**Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

**Sa** 10 BG, 10.30 M. **So** 10 PFG mit Kirchenchor, Barbara u. Hermann Dehler, Rosa u. Petrus Schlecht u. Verst. Völk, Franz Zinsmeister u. Eltern Büchele, Karl u. Anna Fischer, Johann u. Gertrud Mayer, Anneliese Fendt, Anna Schlichtebrede, Hans Kopp, Günter Schweiger, Charlotte Seidler, Wilhelmine u. Josef Seidler, verst. Mitglieder d. Kirchenchors Diedorf.

**Pfarreiengemeinschaft Dietkirch**

**Agawang, St. Laurentius,**

Obernesfried 2

**Di** 8 Rkr. **Do** 19 Weltgebetstag der Frauen mit Kollekte, anschl. Treffen im Vereinsheim Agawang.

**Dietkirch, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 3

**So** 10 Euch.-Feier mit Vorstellung der Erstkommunionkinder und Kommentierung, musikalisch gestaltet vom Mitmachchor, verst. Verw. Pleischl u. Biberacher, arme Seelen, z. Ehren der Heiligen Fam., Johann Griesberger u. verst. Angeh., Josef Frey u. Verw. Frey. **Di** 18.30 Euch.-Feier (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen), Erich Beier. **Fr** 16 Kindergottesdienst zum Weltgebetstag im Pfarrsaal Dietkirch, 19.30 Weltgebetstag der Frauen (Pfarrsaal Dietkirch).

**Döpshofen, St. Martin,**

St.-Martin-Straße

**So** 8.30 Euch.-Feier.

**Kutzenhausen, St. Nikolaus,**

St.-Nikolaus-Straße

**So** 10 Euch.-Feier, Johann Burkhard u. verst. Geschwister, Adolf Scherer, Katharina Fahrenschon, Alfred Dörle u. verst. Angeh., MM Rosina Klemmer u. JM Ancilla Wehrich, JM Elisabeth Müller, Elisabeth u. Karl Müller u. verst. Angeh., 19 Fastenandacht „Mit dem Herzen hören - gemeinsam handeln“ (Pfr. Martin RUDOLPH). **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier, Robert u. Maria Merk u. verst. Angeh. **Do** 19 Weltgebetstag der Frauen mit Kollekte im PH, anschl. Treffen im Vereinsheim Agawang (Pfarrheim Kutzenhausen).

**Margertshausen, St. Georg,**

St.-Georg-Straße 2

**So** 8.30 Euch.-Feier, Thekla Miller u. Geschwister, Mechthild u. Hermann Schaller. **Do** 8.30 Euch.-Feier, Monika Kehrl, Georg u. Amalie Biber.

**Rommelsried, St. Ursula,**

Am Herzogberg 10

**Sa** 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier am Vor-





**Pfarreiengemeinschaft Aindling  
Alsmoos, St. Johannes Baptist**

Kirchplatz 7

**Sa** 18.30 VAM - vorher BG.**Aindling, St. Martin**

Pfarrgasse 6

**Sa** 18.30 VAM - vorher Beichtgelegenheit, Marie Schweiger, Hilde Eichenseher.**So** 10 M f.d. Lebenden und Verst. der PG, Gertraud u. Erich Knopp, Anton Fürst u. verst. Angehörige, Xaver Fürst u. Eltern, Georg u. Maria Forster u. Ludwig Reindl, Barbara Strobl, 10 Kindergottesdienst im PH.**Petersdorf, St. Nikolaus**

Deutschherrnstraße

**So** 10 M, Georg Reiner, Adam, Maria u. Klaus Germann, Johann, Katarina u. Michael Schlecht.**Todtenweis, St. Ulrich und Afra**

Kindergartenstr. 4

**So** 8.30 M, Ursula, Karl u. Werner Wittmann u. verst. Angehörige, Walli, Sebastian u. Josefa Riegl, JM Veronika Haberl m. Maria Höfle u. Kaspar Scheicher.**Willprechtzell, Mariä Heimsuchung**

Kirchweg

**So** 11.15 Taufe von Leon Alexander Pest.**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch****Althegenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

**Sa** 9 Präventions-Schulung der Pfarreiengemeinschaft. **So** 10 PFG, Georg und Maria Heiß, Georgine Schäfer z. 25. Todestag. **Mi** 18 M, Ignaz Brandstetter mit verst. Verwandtschaft, 19 Treffen der Erstkommunion-Gruppenleiterinnen.**Baidlkirch, St. Martin,**

St. Martin-Straße 3,

**So** 8.30 PFG, f. Michael und Sophie Bals mit verst. Angehörige, JM f. Hedwig Süßmayr, f. Regina Bauer und Jakob Lindl, f. Michael u. Katharina Hoszmann mit Sohn Michael, f. Matthias Schäffler mit Maria u. Verw. **Mo** 18.30 Rkr (St. Stephan Tegernbach), 19 M (St. Stephan Tegernbach), f. Maria Pfaffenzeller mit Verw., f. Konrad und Kreszenz Menhard. **Do** 19 M, anschl. Heilige Stunde, f. H.H. Pater Georg Rydzewski. **Fr** 14 Krankenkommunion.**Hörsbach, St. Andreas**

Luttenwanger Straße 11

**Sa** 17.30 VAM f. Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Do** 14 Krankenkommunion.**Mittelstetten, St. Silvester**

Hauptstraße 20

**So** 8.30 PFG, JM Walburga Kurz mit Josef und Roland, JM Walter König mit Verw. König - Karl, JM Rosina Bachmeir. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Pfarrer Michael Würth.**Ried, St. Walburga**

Hörmannsberger Straße 2

**Sa** 14 Taufe. **So** 10 Hochamt zum Patrozinium mit der Aschauer Kindermesse von Kathi Stimmer, Pfarrer Michael Würth, Pfarrer Andreas Frohnwieser, JM Katharina Straucher, Anneliese Moser, Elisabeth Hecher, Emmeran Sandner, JM Walburga Laubmeier mit Günther, JM Viktoria Keller mit Josef, Franz Mugrauer, Josefa u. Josef Steber, Heidi Juchelka, Juliane Steber. **Di** 19 M, Rosa Wittkopf, Hermann u. BertaGöschl. **Do** 8 Rkr, 9.45 Krankenkommunion. **Fr** 9.45 Krankenkommunion, 19 Amt mit Aussetzung und Segen, Oswin Holder, Franz Hintermair. **Sa** Heute keine BG.**Pfarreiengemeinschaft Dasing****Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

**Sa** 18.30 VAM, Sabine Hutner und verstorbene Breitsameter JM, Magdalena Gail mit Laura und verstorbene Verwandtschaft, Josef und Anna Rosner.**So** 0 Rkr entf., 9.45 Fam.-Go. **Di** 19 ökumenisches Abendgebet im Pfarrhaus-Meditationsraum. **Fr** 9 Haus- und Krankenkommunion, 17 Weltgebetstag der Frauen - Andacht gestaltet vom Frauenbund Dasing im Pfarrsaal, 18 Kreuzweg, 18.30 M, Ernst und Viktoria Brandner JM, alle Lebenden und Verst. der Fam. Röhrle und Greppmeir.**Dasing, St. Franziskus,**

St. Franziskus 2

**So** 12.30 Rkr.**Laimering, St. Georg,**

Riedener Straße 8

**So** 9.15 Rosenkranz-Ewige Anbetung, 9.45 Sonntagsmesse, Viktoria Gail und Verstorbene Verwandte JM, Juliane Augustin und Martin Römmelt.**Rieden, St. Vitus,**

Am Pfarrhof 3

**So** 8.30 Sonntagsmesse, Viktoria Plöckl mit Angeh. und Afra Pfeilschiffer JM. **Mi** 18.30 M, Josef und Therese Wernberger.**Tattenhausen, St. Peter und Paul,**

St. Peter und Paul Weg 1

**Di** 18.30 M, Jakob und Maria Wittmann JM.**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5

**Sa** 18.30 VAM, Anna Kreutmayr JM, Josef Knödl mit Verwandtschaft, Anna und Rudolf Higl, Mathilde und Herbert Leibl, Fam. Greppmeir, Steinhart und Schedel. **Do** 18 Fastenandacht, 18.30 M, Renate und Georg Wolf.**Ziegelbach, St. Michael,**

St. Michael Straße 3

**So** 8 Rkr, 8.30 M, Rupert Lechner JM, Vitus Birkmair und Eltern Pettinger mit Sohn Johann JM, verstorbene Verwandte Lindemeyer und Ostermayr.**Pfarreiengemeinschaft Friedberg****Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeyer) WG (Wortgottesdienst)

**Sa** 16 Südportal - ökumenisches Friedensgebet zum Ged. an den Kriegsausbruch in der Ukraine, 17.30 Rkr. **So** 10 M - Gemeindegottesdienst, für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 10 Kinderkirche (Pfarrzentrum), 15 Kirchenführung, 18 BG, 18.30 M mit Orgelmusik, Gottfried Selder, Anna Lanz, Michael, Elisabeth u. Berta Völk. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M. **Mi** 16.30 M (Krankenhauskapelle), 18.30 M (St. Stephan Wiffertshausen), Albert u. Genoveva Schweyer. **Do** 15.30 M (Karl-So.Stift), 17.30 Rkr, 19 Credo - den eigenen Glauben kennenlernen - Fastenzeitangebot (Pfarrzentrum). **Fr** 8.30 M.**Friedberg, Pallottikirche,**

EF (Eucharistiefeyer)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

**Sa** 9 EF, für Berthold Engstle und verst. Angehörige. **So** 10.30 EF, für Willi Wiesner. **Mo** 18 EF, für Martha und Theodor Neuner. **Mi** 18 EF, für Hilda und Johann Oberdorfer. **Do** 18 EF, für Hilaria Sieron. **Fr** 18 EF, für Albert und Juliane Scheurer.**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

**Sa** 8 Laudes, 8.30 M, Matthias Burnhauser, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 15-16 BG. **So** 8 M mit Fastenpredigt, Peter Lutz, Johann Günter Träger, Josef und Maria Funk mit Söhnen, Hans und Bertl, 10 M mit Fastenpredigt, Heinz Link-Hessing, Waltraud Hurtner mit † Angehörigen, Erwin Klotz, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M, Ernst Mahl mit Erika und Johann Schlickerrieder, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M, Walburga und Martin Pfaffenzeller mit Afra Brandmair, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M, Josefa Mahler, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 17.45 BG, 18.30 M, Karla und Walter Kaufmann. **Do** 8 Laudes, 8.30 M, Afra und Paul Seidel, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, für die Frauen aller Konfessionen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 14.30 Kreuzweg (Gnadenaltar), 18.30 M, Bitte um Gerechtigkeit und Frieden weltweit, anschließend BG; Eucharistische Anbetung am Gnadenaltar bis ca. 20 Uhr.**Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen****Ainertshofen, Mariä Verkündigung,**

Ortsstraße

**Di** 19 M, JM Anni Moser mit Eltern, JM Michael Wittkopf, Anna Sieber (Kath. Bauernverein), Sr. Siena Lösch, Martin Mayer und Verwandte.**Hollenbach, St. Peter und Paul,**

Hauptstraße

**Sa** 13 M mit Krankensalbung, anschl. Seniorennachmittag im Pfarrzentrum. Alle Senioren sind dazu recht herzlich eingeladen., 18 Songandacht in Inchenhofen. **So** 10 Hl. Amt, für Konrad Ziegler, Sofie Isele, Adalbert und Viktoria Baur mit Sohn Albert, Josef Lindermayr, Theresia Egger, für die Verstorbene der Familie Johann Egger, für die Verstorbene der Familie Brandstetter, Josef und Anna Schoder. **Di** 15 Erstbeichte der Erstkommunionkinder. **Mi** 18 M in Mainbach (St. Laurentius), für Peter Riegl, 20 Uhr - 2. Elternabend für die Eltern der Erstkommunionkinder im Pfarrzentrum. **Do** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M, für Joachim Kanert mit Sohn und Albert Hoch. **Fr** 19 Weltgebetstag der Frauen im Pfarrsaal in Inchenhofen.**Igenhausen, St. Michael,**

Augsburger Straße

**Sa** 13 Hollenbach: M mit Krankensalbung, anschl. Seniorennachmittag im Pfarrzentrum in Hollenbach. Alle Senioren sind dazu recht herzlich eingeladen, 18 Songandacht in Inchenhofen. **So** 8.30 Hl. Amt, für Matthias und Viktoria Kaltenstadler und für die verstorbenen Angeh., Maria und Viktoria Bachmeir und für die verst. der Verwandtschaft, Johann, Johanna und Sebastian Reiner, für die Verst. der Fam. Schintzel und Rößner, Josef Kaltenstadler. **Di** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M, für die Verst. der Fam. Schwegler und Greppmair. **Mi** 20 2. Elternabend für die Eltern der Erstkommunionkinder im Pfarrzentrum in Hollenbach. **Fr** 19 M, für die Verst. der Fam. Raab und Schneider, Julie Schwab, 19 Weltgebetstag der Frauen im Pfarrsaal in Inchenhofen.**Inchenhofen, St. Leonhard,**

Marktplatz 2

**Sa** 13 in Hollenbach: M mit Krankensalbung, 18 Songandacht. **So** 9.45 Hl. Amt, JM Theresia und Heini Schoder, JM Anni und Max Schönacher, JM Erika Wittkopf, Johann jun. und sen. Wittkopf, Peter Braun und Angela Plaß, Viktoria und Benedikt Lohner, Anton Brosch (Bürgerverein), 13 Fastenandacht, 14 Buchausstellung mit Kaffee und Kuchen (Pfarrsaal Inchenhofen). **Mo** 19 M, Ilse Mandel, Johann und Maria Biehler, zum hl. Leonhard um Frieden anschl. Betstunde. **Di** 20 2. Elternabend für die Erstkommunion (Pfarrsaal Inchenhofen). **Mi** 15 Erstbeichte der Erstkommunionkinder, 19 Kath. Frauenbund: Kerzen verzieren im Pfarrsaal. **Do** 18.30 Rkr um geistliche Berufe und BG, 19 M, JM Leonhard Lohner, für Heckmair und Vogg, Georg und Maria Lohner mit Eltern, Johann und Maria Eberl mit Sohn und Verwandte. **Fr** 19 Weltgebetstag der Frauen (Pfarrsaal Inchenhofen).**Sainbach, St. Nikolaus,**

Kirchplatz

**Sa** 13 in Hollenbach: M mit Krankensalbung, 18 in Inchenhofen: Songandacht. **So** 8.30 Hl. Amt, JM Konrad Schapfl. **Di** 20 in Inchenhofen: im Pfarrsaal zweiter Elternabend für die Erstkommunion. **Mi** 17 Erstbeichte der Erstkommunionkinder, 19 M, Josef Rottmann und Tochter Marianne. **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht, 19 M, JM Franz-Xaver Zeitlmeir, Kreszenz Zeitlmeir, Angeh. und Yannik Stöckl, 19 in Inchenhofen im Pfarrsaal: Weltgebetstag der Frauen.**Pfarreiengemeinschaft Kissing****Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

**Sa** 17.30-18 BG, 17.45 Rkr, 18.30 Vorabendmesse, für die Verstorbenen der Familie Mohr, Hofstetter und Radke. **So** 10.30 M mit Kinderkirche, für Anna Rückler, Aloisia Rückler, Marianne Dishmann und Otto Rückler. **Di** 18.30 M nach Meinung. **Mi** 18.30 M, für Alfred Weiß mit Eltern Josef und Walburga und Familie, Pauline Bernhard. **Fr** 17 Kreuzweg in der Kirche St. Bernhard.





im Pfarrhof. **Mi** 8 M, zu Ehren der Muttergottes, der immerwährenden Hilfe, 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Ölbergandacht. **Fr** anschl. BG, Sühnenachtanbetung in der PK, 17.30 4. Weggottesdienst zur Erstkommunion (Treffen im PH, 18.30 Uhr M in der Kirche), 18.30 M, Ivan de Oliveira Ramiro, Neuza de Oliveira Balduino, Dionizio Balduino, Klaus Höher, Fam. Schöber, die armen Seelen.

**Schnellmannskreuth, Mariä Himmelfahrt,** Dorfstraße 5

**Sa** 18.30 BG, 19 VAM zum Sonntag, Irmgard Raba, Peter und Genovefa Krammer JM, Josef Schmid und Eltern, Jakob und Anna Haas, Johann Haas und Josef Kratzer JM. **Mo** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Ölbergandacht und BG, 19 M, zu Ehren der Muttergottes, der immerwährenden Hilfe.

**Schorn, St. Magnus,** Ortstraße 3

**Mi** 18.25 Rkr und BG, 19 M, Valentin und Maria Harlander, Theresia Marko, Marlene Kühner, Erich und Alois Christl JM. **Fr** 18.25 Ölbergandacht.

**Wiesenbach, St. Markus,** Baarer Straße 34

**So** 8 Rkr, 8.30 M, Alfred und Christa Raab, Rosa und Michael Wunsch und Sohn Michael und Franziska Wunsch, Marlene Riedelsberger, Schwester Christa und Georg und Maria Meyr. **Fr** 18.30 Rkr und BG, 19 M, die armen Seelen, Fam. Riedelsberger und Daferner, Johann Herbst.

**Rehling, St. Vitus und Katharina,** Hauptstraße 5

**So** 8.30 M, JM Yannik Stöckl, Georg und Sophia Stöckl, Franz Xaver und Kreszenz Zeitlmeir, Erich Bader, Elisabeth und Theresia Mayr, Konrad und Maria Wittmann, Xaver Happacher. **Di** 18 M, Eltern Wieland. **Do** 7.15 M. **Fr** 7.30 Anbetung und Beichte, 8 M, Karl Jakob, Franziska und Georg Jakob mit Töchter Gertraud und Angela, Yannik Stöckl, Georg Stöckl, Alexander Schorer und Fam., 9.30 Krankenkommunion.

**Pfarreiengemeinschaft Stätzing Derching, St. Fabian u. Sebastian,** Liebfrauenplatz 3

**Sa** 18 ökumenisches Friedensgebet. **So** 10.30 PFG, Konrad Wagner, Adolf Oblese u. verst. Angeh., Edeltraud und Hubert Dörr. **Di** 19 Kreuzwegandacht.

**Haberskirch, St. Peter und Paul,** Stefanstraße 45

**So** 14 Taufe von Niklas Schmid, 18 PFG.

**Stätzing, St. Georg,** Pfarrer-Bezler-Straße 22

**Sa** 17 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Lebenden und Toten der PG, Viktoria und Jakob Widmann, Matthias und Anna Hofberger.

**Wulfertshausen, St. Radegundis,** Oberer Dorfweg 1

**So** 10.30 Wortgottesfeier, 10.30 Kinderkirche. **Fr** 18 Rkr.

**Stotzard, St. Peter,** Hauptstraße 5

**So** 9.30 Rkr, 10 M, Marianne Lohner, Anneliese Meyr, JM Jakob Barl, Georg und Martina Barl und Tochter Therese, Jakob

Mayer und Sohn Pius, Karl Appel und Eltern. **Fr** 16.30 Krankenkommunion, 19 Gebetsstunde zum Weltgebetstag der Frauen in Hausen (St. Pauli Bekehrung).

**Pfarreiengemeinschaft Schiltberg Schiltberg, St. Maria Magdalena,** Obere Ortsstraße 3

**Sa** 15 Erstkommunionvorbereitung im Pfarrkeller, 19 VAM - PFG, Zenta Friedrich JM, Centa Fritsch JM u. Heinrich Stay, Johann Gschoßmann, Josef Hicker, Gerd JM u. Maria Seidl, Dora Stempel, Josef Hanser JM. **So** 14 Taufe. **Mi** 19 Abendmesse, Anna u. Jakob Müller, Josef Schalk, Maria u. Alois Neumüller m. Verwandtschaft, 19.45 Glaubenskurs „Bibel lesen“ mit Pfarrer Rimmel im Pfarrkeller. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.

**Pfarreiengemeinschaft Tandern Alberzell, Heilig Kreuz,** Petershausener Straße 1

**Sa** 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM, Josef Zanker (Maria Wagner), Katharina Zanker (Sepp u. Josef), Georg Grünwald (Fam. Buxeder), zu Ehren d. Hl. Anna Schäfer (Resi). **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Katharina Zanker (J.Limmer). **Fr** 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG.

**Hilgertshausen, St. Stephanus,** Kirchgasse 7

**So** 8 Ewige Anbetung - Aussetzung d. Allerheiligsten, Betstunde gest. v.d. Männern, 9 Betstunde gest. i. Stil v. Taize m. Liedern, Texten u. Stille, 9.45 Betstunde gest. v. AK Gottesdienstgestaltung, 10.25 Eucharistischer Segen, 10.30 M, Anni Dorn (Schwestern), Eltern Nagl-Ritter u. Hörmann u. Neugschwender (Fam. Nagl), Fam. Kornprobst, Verw. Weigl (Fam.). **Di** 18.30 Fastenandacht. **Fr** 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG.

**Pipinsried, St. Dionysius,** Pfarrstraße 10

**So** 10.30 Wortgottesfeier. **Do** 18 Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, Walli Hartl, † d. Fam. Kobold-Sonhüter. **Fr** 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG.

**Tandern, St. Peter und Paul,** Schloßplatz 1

**So** 9 PFG f. d. Leb. u. Verst. d. PG, Veronika Zanker, Maria u. Anton Zeller, Rosina u. Adolf Hibler u. deren Eltern, Stefan Dunau u. Katharina Höß (Fam.). **Mi** 20 2. Elternabend Kommunionkinder für alle. **Fr** 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG, 15 Eucharistische Anbetung, 18 Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, Ilse u. Josef Hahn m. Verst. (Schmid Weitenwinterr.), Hl. Schutzengel.

## Dekanat Schwabmünchen

**Pfarreiengemeinschaft Bobingen Bobingen, St. Felizitas,** Hochstraße 2a

**Sa** 17.55 Rkr, 18 BG, 18.30 VAM, Leni Wiedemann JM, Johann Mayr JM u. verst. Angeh., Walburga Zott u. Angeh. **So** 9 PFG,

10.30 M gest. vom Kindergarten St. Felizitas u. Joyful Voices, Konrad Bobinger, Sigrid Hefe. **Di** 18.30 M (Krankenhaus), Otto Wenninger u. verstorb. Angeh. **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle). **Do** 18.30 Abendmesse, anschl. eucharistische Anbetung. **Fr** 19 Weltgebetstag der Frauen anschl. Beisammensein im PH.

**Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,** Grenzstraße 1

**Sa** 14 Taufe von Clara Geldhauser. **So** 10.30 PFG, Rosa Kraus. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht.

**Reinhartshausen, St. Laurentius,** Waldberger Straße 2

**So** 9 Pfarrgottesdienst, Eltern Weber-Müller, Johann JM und Brigitta Geiger. **Do** 18 Rkr.

**Straßberg, Heilig Kreuz,** Frieda-Forster-Straße 1

**So** 9 Euch.-Feier, Fritz und Magdlena Hofmann, Johann und Josefa Müller und Werner Kaltner, Richard und Eva Ritter, Elisabeth und Karl Kaiser, verst. Angeh. Ritter-Mayr-Bucher. **Mi** 19 Kreuzwegandacht. **Fr** 19 Euch.-Feier.

**Waldberg, St. Radegundis,** Bobinger Straße 12

**Sa** 18.30 Vorabendmesse, Richard Etzig JM, Harald Etzig JM und Maria Bader.

**Pfarreiengemeinschaft Fischach**

**Aretsried, St. Pankratius,** Marktplatz 7a

**Fr** 9 Rkr.

**Fischach, St. Michael,** Hauptstraße 6

**So** 10 Fam.-Go. (Vorstellung der Erstkommunionkinder), Theresia und Rudolf Eitel, Egbert Husstedt, Erwin Glas JM und Angeh. Ahne, Leonhard und Maria Kraus JM, Ingeborg Feldmeier JM, Otto Wunderer, Marchi Giuseppe, Irmgard Seitz JM. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Do** 18 Gebet um geistl. Berufungen. **Fr** 17 Weltgebetstag, 18 AM mit Anbetungsstunde der Corpus-Christi-Bruderschaft Kollekte: Päpstliches Hilfswerk für geistl. Berufe, Dreißigst-M für Josef Wank.

**Siebertshofen, St. Nikolaus,** Kirchberg

**Sa** 19 Vorabendmesse, Max und Veronika Reiter, Hermann Blessing und verstorbene Angehörige, Maria und Martin Erlinger und verstorbene Angehörige, Werner und Maria Landherr, Georg Bröll. **Do** 16.30 Abendmesse.

**Willmatshofen, St. Vitus,** Hauptstr. 86

**So** 8.45 M, Hannelore und Thomas Nieberle JM, Senner Rudolf JM, Franz Wundlechener JM und verstorbene Angehörige, Luise Dölle mit Eltern Alois und Emma Kleber, Hedwig ind Johann Fischer, Arno Mögele. **Mo** 17.30 Rosenkranz in der Fastenzeit (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen). **Di** 17.30 Rosenkranz. **Mi** 17.30 Rosenkranz in der Fastenzeit (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen). **Do** 9 Einfach beten. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

**Wollmetshofen, St. Jakobus maj,** Ortsstraße 26

**Di** 18 Abendmesse, Alfred und Theresia Mayr JM mit Tochter Marianne und verstorbenen Angeh., Johann und Thekla Erlinger mit verstorbenen Angeh.

**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen Großaitingen, St. Nikolaus** Bahnhofstraße 1

**Sa** 8 Frühschicht der Jugend, 12.30 Trauung von Julia (geb. Tögel) und Erwin Offenhäuser, 18.30 VAM mit Vorstellung der Firmanten, zu Ehren d. Hl. Judas Thaddäus, Dreißigst-M für Josef Lang, Dreißigst-M für Evi Ruf. **So** 10 PFG. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Dreißigst-M für Erika Ludl, Theresia u. Xaver Wagner. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 14 Krankenkommunion, 19 Weltgebetstag der Frauen im PH mit dem Thema: Palästina ...durch das Band des Friedens. (Pfarrheim).

**Kleinaitingen, St. Martin** Am Kirchberg 1

**Sa** 18.30 PFG anschl. MMC-Gebet, BrschM mit Gebet, Katharina, Konrad u. Sofie Wessinger. **Mi** 18.30 M, f. d. Armen Seelen. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.

**Oberottmarshausen, St. Vitus** Kirchplatz 1

**So** 8.45 PFG mit Vorstellung der Firmanten, zu Ehren der Hl. Muttergottes, Georg, Franziska u. Anton Heider, 9.30 Kinderkirche im PH. **Mi** 18 M, Johann u. Rosa Schießl (StM), Johann u. Hedwig Zott. **Fr** 19 Weltgebetstag der Frauen im PH mit dem Thema: Palästina ...durch das Band des Friedens. (Pfarrheim).

**Reinhartshofen, St. Jakobus** Kapellenberg

**So** 18.30 M, 19.30 Taizé-Gebet.

**Wehringen, St. Georg** Friedensstraße 6

**Sa** 16 Rkr. **So** 10 PFG mit Vorstellung der Firmanten, Anton Vonay, JM, BrschM für Heidemarie Weiß, Ludwig, Mina u. Franz Ringler, Albert u. Gisela Brem, Jakob Fischer u. Eltern, Stefan Schmid u. Angeh. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Alois u. Agnes Dießenbacher. **Fr** 18 Weltgebetstag der Frauen in der Pfarrkirche mit dem Thema: Palästina ...durch das Band des Friedens, 19.10 Fatimariosenkranz.

**Pfarreiengemeinschaft Hiltenfingen / Langerringen**

**Gennach, St. Johannes d. Täufer,** Langerringener Straße 1

**So** 10 Wortgottesdienst. **Do** 18.30 Zeit für Gott, dich und mich im Pfarrhof.

**Hiltenfingen, St. Silvester,** Kirchweg 4a

**Sa** 8 Rkr. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, Hermine JM und Bernhard Müller, Emma und Josef Schönwetter, Maria und Alfred Birkle und verstorbene Angehörige, Verstorbene der Fam. Mayer und Lacher, Steffi Rohrmeir und Erika und Walburga Eibl, Johann und Helene Marz und Sohn Horst, Erna und Kornelius Griebel und Sohn Kornelius. **Mo** 18 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr, 20 Exerzitien im Alltag „mensch sein, christ sein, frei sein“ im PH Hiltenfingen.

**Konradshofen, St. Martin,** Grimoldsriederstraße 6

**Sa** 18.30 Rkr, 19 VAM, Georg Stöckbauer jun. JM, Paula Schorer. **Di** 16 Rkr.

**Langerringen, St. Gallus,**  
Pfarrgasse 3

**So** 18.30 Rkr, 19 PFG, Emil Miller JM, Josef und Apollonia Zech, Theresia Schwengkreis und verstorbene Angehörige, Eltern Jehmüller und Siemann und Angeh. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Maria Miller. **Fr** 19 Weltgebetstag der Frauen im Gemeindezentrum.

**Scherstetten, St. Peter und Paul,**  
Kirchgasse 1

**So** 8.45 PFG, Elisabeth Kögel JM und Ottilie und Wilhelm Kögel und verstorbene Angehörige, Georg Klaus, Ignaz und Elisabeth Deschler und verstorbene Angeh. **Fr** 16.30 Ölbergandacht.

**Schwabmühlhausen, St. Martin,**  
Kirchberg 10

**So** 10 Wortgottesdienst. **Mi** 19 M, Hl. Judas Thaddäus.

**Westerringen, St. Vitus,**  
Pfarrgasse 3

**Di** 19 M, Maria und Eduard Hämmerle, Verstorbene der Fam. Starkmann, Hinkofer und Schuster.

**Pfarrereingemeinschaft Lechfeld**  
**Graben, St. Ulrich u. Afra,**  
Kirchbergstraße 11

**So** 8.30 Rkr, 9 M, Prälat Erich Lidel und Theresia Wank. **Di** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.

**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,**  
Franziskanerplatz 6

**Sa** 7.30 Morgenlob (Hauskapelle Klosterlechfeld), 8.30 Rkr, 9 M, 17 BG in der Kapelle. **So** 8.30 BG in der Kapelle und Rkr in der Kirche, 9 M, Gisela Schlehüber 1. Todestag, Rudl und Emilia Fend. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M (Kapelle), anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster). **Fr** 15 BG in der Kapelle, 17.15 Kreuzwegandacht, 18 M (Kapelle), JM Alfred Wieler.

**Lagerlechfeld, St. Martin**  
Jahnstraße

**Sa** 18 VAM. **Do** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M. **Fr** 18.30 Ökumenische Wortgottesfeier zum Weltgebetstag im Pfarrzentrum der ev. Versöhnungskirche.

**Obermeitingen, St. Mauritius**  
Kirchberg

**So** 10.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Leopold und Franz Rid, Anna Rid, Anni Schleich, Hildegard und Matthias Storhas, Eleonora und Andreas Müller, Martha und Michael Baindl. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 9 M (Kapelle) anschl. Frühstück im Sitzungssaal der Gemeinde (ökum. Friedenskapelle St. Josef), Max Fichtel, Erwin Ströbele, Dennis, Sandro, Chiara und Dirk. **Mi** 18 Friedensgebet. **Fr** 8 bis 17:00 Uhr Morgenlob, euchar. Anbetung (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 17.30 Kreuzwegandacht (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 18 M (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef).

**Untermeitingen, St. Stephan,**  
Schloßberg 10

**So** 10.30 M und Kinderwortgottesdienst (Beginn Kirche, anschl. Pfarrheim), Irmgard Schmid und Josefa und Wilhelm Schmid und verstorbene Angehörige, Tarnowski Bernd-Rüdiger (kürzlich verstorben), Barbara Berg und Angeh. **Mi** 8.15 Kreuzwegandacht, 9 M anschl. Frühstück im PH. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

**Pfarrereingemeinschaft Schwabmünchen**  
**Klimmach, Mater Dolorosa**  
Klimmach

**Sa** 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Josef und Ida Pfänder, Alfred Rierscheid JM. **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr. **Do** 17 Ölbergandacht. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

**Mittelstetten, St. Magnus**  
St.-Magnus-Gasse 1

**So** 10.30 M, Frieden in der Welt. **Di** 16.30 Rkr. **Fr** 16.30 Kreuzwegandacht.

**Schwabmünchen, St. Michael,**  
Ferdinand-Wagner-Straße 5

**Sa** 11 Atem holen bei Gott. **So** 9 PFG (8.30 Rosenkranz), 10.30 M, Anton Kopp JM, Anna Straubinger JM und verstorbene Angehörige, Georg Höfer und verstorbene Eltern, Josef, Norbert und Judith Fischer, 19 M mit Lobpreis-Musik, Karl, Maria und Edmund Bartenschlager, Manfred und Christina Glögle und verst. Angehörige, Anneliese Müller und verst. Angehörige, Joseph und Maria Wegscheider JM, Fam. Hubl, Anton Heiß JM und Angehörige, Irma und Karl Kraus und verstorbene Angeh. **Mo** 18 M, Kreszenz Aurnhammer JM, Magdalena und Erwin Moll, Josef Demharter. **Di** 6 Morgenimpuls der Kolpingjugend, 18 Krankenhauskapelle: M, Anton Kobel JM, 18.30 Krankenhauskapelle: Gebet und Bibelteilen. **Mi** 9 Unterkirche: M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Elisabeth Deuringer, 18 Mariengrotte im Luitpoldpark: Deutschland betet Rkr. **Do** 17 BG/geistl. Gespräch (P. Joseph), 18 M, in einem besonderen Anliegen. **Fr** 9 M, in einem besonderen Anliegen, Vorfahren Bayer mit Verwandtschaft.

**Schwabegg, Mariä Himmelfahrt**  
Hauptstraße 1



▲ Die Christusfigur in der Hubertuskapelle bei Eurasburg (siehe rechtes Foto) haben Gläubige mit Rosenkränzen behängt. Links und rechts steht die Muttergottes dem Herrn gleich zweimal zur Seite.

**So** 9 M (8.30 Rosenkranz), Kaspar Knöpfle JM mit Annemarie und Angeh. **Do** 9 Ölbergandacht. **Fr** 9 Rkr mit Herz-Jesu-Litanei, 16.30 Kreuzwegandacht.

**Pfarrereingemeinschaft Stauden**  
**Grimoldsried, St. Stephan,**  
Schulstr. 10

**So** 8.30 M, Sebastian Lidl z. JG, Leni, Alois und Bruno Weimann jun. **Di** 9 M. **Fr** 10.45 Krankenkommunion.

**Langenneufnach, St. Martin,**  
Rathausstraße 23

**So** 8.30 PFG, Elisabeth Klimm. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Jakob und Maria Geldhauser, für die armen Seelen. **Fr** 9.45 Krankenkommunion, 19 Weltgebetstag der Frauen im PH.

**Mickhausen, St. Wolfgang,**  
Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

**Sa** 19 VAM anschl. Pfarrfamilienabend im PH, Karola Beier, German und Walburga Heim und Anna Schoch, Iris Müller JM und Franziska Kocher, Johanna und Albert Hafner, Rosa und Ernst Stahnke und Verw.

**Mi** 9 M mit Krankensalbung, anschl. Frühstück. **Fr** 14 Krankenkommunion.

**Mittelneufnach,**  
**St. Johannes Evangelist,**  
Kirchweg

**So** 9.30 Rkr, 10 M, JM Peter Kugelmann, Albrecht Schaufler z. Jahresged. mit Johanna Schaufler und verst. Angeh., Johann Albenstetter. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M. **Fr** 15 Krankenkommunion.

**Reichertshofen, St. Nikolaus,**  
Kirchstraße 4

**Sa** 19 VAM. **Fr** 11 Krankenkommunion.

**Walkertshofen, St. Alban,**  
Hauptstr. 30

**So** 10 M mit Vorstellung der Firmlinge und anschl. Fastenessen im PH, Johann Lachenmayr mit Eltern, Martin und Rosa Schmid und verst. Angeh., Lotte Hepp z. Jahresged. und verst. Verw. Hepp u. Hößle, Adelheid und Hermann Pfänder und Cäcilia Miller. **Fr** 9 M mit Andacht und Eucharistischem Segen, Diakon Gerhard Habla, Hermine und Rudolf Plattke, Josefa Kobell, 9.45 Krankenkommunion.

## Abkürzungen

**AM:** Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetz.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.



▲ Auf dem Weg von Eismannsberg nach Eurasburg liegt die Hubertuskapelle, die 1977 von Max Menhard erbaut wurde, da eine Vorgängerkapelle an der gleichen Stelle zu verfallen drohte. Über dem offenen Eingang weist das schmiedeeiserne Kreuz zwischen dem gemalten Hirschgeweih auf den Patron, den heiligen Hubertus hin. Auch rechts und links neben dem Eingang befinden sich schmiedeeiserne Kreuze. Neben der Kapelle lädt eine Bank zur Rast ein. Fotos: Banner

## Dekanat Günzburg

### Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

**Sa** 8.30 Rosenkranz, 8.30-9 BG, 9 M, für Erwin Klingler, nach Meinung in schweren familiären Problemen, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; nach Meinung, für Karl Lutz, um Hilfe in schwerer Krankheit für meine Mutter Adriana, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rosenkranz, 19.15 VAM, für Mathias Ritter, für Georg Kurat, Konstantin Menz und Georg Missulia, für Erna Müller und Angehörige. **So** 7.15-9 BG, 7.30 M, für Juli Rechner, um Schutz für die Priester, um Heilung von Krebs für eine Nachbarin, 8.30 M nach Meinung, Matthias Weber mit Eltern und Bruder Karl, für Konrad Recher und Verwandtschaft, 9.30-10.45 BG, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG, 17.30 M in der früheren Form für Albert Müller, zu Ehren und zum

Dank an den hl. Erzengel Michael, um Gesundheit für Isolde, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Veronika Seitz, Friedrich Meissner, für Günter und Thomas Wanke. **Mo** 7.30 M für die Begegnungs- und Beratungsstätte der Religious Sisters of Mercy, für Erwin, Klara und Wilhelm Blerch, in den Anliegen der Hl. Dreifaltigkeit mit Dank und Bitte, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; zu Ehren der hl. Muttergottes, für arme Seelen, † Spengler, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Lebende und † der Familie Keiner, für Rosa Günther. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Helma und Hans Reiber, für arme Priesterseelen, Rudolf und Erna Betz, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Brigitte Vogt, um Gesundheit für Andre und Jasmin. **Mi** 7.30 M für Gustav Tschörner, für lebende Angehörige der Familie Krist und Pettla, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Mina Dinser, Dankmesse zur Mutter der immerwährenden Hilfe, hl. Judas und

hl. Rita, in den Anliegen der Hl. Dreifaltigkeit mit Dank und Bitte, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Siegmund Risch, um ein gutes Verhältnis für Franziska und Stefanie. **Do** 7.30 M für Erwin Böckelet, Herr und Frau Kurz und Michael Kurz, zum hl. Geist, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; zum Lob und Dank zur immerwährenden Hilfe der hl. Dreifaltigkeit, hl. Josef, der Muttergottes und den hl. Engeln und Schutzengeln, für Friedrich Luck, 18.30 Ölbergandacht, 18.30-19.15 BG, 19.15 M in der früheren Form; für Rudolf und Maria Wollschied, für Joana-Maria Kurklinskiene, zur Bekehrung der Sünder und das Licht des Glaubens für Ungläubige, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M nach Meinung, für Familie Dieter Manz, für unsere Mutter Marias Kirche, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30 stille Anbetung, 10.30-11 BG, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger m. Predigt zu den Schmerzen Mariens, nach Meinung, für Walter, für Manfred

Meermann, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für die Verwandtschaft und Vorfahren der Familie Bayer, für † der Familie Prieschl, für lebende und † Mitglieder der FFW Schellenbach - Maria Vesperbild, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 BG, 20.45-21.25 Betrachtungen.

**Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.